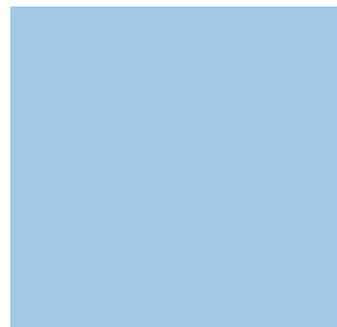




Stadt- und Regionalplanung

Dr. Jansen GmbH



Schloss-Stadt Hückeswagen

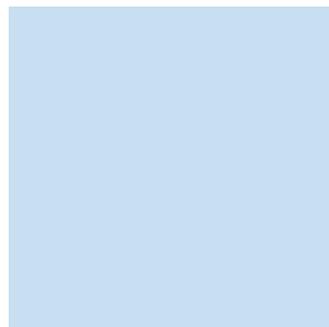
Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

Innenstadtentwicklung mit dem Leitgedanken „Jung und Nah“

ENTWURF STAND OKTOBER 2019

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stephanie Kemper, M. Sc. Stadtplanung
Dipl.-Geogr. Barbara Zillgen

Köln, Oktober 2019



**Geschäftsführende
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangssituation und Aufgabenstellung	9
1.1	Anlass der Konzepterstellung	9
1.2	Aufgabenstellung	11
1.3	Arbeitsprogramm	11
1.4	Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	15
2	Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung	19
2.1	Räumliche Einordnung und Anbindung	19
2.2	Siedlungsentwicklung	20
2.3	Regionale Kooperationen	22
2.3.1	Regionale 2010	22
2.3.2	Regionale 2025	22
2.3.3	StadtUmland	23
2.3.4	Agglomerationskonzept	24
2.3.5	AGHSO (Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne)	24
2.3.6	LEADER Programm	25
2.3.7	Naturpark Bergisches Land	25
2.3.8	Trassenwegenetz (Bergisches Trassentrio, Radregion Rheinland, Radweg Oberes Tal der Wupper)	26
2.3.9	Gleisdreieck – Interkommunales Gewerbegebiet (Remscheid-Wermelskirchen-Hückeswagen)	27
2.3.10	Zusammenarbeit mit der Hansestadt Wipperfürth	27
2.3.11	Förderschule Nordkreis	27
2.3.12	Sparkasse Hückeswagen und Radevormwald	27
2.3.13	Bergischer Abfallwirtschaftsverband (BAV)	27
2.3.14	Bergische Energie und Wasser GmbH (BEW)	28
2.3.15	Fazit	28
3	Analyse der sozioökonomischen Kontextindikatoren	31
3.1	Einstieg	31
3.2	Bevölkerungsentwicklung	31
3.2.1	Bevölkerungsentwicklung im Vergleich mit Land und Kreis	31
3.2.2	Bevölkerungsentwicklung in den statistischen Bezirken	32
3.3	Wanderungsbewegungen	33
3.4	Altersstruktur	34
3.5	Bevölkerungsprognose	34
3.6	Migrationshintergrund	35
3.7	Haushalte	37
3.8	Familienstand	38
3.9	Arbeitsmarkt	38
3.9.1	Beschäftigung	38
3.9.2	Arbeitslosigkeit	40

3.10	Pendler	40
3.11	Wohnungswirtschaftliche Situation	41
3.12	Zusammenfassung und Fazit	43
4	Analyse des Stadtraums Innenstadt	47
4.1	Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild	47
4.1.1	Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur des Erneuerungsgebiets	47
4.1.2	Innenstadteingänge	47
4.1.3	Altstadt und öffentliche Plätze	48
4.1.4	Brachflächen/Entwicklungsflächen	55
4.1.5	Handlungsansätze Stadtstruktur und Stadtbild	56
4.2	Urbanes Grün	56
4.2.1	Parkanlagen	56
4.2.2	Spielplätze und Sportanlagen	58
4.2.3	Handlungsansätze Urbanes Grün	59
4.3	Erreichbarkeit	60
4.3.1	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	60
4.3.2	Motorisierter Individualverkehr (MIV)	60
4.3.3	Ruhender Verkehr	61
4.3.4	Fuß- und Radverkehr	61
4.3.5	Handlungsansätze Verkehr	62
4.4	Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie	62
4.4.1	Ausgangssituation	62
4.4.2	Handlungsansätze Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie	63
4.5	Innerstädtisches Wohnen	64
4.5.1	Ausgangssituation	64
4.5.2	Handlungsansätze Innerstädtisches Wohnen	65
4.6	Tourismus, Freizeit und Kultur	65
4.6.1	Touristische Aktivitäten	65
4.6.2	Kultur und Freizeitmöglichkeiten	67
4.6.3	Handlungsansätze Tourismus, Freizeit und Kultur	70
4.7	Bildung und Soziales	70
4.7.1	Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien	70
4.7.2	Ältere Menschen	72
4.7.3	Inklusion und Integration	73
4.7.4	Handlungsansätze Bildung und Soziales	73
4.8	Fazit der Analyse	74
5	Leitbild und Entwicklungsziele	77
5.1	Der Weg zu einem neuen Leitbild	77
5.2	„Jung und Nah“ als Leitlinie für die Stadtentwicklung von Hückeswagen	78
5.3	Handlungsfelder und Entwicklungsziele	79
5.3.1	Handlungsfeld A – Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität	79
5.3.2	Handlungsfeld B – Kommunale Infrastruktur	80
5.3.3	Handlungsfeld C – Wohnen und Arbeiten in der Altstadt	80
5.3.4	Handlungsfeld D – Planung, Partizipation und Projektbegleitung	80
5.3.5	Handlungsfeld E – Mobilität und regionale Einbindungen	80



6	Maßnahmen- und Handlungskonzept	83
6.1	Einleitung	83
6.2	Handlungsfeld A: Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität	84
6.2.1	Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum	84
6.2.2	Aufwertung des Bahnhofsplatzes	86
6.2.3	Umgestaltung des Wilhelmsplatzes, der Islandstraße und der Waidmarktstraße als Verbindung zwischen Alt und Neu	89
6.2.4	Die Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region	93
6.2.5	Gestaltung der Altstadtstraßen und der Wegeverbindungen	96
6.2.6	Aufwertung der Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz	98
6.2.7	Der Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser	101
6.2.8	Bepflanzung Schlosshagen	105
6.2.9	Wegweisung und Leitsystem	107
6.2.10	Barrierefreier Zugang Schloss	109
6.3	Handlungsfeld B: Kommunale Infrastruktur	111
6.3.1	Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie und Umsetzung	111
6.3.2	Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen	115
6.3.3	Bürger-Rathaus am Standort der Löwen-Grundschule	117
6.3.4	Stärkung des Kultur-Hauses Zach als lebendiges Kulturzentrum	119
6.3.5	Jugendzentrum streckt seine Hand aus – Maßnahmen für Jugendliche am Jugendzentrum und im Stadtraum	121
6.3.6	Stadtbibliothek wird zum Dritten Ort	124
6.3.7	Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal	127
6.3.8	Neubau Standort Feuerwehr	128
6.3.9	Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße	129
6.3.10	Schloss-Parkhaus am ehemaligen Feuerwehr-Standort	130
6.4	Handlungsfeld C: Die Altstadt ist das pulsierende Herz	131
6.4.1	„Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0“ – Konzept	131
6.4.2	Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt	133
6.4.3	Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm	135
6.4.4	Hof- und Fassadenprogramm	137
6.4.5	Stadtteilarchitekt/in	138
6.4.6	Modellprojekt „Übernachtungsdestination Altstadt“ – Konzept und Umsetzung	140
6.4.7	„Wohnen in Bergisch Grün“ – Genossenschaftliches Wohnen am Standort der ehem. Katholischen Grundschule	142
6.4.8	Gestaltungssatzung	144
6.4.9	Neubaugebiet Brunsbachtal	146
6.5	Handlungsfeld D: Planung, Partizipation und Projektbegleitung	148
6.5.1	Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	148
6.5.2	Förderantragsmanagement 2019/2020	149
6.5.3	Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung	150
6.5.4	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	152

6.5.5	Fortschreibung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	153
6.6	Handlungsfeld E: Mobilität und regionale Einbindungen	154
6.6.1	Regionales Strategiekonzept Hückeswagen	154
6.6.2	Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“	155
6.6.3	Mobilstation Hückeswagen	157
7	Konzeptumsetzung und Evaluation	161
7.1	Projektkoordination und -umsetzung	161
7.2	Evaluationskonzept	162
8	Ausblick	167
9	Anhang – Planungsvorgaben	171
9.1	Flächennutzungsplan	171
9.2	Landschaftsplan	171
9.3	Bebauungspläne	174
9.4	Einzelhandels- und Zentrenkonzept	174
9.5	Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“	176
9.6	Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis	176
9.7	Aktualisierung des Schulentwicklungsplans Hückeswagen 2011	176
9.8	Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, Voruntersuchung der Planungsvarianten 2014	177
9.9	Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen	177
9.10	Werkstattverfahren Etapler Platz	177
9.11	Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen	178

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Erstes Kapitel

Ausgangssituation und Aufgabenstellung



1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung

1.1 Anlass der Konzepterstellung

Die Schloss-Stadt Hückeswagen liegt im Norden des Oberbergischen Kreises (OBK) und grenzt im Westen an die Ballungkerne des Bergischen Landes (Remscheid, Solingen). Als Teil des Naturparks Bergisches Land mit reizvollen Rad- und Wanderwegen, zwei Talsperren, einer abwechslungsreichen Gastronomie sowie attraktiven Grünstrukturen und Freizeitangeboten dient Hückeswagen als Naherholungsraum für die angrenzenden Städte. Darüber hinaus ist Hückeswagen aufgrund seiner ländlichen Strukturen und einer Altstadt, die zusammen mit dem Schloss ein besonderes Identifikationsmerkmal bildet, ein beliebter Wohnstandort für rd. 15.800 Einwohner.

Die Innenstadt von Hückeswagen bietet mit dem historisch bedeutsamen Schloss und einem fast einzigartigen Ensemble von Fachwerkhäusern in der Altstadt sowie den unterschiedlichen Zeugen industriekulturell bedingter Wohnformen in der Innenstadt einen besonderen Einblick in die bergische Baukultur. Die kompakte Bauweise der Stadt liefert die Chance, dass für alle Generationen die Infrastruktur zentral und gut zu erreichen ist. Die bewusste Entscheidung der Stadt Hückeswagen für die einzelhandelsorientierte Entwicklung des Etapler Platzes mit einer zentralen Stellplatzanlage hat zur Belebung und zur Sicherung der Kundenfrequenzen in der Stadt geführt. In den Gesprächen bei vielen partizipativen Schritten zur Erstellung des Handlungskonzepts zeigte sich, dass sich junge Familien wieder bewusst in Hückeswagen ansiedeln, weil sie selber in Hückeswagen eine schöne und unbeschwertere Kindheit und Jugend erfahren haben, die sie nun ihren Kindern bieten möchten.

Das schöne Ensemble der Altstadt ist an vielen Stellen jedoch nicht mehr zeitgemäß und bedarf deutlicher Aufwertung. Von vielen Besuchern und Hückeswagener Bürgerinnen und Bürgern wird beklagt, dass das Schloss durch die Nutzung als Rathaus nicht zugänglich ist und durch die Lage und Eingrünung kaum wahrgenommen wird; es zielt

zwar den Stadtnamen, trägt aber nicht zur Belebung und Anziehung der Stadt bei. Viele Plätze und öffentliche Bereiche in der Innenstadt zeigen Schwachstellen. Eine große Herausforderung ist es, bei der vorhandenen Topografie und dem Anspruch, den historischen Charakter beizubehalten, die öffentlichen Räume barrierefrei zu gestalten. Die Stadtmöblierung ist zum Teil 30 bis 40 Jahre alt, städtebauliche und funktionale Verbindungen zwischen gewachsenen und neuen Einkaufslagen fehlen. Auch wenn inhabergeführte Läden in der Altstadt durch größere Filialisten am Etapler Platz ergänzt sind, zeigen Leerstände den Unterstützungsbedarf von Einzelhändlern und Gastronomen. Wesentlicher Anlass für das Stadtteilentwicklungskonzept ist es, über eine neue Nutzung für das Schloss nachzudenken.

Beim Thema Wohnen und Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude zeigt sich ein geringer Leerstand in der Altstadt. Viele Häuser sind wunderschön und vorbildlich saniert. Das Gesamtbild beeinträchtigen aber die Gebäude, die nicht zeitgemäß instandgesetzt sind. Hier müssen Instrumentarien gefunden werden, um Eigentümer zu motivieren, aktiv zu werden. Letztlich kann auch die Altstadt immens von einer neuen, öffentlichkeitswirksamen Nutzung des Schlosses profitieren. Auch zahlreiche Fahrradtouristen, die die attraktive Landschaft mit den Talsperren und ausgebauten Radwegen entlang der Wupper nutzen und immer wieder in Hückeswagen Rast machen, finden selten den Weg in die Altstadt. Hier bietet die Innenstadt insgesamt zu wenige attraktive Anker und Anreize zum Verweilen.

Somit soll mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept das immens große Potenzial der Stadt herausgearbeitet und geprüft werden, wie es zeitgemäß entwickelt und inszeniert werden kann. Es gilt eine neue Geschichte zu schreiben, mit der die Stadt sich nach innen und außen profilieren kann.

Diese Herausforderungen der städtebaulichen Sicherung einer historischen Altstadt bei der bestehenden Baustruktur, die neuen Anforderungen an die Attraktivität des öffentlichen Raums sowie der Wunsch nach einer guten Angebots- und Infrastruktur in der Innenstadt gaben gemeinsam mit den

gesellschaftlichen Veränderungen durch den demografischen Wandel Anlass, ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Innenstadt für die nächsten acht Jahre zu entwickeln. Mit dem vorliegenden integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) beabsichtigt die Schloss-Stadt Hückeswagen, sich den beschriebenen Herausforderungen zu stellen, die vorhandenen Stärken auszubauen und damit die Stadt auch zukünftig für verschiedene Zielgruppen attraktiv zu gestalten. Der integrierte Ansatz soll gewährleisten, dass städtebauliche, architektonische, ökonomische, freiraumbezogene, wohnungsmarktbezogene sowie soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und möglichst kohärent behandelt werden.

Im Rahmen des Strukturförderprogramms REGIONALE 2025 soll die Region des „Bergischen Rheinlands“ unterstützt werden. Hier ist auch das Stadtgebiet von Hückeswagen innerhalb des Oberbergischen Kreises einbezogen. Das vorliegende ISEK wurde daher in den Regionale-Prozess integriert. Projekte, die besonderen Charakter innerhalb der Region aufweisen, werden besonders hervorgehoben.

Das ISEK umfasst räumlich den Bereich Hückeswagen Mitte bzw. den Bereich rund um die Innenstadt. Mit dem ISEK sollen verschiedene Themengebiete bearbeitet werden: Die Wohnraumversorgung im innerstädtischen Bereich, die zusammen mit der Problematik des demografischen Wandels und dem damit verbundenen Bevölkerungsrückgang in ländlich geprägten Kommunen betrachtet werden muss, ist eines dieser Themen. In Zusammenhang mit der Wohnraumversorgung sind insbesondere die Belange des Denkmalschutzes zu beachten.



Als Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft (AG) Historische Stadtkerne in NRW, inzwischen fusioniert mit der AG Historische Ortskerne in NRW, legt Hückeswagen ein Augenmerk darauf, den besonderen Anforderungen an den Erhalt des historischen Erbes gerecht zu werden und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Stadtkerns voranzubringen. Damit wird wiederum das Thema Wohnraummodernisierungen in Verbindung gebracht werden müssen. Aktuelle Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt, wie die Fertigstellung des Wohngebiets „Weierbachblick“, stärken die Schloss-Stadt Hückeswagen als Wohnstandort, stellen aber die Herausforderung dar, die Infrastruktur des innenstadtnahen Bereichs dementsprechend anzupassen. Veränderungen im stationären Einzelhandel sind bereits jetzt in Form von zunehmenden Leerständen zu erkennen und bedürfen neuer zukunftsweisender Konzepte. Mit dem Stadtpark, den Wupperrauen, dem Schlosshagen und dem Bürgerbad verfügt Hückeswagen über ein attraktives innerstädtisches „Freiraumgerüst“, das Grundlage einer Freizeit- und Freiraumanalyse sein könnte.



Das ISEK stellt den Auftakt für eine Reihe von Planungs- und Realisierungsschritten dar. Mit dem ISEK sollen als Grundlage für eine Förderantragstellung Potenziale, Bedarfe und Prioritäten im Stadtentwicklungsprozess definiert werden.

1.2 Aufgabenstellung

Im Detail sind mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept folgende Fragen zu beantworten und in einer darauf aufbauenden Gesamtstrategie zu lösen:

- Welche Bedeutung hat der ausgewählte Stadt- raum mit Innenstadt und Altstadt innerhalb des Stadtgefüges?
- Was sind die größten Probleme, wo sind die Stärken der Altstadt und Innenstadt?
- Wo liegen im öffentlichen und privaten Be- reich die Problemräume und Gebäude, wo lie- gen die Potenziale, und wie sind sie zu bewer- ten?
- Welche zukünftigen Nutzungen sind im Ge- samtzusammenhang der Innenstadtentwick- lung für Schloss und Grundschule anzustre- ben?
- Welche besonderen Entwicklungsziele, Leitbil- der und positiven Szenarien können für die In- nenstadt entwickelt werden und dazu beitra- gen, dass sie sich nachhaltig mit positivem Image (weiter-) entwickelt?
- Mit welchen städtebaulichen und architekto- nischen Maßnahmen, Maßnahmen im Grün- und Freiraum, Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur etc. kann sich die Stadt zukunftsfähig entwickeln?
- Wie kann/soll das entwickelte Handlungs- und Maßnahmenprogramm umgesetzt werden, welche Management- und Beteiligungsstruktu- ren sind erforderlich?
- Welche Kosten entstehen für die einzelnen Maßnahmen, wann können welche Finanzie- rungsquellen vom wem erschlossen werden?
- Wie kann die Stadt die Umsetzung organisie- ren und steuern, und wie werden die Maß- nahmen der Zielerreichung kontrolliert?

- Welche übergeordneten Zielsetzungen, Maß- nahmen und Querschnittsthemen ergeben sich aus der gesamten Analyse?
- Wie kann das Gesamtpaket organisatorisch in der Stadtverwaltung umgesetzt werden? Wie kann die Zielerreichung evaluiert werden?

Um auf diese Fragen konsensuale Antworten zu finden sowie eine lösungsorientierte und realisti- sche Strategie zu entwickeln, wurden die Bürgerin- nen und Bürger, die Innenstadtakteure, die ver- schiedenen Fachämter der Verwaltung und die Politik mehrfach eingebunden. Denn alle künftigen Planungsschritte und Maßnahmen haben zum Ziel, das Zentrum ganzheitlich und nachhaltig aufzuwer- ten und die Identifikation und Bindung der Hücker- wagner Bürgerschaft mit ihrer Stadtmitte zu stär- ken. Alle Fragen sollen so konzeptionell beantwor- tet werden, dass sich die Bürgerinnen und Bürger, die Einzelhändler, die Innenstadtakteure, die Politik etc. in der Auslegung der Maßnahmen wiederfinden und diese mittragen.

1.3 Arbeitsprogramm

Zu Beginn des Planungsprozesses waren alle vorlie- genden relevanten gesamtstädtischen und raumbe- zogenen Untersuchungen, Gutachten und Planun- gen zu sichten und deren Aussagen auf ihre Aktuali- tät zu überprüfen. Ebenfalls am Projektanfang stand die Analyse der statistischen Daten, um die aktuelle demografische, wohnungswirtschaftliche, wirt- schaftliche und soziale Situation sowie mögliche sich abzeichnende Entwicklungstendenzen zu erfassen.

Mit diesen Erkenntnissen wurde eine städtebauli- che Bestandserhebung vorgenommen. Aufgabe war es, die städtebauliche und raumstrukturelle Situati- on im Planungsraum der Innenstadt zu erfassen und zu analysieren sowie Räume in der Stadt zu identif- zieren, in denen negative Entwicklungen zu be- obachten sind.

Der komplette Arbeitsprozess wurde durch ver- schiedene Beteiligungsschritte intensiv begleitet. Im Rahmen diverser Veranstaltungen wurden sowohl mit der breiten Öffentlichkeit als auch mit Akteurs- gruppen übergeordnete Zielsetzungen sowie kon-

krete Problemstellungen und Lösungen diskutiert und erarbeitet. Die Ergebnisse der einzelnen Beteiligungsschritte wurden dokumentiert und flossen in die Erarbeitung des vorliegenden ISEKs ein.

Den Auftakt zu den verschiedenen Formaten der Bürgerbeteiligung bildete das gut besuchte Planungswochenende am 8. und 9. März 2019, das im Kolpinghaus und im Heimatmuseum stattfand. Die rund 100 Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, im Rahmen von Mitmachaktionen Anregungen abzugeben. Mit einem Impulsvortrag wurden die Teilnehmenden über den Hintergrund, die Themen und Ziele des ISEKs informiert und zur weiteren Beteiligung eingeladen. Im Anschluss sowie am darauffolgenden Tag diskutierten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH im Heimatmuseum über die zukünftige Entwicklung der Hückeswagener Innenstadt. An Themenständen zeigten die Teilnehmenden Stärken und Schwächen der Innenstadt auf und entwickelten Ideen und Visionen für die künftige Entwicklung ihrer Stadt.

An den Orten, die am Planungswochenende besonders intensiv diskutiert wurden, fanden im Mai vier offene Raumerlebnisaktionen statt:

- Wilhelmsplatz und Islandstraße am Samstag, 4. Mai 2019
- Bahnhofsplatz und Bahnhofstraße am Montag, 6. Mai 2019
- Wupperaue am Mittwoch, 8. Mai 2019
- Stadtpark am Montag, 27. Mai 2019

Ziel dieser Aktionen war es, durch ein bewusstes Erleben des Raums zu erkennen, wo Hemmnisse und Potenziale liegen. Dazu schwärmten die Teilnehmenden aus und dokumentierten ihre Eindrücke. Das Ergebnis war eine sehr subjektive Bestandsanalyse. In den anschließenden Diskussionen wurde zu jedem Thema ein konkretes Maßnahmenpaket für die Aufwertung des Orts entwickelt.





Darüber hinaus fand am Dienstag, 28. Mai 2019, eine Akteurswerkstatt mit dem Thema „Denkmalgerechte Attraktivierung der Immobilienbestände für Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen“ statt.

Am 4. Juni 2019 stand das Schloss im Zentrum eines Workshops von Stadtverwaltung, Regionale Agentur und Multiplikatoren aus der Region. Da das Schloss die Anforderungen an ein modernes Rathaus nicht mehr erfüllt, wurden mögliche Nutzungsperspektiven erörtert. Die neue Nutzung soll eine Strahlkraft entwickeln, die im Rahmen der Stadterneuerung neue Zeichen für Hückeswagen und die Region setzt.

Um Kinder und Jugendliche zu erreichen, wurde am 11. Juli 2019 eine speziell zugeschnittene Beteiligungsveranstaltung mit Schülern der Ganztags Hauptschule Montanusschule durchgeführt. Die Schüler zweier Klassen der Jahrgangsstufen 9 diskutierten gemeinsam über ihren Schulweg und Freizeitmöglichkeiten in der Hückeswagener Innenstadt. Sie erkundeten einige Grün- und Freiräume in der Innenstadt und erarbeiteten anschließend konkrete Vorschläge für deren Nutzung.



Die Schüler der Städtischen Realschule hatten ebenfalls die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen zur Entwicklung der Innenstadt abzugeben. Sie diskutierten am 10. Juli 2019 mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung über Stärken und Schwächen der Innenstadt sowie ihre Ideen und Anregungen.



Im Rahmen des alljährlichen Kinderdorfs, einem pädagogischen Ferienprogramm für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, wurden die teilnehmenden Kinder an der Erstellung des ISEKs beteiligt. Mitarbeiter der Stadtverwaltung erfragten auf kreative Art und Weise die Wünsche der Kinder für die Entwicklung der Innenstadt.

Der nächste Arbeitsschritt bestand in der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen für das ISEK. Es wurden die Umsetzungszeiträume der einzelnen Projekte aufeinander abgestimmt sowie Prioritäten gesetzt. Die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wurde in Abhängigkeit von Fördermöglichkeiten, Fi-

nanzvolumina, Engagement der Akteurschaft, Managementkapazitäten der Stadtverwaltung etc. festgelegt.

Begleitend zu den einzelnen Veranstaltungen wurden die (Zwischen-)Ergebnisse der jeweiligen Schritte zwischen April und September 2019 im Flur des Schlosses ausgestellt. So konnten sich die Hückeswagener auch außerhalb der Veranstaltungen über den Prozess informieren sowie weitere Anregungen abgeben. Darüber hinaus wurde die zentrale Mail-Adresse zukunft@hueckeswagen.de eingerichtet, über die Ideen und Anregungen in den Prozess einfließen konnten. Auf der Internetseite der Stadt wurde laufend über wichtige Meilensteine im Prozess berichtet und Dokumentationen der verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Das ISEK und die Umsetzung der vielfältigen Projekte bedürfen einer durchdachten Struktur und klarer Zuständigkeiten. Auf Grundlage des Konzepts wurde daher für die Umsetzungsphase geprüft, welche Formen der Organisation und welche Verteilung der Zuständigkeiten sinnvoll sind.

Die Einschätzungen und Anregungen der Bürger und lokalen Experten werden im vorliegenden Gutachten mit Icons kenntlich gemacht, wobei die Stichworte die Aussagen aus den Beteiligungen widerspiegeln.

Positive Einschätzungen der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem grünen Icon kenntlich gemacht.



Kritische Betrachtungen der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem orangefarbenen Icon kenntlich gemacht.



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem blauen Icon kenntlich gemacht.

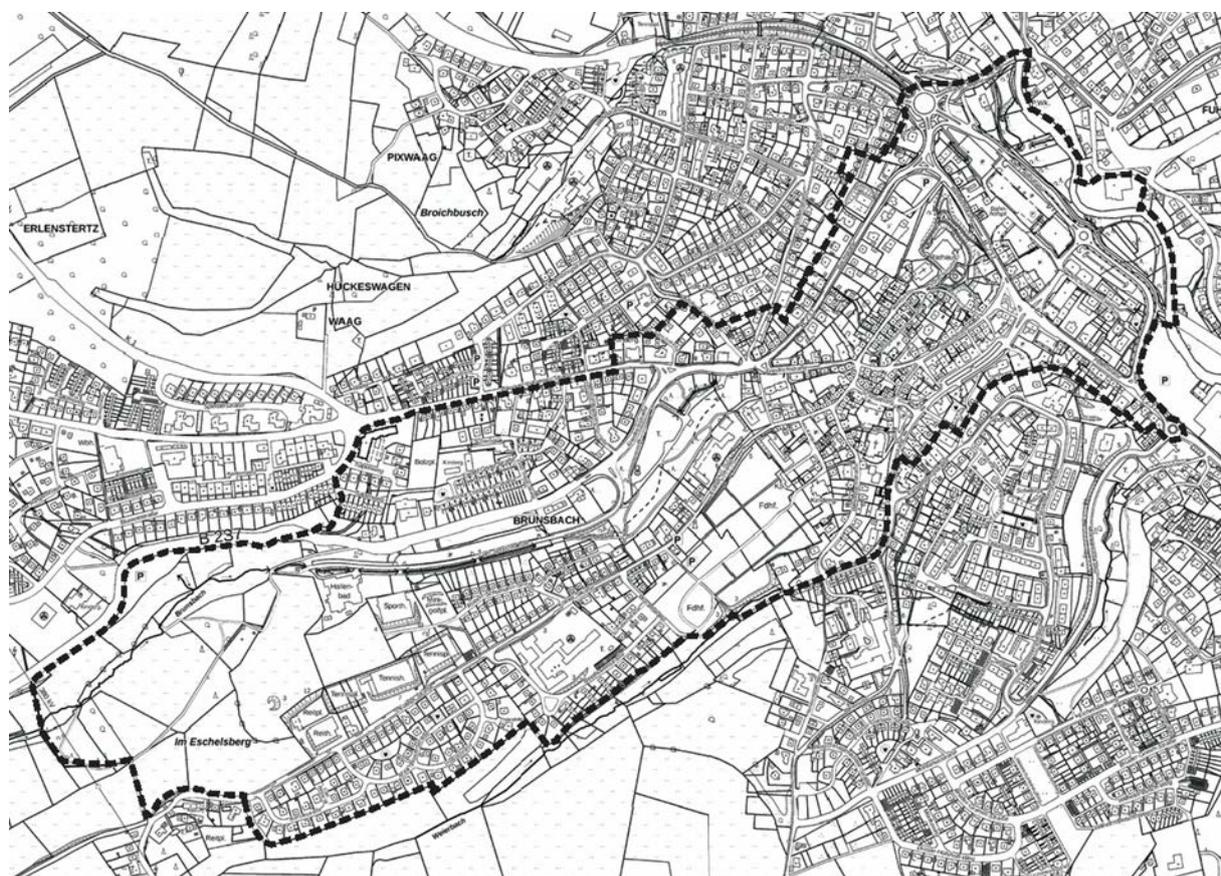


1.4 Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet

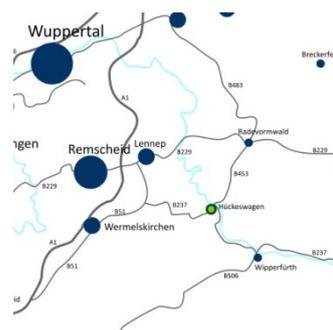
Das Stadterneuerungsgebiet umfasst die Hückeswagener Altstadt und die umliegenden Wohn- und Grünbereiche im Bereich der Innenstadt. Im Nordosten ist das Gebiet durch den Verlauf der Wupper begrenzt. Den östlichsten Punkt bildet der Kreisverkehr auf der Peterstraße, wobei auch die Wohnbebauung rund um den Etapler Platz Teil des Erneuerungsgebiets ist. Weiter verläuft die Grenze entlang der Goethestraße, die in die südliche Bebauungskante der Innenstadt im Bereich des Wohngebiets

Weierbach übergeht. Die westliche Grenze bildet das Brunsbachtal, in dem künftig ein Neubaugebiet und eine Grundschule entstehen werden. Im Nordwesten bildet zunächst die B 237 die nördliche Grenze, die jedoch auf Höhe des Hallenbads um das nördlich angrenzende Wohngebiet südlich der August-Lütgenau-Straße erweitert wird. Die Bachstraße stellt den Übergang in Richtung der Wupper dar, wobei die ortsbildprägende Bebauung beidseitig der Straße im Gebiet enthalten ist, ebenso wie der Kreisverkehr an der Alte Ladestraße als nördlichster Innenstadteingang.

Abbildung 1: Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet



Quelle: Kartengrundlage TIM-Online 2.0, Bezirksregierung Köln, eigene Darstellung



Zweites Kapitel

Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung



2 Siedlungsentwicklung und regionale Einbindung

2.1 Räumliche Einordnung und Anbindung

Die Schloss-Stadt Hückeswagen liegt an der Wupper im Norden des Oberbergischen Kreises (OBK) und ist dem Regierungsbezirk Köln zugehörig. Im Westen erstreckt sich die Metropolregion Rheinland, deren Städte Solingen, Remscheid und Köln in einem Umkreis von 10 bis 35 km liegen. Wuppertal im Nordwesten ist 17 km und die Kreisstadt Gummersbach 21 km (Luftlinie) entfernt. Die Schloss-Stadt selbst liegt in einem dünn besiedelten ländlichen Gebiet im Norden des Naturparks Bergisches Land. Die angrenzenden Gemeinden sind Wermelskirchen im Osten, Remscheid-Lennep und Radevormwald im Norden und Wipperfürth im Südosten. Diese weisen leicht höhere Einwohnerzahlen als Hückeswagen auf.

Hückeswagen hat eine Ausdehnung von etwa 3 km in West-Ost-Richtung und von ca. 1,7 km in Nord-Süd-Richtung (Quelle: *Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW*). Die Stadt besteht aus zahlreichen Hof- und Ortschaften. Die Bevölkerung konzentriert sich jedoch im historischen Kern und im westlich ans Zentrum angrenzenden Ortsteil Wiehagen.

Die verkehrliche Anbindung von Hückeswagen an die Region ist ausbaufähig. Es gibt keine direkte Autobahnanbindung, jedoch führt die Bundesstraße 237 durch die Stadt und fungiert als Verbindung zur Bundesautobahn 1, die westlich von Hückeswagen in Nord-Süd-Richtung verläuft. Dadurch sind Leverkusen (ca. 30 Fahrminuten) und das Ruhrgebiet (nach Dortmund z. B. rund 50 Fahrminuten) mit dem Pkw gut erreichbar. Außerdem führt die B 483 von Hückeswagen nach Nordosten in Richtung Radevormwald. Das ca. 16 km entfernte Remscheid ist innerhalb von 30 Fahrminuten zu erreichen.

Hückeswagen hat keinen Bahnhof, ist jedoch über verschiedene Buslinien an das nahe Umland angebunden. Marienheide, Gummersbach, Remscheid-

Lennep und Radevormwald sind einmal stündlich erreichbar. Wermelskirchen wird mehrmals täglich angefahren. Am Wochenende endet die letzte Verbindung von Marienheide und Gummersbach nach Hückeswagen zwischen 0:00 und 01:00 Uhr. Die Verbindung nach Radevormwald endet am Wochenende zwischen 19:00 und 20:00 Uhr.

In Remscheid-Lennep, Marienheide und Gummersbach besteht Anschluss an das Schienennetz der Deutschen Bahn AG (Quelle: https://www.vrsinfo.de/fileadmin/Dateien/downloadcenter/Busnetz2019_OberbergischerKreis.pdf, abgerufen am 30.07.2019).

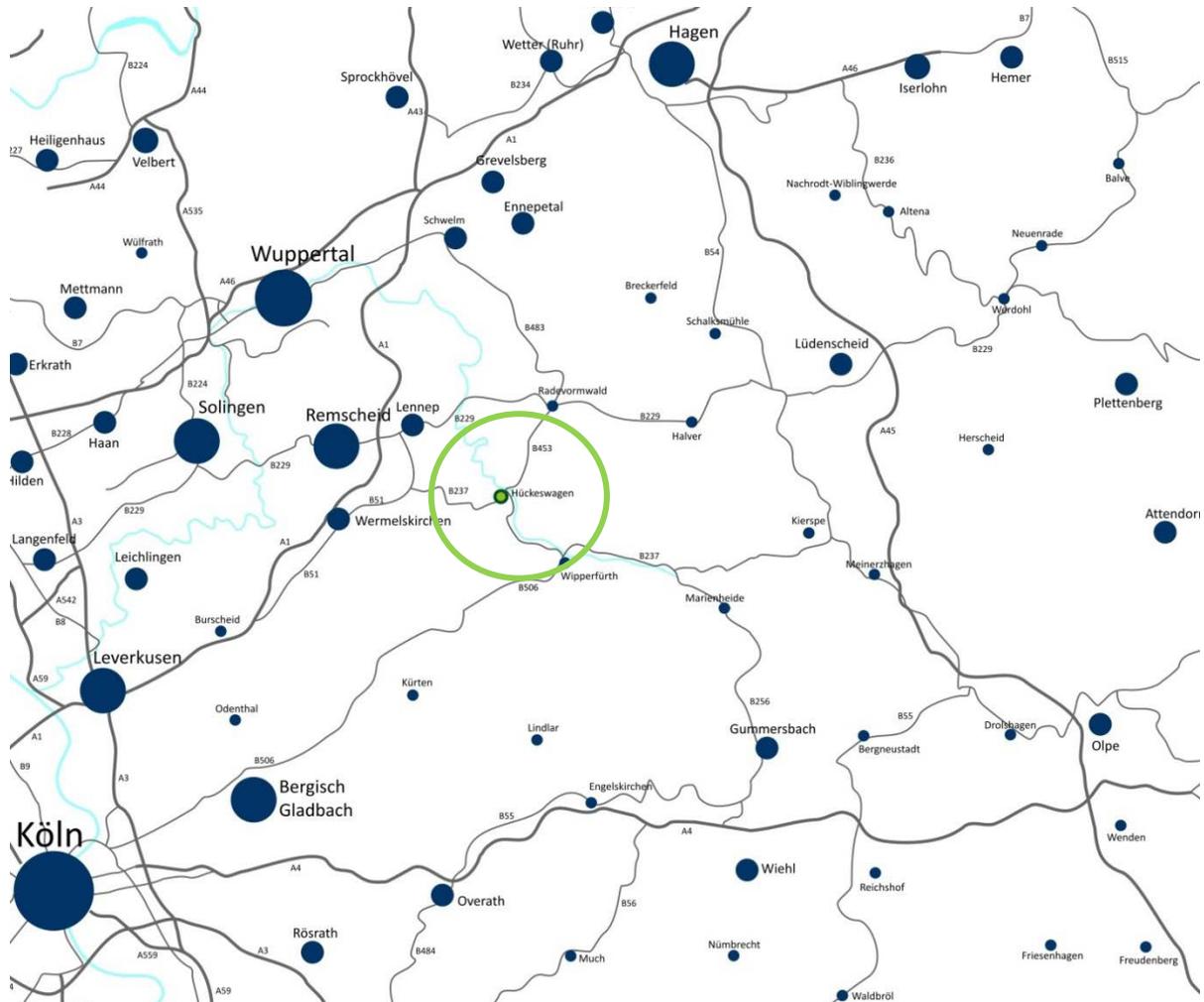
Die Busverbindungen zu den umliegenden Großstädten Köln und Leverkusen sowie zum Flughafen Köln/Bonn ist mit zwei bis drei Umstiegen und einer Reisezeit von 1:40 bis zu ca. zwei Stunden unzureichend. Lediglich der Wuppertaler Hauptbahnhof ist mit rund einer Stunde Reisezeit und einem Umstieg relativ gut zu erreichen.

Seit 2010 gibt es einen von Ehrenamtlichen organisierten Bürgerbus, der vormittags von Montag bis Samstag im Zwei-Stunden-Takt und an zwei Tagen der Woche ergänzend zwei Mal nachmittags fährt. Er verkehrt innerhalb von Hückeswagen und verbindet den Stadtkern mit angrenzenden Ortsteilen im Westen und Osten (Quelle: http://www.buergerbus-hueckeswagen.de/index.php?article_id=1, abgerufen am 30.07.2019).

Insgesamt ist Hückeswagen somit günstig in der Nähe der Metropolregion Rheinland im ländlichen Oberbergischen Kreis gelegen. Die Stadt hat durch ihre Lage sowohl wirtschaftliche als auch touristische Potenziale, die Anbindung an den ÖPNV ist jedoch deutlich ausbaufähig.

Durch die fehlende Anbindung an das Schienennetz und die langen Fahrtzeiten zu den nächstgrößeren Städten ergeben sich erhebliche Einschränkungen für Berufspendler im ÖPNV und insbesondere für die Attraktivität der Stadt als Wohn- oder Ausbildungsstandort für junge Erwachsene.

Abbildung 2: Räumliche Einordnung



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Karten der Bezirksregierung Köln, 2018

2.2 Siedlungsentwicklung

Im Jahr 1085 wurde Hückeswagen in einer Schenkungsurkunde erstmals erwähnt. Dabei beglaubigte Kaiser Heinrich IV. die Schenkung von Reliquien und weiterer Erbgüter der Fürstäbtissin Swanhilde aus Essen. Als älteste Ortsbezeichnung ist „Hukengesuage“ überliefert, was vermutlich „Siedlung des Geschlechts der Hunginger nahe dem Wasser“ bedeutet.

Lange Zeit war Hückeswagen der Stammsitz der Grafen von Hückeswagen. Graf Arnold ließ die damalige Festungsburg zu einer Grenzfeste ausbauen. Ab dem Jahr 1189 gehörte der Ort dann zur Grafschaft von Berg. Während Gräfin Margaretha von Berg die Burg bewohnte, wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Fortan galt ein kirchliches Patronatsrecht. Im Jahr 1306 wurde Hückeswagen zusammen

mit Freiheit und vier Honschaften ein Amt im Herzogtum Berg. Nachdem die Nikolauskirche bei einem Brand zerstört wurde, erfolgte im 16. Jahrhundert der Bau der Pauluskirche an gleicher Stelle. Diese befindet sich noch heute in unmittelbarer Nähe zum Schloss.

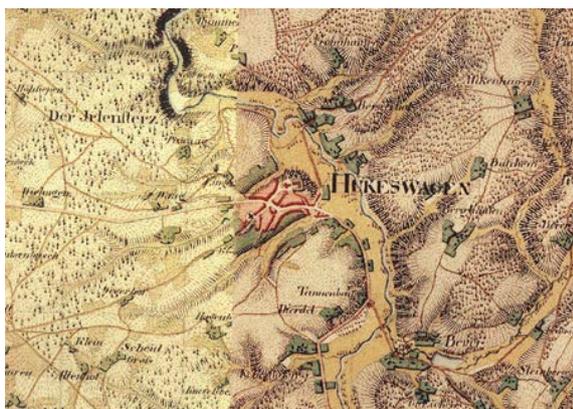
Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der Ort reformiert. Während der Gegenreformation brachten Plünderungen und Zwangsbesetzungen während des dreißigjährigen Kriegs (1618 bis 1648) großes Leid. In den folgenden Jahrzehnten konnte Hückeswagen sich jedoch wieder erholen und blühte durch Tuch- und Eisenproduktion zunehmend auf. Noch heute findet sich ein silbernes Weberschiffchen auf dem Stadtwappen, was auf die große Bedeutung dieses Gewerbes in der Vergangenheit hinweist. Nach einer Unterbrechung der Entwicklung durch



ein schweres Feuer konnte der Aufschwung fortgesetzt werden, und wichtige Straßen wurden angelegt.

Kurz vor dem Beginn des 19. Jahrhunderts beschlagnahmte ein Marschall Napoleons die Freiheit und das Schloss, es folgten französische Verwaltungsreformen. Ab 1815 war der Ort preußisch, was sich positiv auf die gewerbliche Produktion auswirkte und zu wirtschaftlicher Stabilität führte. Eine historische Karte von Hückeswagen aus dieser Zeit (Tranchot 1801 – 1828) lässt den Siedlungskern am Fluss, die Brücke, die Stadteingänge der Hauptstraße im Westen und Osten, das Schloss sowie zwei Kirchen erkennen. Die vielen kleinen Hofschafften, die verstreut in der Umgebung der Stadt liegen, sind ebenfalls verzeichnet.

Abbildung 3: Tranchot 1801 – 1828



Quelle: Land NRW (2018), dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

In der Uraufnahme (1836 – 1850) ist die heutige Bundesstraße 237 bereits als wichtige Verkehrsstraße, die das Stadtzentrum im Norden umschließt, zu erkennen. Auch die Straßenstruktur des historischen Stadtkerns ist bis heute erhalten geblieben. An der Stelle an der Wupper, die in der Uraufnahme mit „Tuchfabrik“ bezeichnet ist, weisen heute noch Straßennamen wie Walken-, Weber- und Färberweg auf die ursprüngliche Funktion hin (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/geschichtliches/geschichtliches/>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 4: Uraufnahme (1836 – 1850)



Quelle: Land NRW (2018), dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

Weitere wichtige Ereignisse waren die Verleihung der Stadtrechte nach der rheinischen Städteordnung am 4. April 1859 und die Verleihung des Stadtwappens durch Wilhelm II. im Jahr 1892. Ab 1875 war Hückeswagen an das Eisenbahnnetz angeschlossen, was der industriellen Entwicklung einen weiteren Schub gab.

Ab 1861 setzte sich Hückeswagen aus zwei rechtlich selbstständigen Gemeinden (einer Stadtgemeinde und der Landgemeinde Neu-Hückeswagen) zusammen, diese wurden 1920 vereinigt. In der TK25 (1936 – 1945) sind Neu-Hückeswagen und die Bahnlinie verzeichnet. Hier wird außerdem die Ausbreitung der Besiedlung entlang der Hauptstraßen und um das historische Zentrum herum deutlich.

Abbildung 5: TK25 (1936 – 1945)



Quelle: Land NRW (2018), <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

Die Stadt besitzt noch heute zwei Stadtkirchen, da sich die reformierte und die lutherische Gemeinde erst 1900 zur evangelischen Gemeinde zusammenschlossen.

Im Vorfeld des zweiten Weltkriegs wurden in Hückeswagen Bunker und Notunterkünfte gebaut. Es kam zu einigen Bombenabwürfen während des Kriegs, bevor 1945 die Amerikaner einmarschierten. Nach dem Wegfall der Tuchindustrie lag ein Schwerpunkt nun auf der Werkzeug- und Maschinenproduktion.

Der schienengebundene Personen- und Güterverkehr endete 1995, die ehemaligen Bahntrassen wurden teilweise in Radwege umgewandelt (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Tourismus/PDF/festschrift_hueck_0110_blau_end_1.pdf, abgerufen am 30.07.2019).

2010 feierte die Stadt ihr 925-jähriges Bestehen mit verschiedenen Veranstaltungen und einem großen Festumzug (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/geschichtliches/925-jahre-hueckeswagen/>, abgerufen am 30.07.2019).

Die Geschichte des Bergbaus in Hückeswagen ist in zwei Dokumenten detailliert aufbereitet. Darin wird als Beginn dieses Wirtschaftszweigs die Gewinnung von Erz bereits um 400 v.Chr. in der Region beschrieben (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/geschichtliches/>, abgerufen am 30.07.2019).

2.3 Regionale Kooperationen

Die Schloss-Stadt Hückeswagen arbeitet auf vielen verschiedenen Ebenen – vom europäischen Förderprogramm bis zur Abfallwirtschaft – mit den Nachbarkommunen und der Region zusammen.

2.3.1 Regionale 2010

Im Rahmen der Regionale 2010, einem Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, hatte die ausgewählte Metropolregion Köln/Bonn die Möglichkeit, die Qualitäten und Eigenheiten der Region zu präsentieren und hierfür Fördermittel zu erhalten.

Die Kommunen Hückeswagen, Radevormwald, Wipperfürth und Marienheide haben sich mit dem Wupperverband zusammengeschlossen, um sich mit dem Projekt „Wasserquintett“ an der Regionale 2010 zu beteiligen. Die Leitidee war, die vom Wasser geprägte Kulturlandschaft nachhaltig zu entwickeln, zu schützen und zu erleben. In Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis wurde zwischen 2009 und 2013 beispielsweise eine Radroute entwickelt. Diese führt über einen Rad- und Gehweg nördlich der Alten Ladestraße auf der ehemaligen Bahntrasse.

Entlang dieser Strecke, zwischen der Alten Ladestraße und der Wupper im Norden der Innenstadt, liegt der im Rahmen der Regionale 2010 entstandene Park in den Wupperrauen. Hier wurde ein etwa 200 m langer Rundweg angelegt, der mit Sitzgelegenheiten bzw. Stufen die Wupper erlebbar macht.

Die Erneuerung des Schlosshagens wurde ebenfalls im Rahmen der Regionale 2010 durchgeführt. Ziel war es, diesen Bereich als Naherholungsraum zu gestalten. Neben der Herstellung von Sichtbeziehungen wurden neue Wege und Sitzmöglichkeiten angelegt und ein abgesperrtes Rondell wiedereröffnet. Auch der Rosengarten im Süd-Osten des Schlosses wurde aufgewertet.

2.3.2 Regionale 2025

Die Regionale 2025 wird in den drei Landkreisen Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis stattfinden. Das sogenannte Bergische Rheinland bezeichnet dabei den ländlich geprägten rechtsrheinischen Raum, der enge Wechselbeziehungen mit der Rheinschiene um die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen aufweist.



Im Rahmen der Regionale 2025 wurden fünf Entwicklungspfade erarbeitet:

- Ressource trifft Kulturlandschaft
- Innovation schafft Arbeit
- Qualität von Wohnen und Leben
- Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor
- Neue Partnerschaften quer vernetzt

Zu diesen Entwicklungspfaden wurden mit dem vorliegenden ISEK erste Projektideen entwickelt, die sich in die Regionale 2025 eingliedern.

2.3.3 StadtUmland

Im Rahmen der Initiative StadtUmland.NRW wurden im Jahr 2016 Großstädte und ihre Nachbarkommunen in NRW eingeladen, Zukunftskonzepte für eine Intensivierung der Kooperationen zu erarbeiten. In diesen Zukunftskonzepten wurden sowohl konkrete Projektvorschläge als auch umfangreiche Strategien in verschiedenen Themenfeldern wie Mobilität, Wohnungsbau und Imageaufwertung entwickelt. Die Großstädte Düsseldorf, Leverkusen, Wuppertal und Solingen erarbeiteten mit den beteiligten Umlandgemeinden Burscheid, Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Hückeswagen, Langenfeld, Mettmann, Monheim, Ratingen, Velbert, Wermelskirchen und Wülfrath sowie dem Kreis Mettmann das Zukunftskonzept „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“ mit dem Schwerpunkt auf den Handlungsfeldern Wohnen, Mobilität sowie Freizeit und Erholung.

Im Rahmen verschiedener Workshops wurden der Kooperationsraum intensiv analysiert sowie Szenarien und konkrete Projektideen entwickelt. Die erarbeiteten Projektideen weisen folgende Schwerpunktthemen auf:

- Studien und Wettbewerbe
- Wasser und Wohnen
- ÖPNV und Velo-Routen
- Tourismus und Regionalmarketing

Drei konkrete Ideen wurden als Pilotprojekte ausgewählt, die im Rahmen eines „Testlaufs“ weiter ausgearbeitet werden sollen:

- Städtebahn-Studie
- Rheinisch-Bergischer Radrundweg
- Work-Life-Balance Modellquartier

(Quelle: https://www.mhkgb.nrw/sites/default/files/media/document/file/StadtUmland_Abschlussdokument.pdf, abgerufen am 30.07.2019)

Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“



Quelle: Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, 2017

Im Ergebnis der Regionalkonferenz im Herbst 2017 haben die Arbeitsgruppen zu den drei beschlossenen Pilotprojekten die Themen und Aufgabenstellungen geschärft und gemeinsam mit der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft nach Finanzierungs- und Realisierungsmöglichkeiten gesucht.

Aus den Pilotprojekten „Städtebahnstudie“ und „Rheinisch-Bergisches Radwegenetz“ konnte mit Unterstützung des neuen Ressorts „Vernetzte Mobilität“ im Verkehrsministerium ein förderfähiger Ansatz für ein „Integriertes Regionales Mobilitätskonzept“ für den regionalen ÖPNV und Radverkehr entwickelt werden. Im Fokus stehen die Alltagsmobilität in der Region und die Leitidee „Eine Stunde mehr Zeit“.

Im Vorgriff auf das neue Förderprogramm „Vernetzte Mobilität“ hat die Stadt Solingen stellvertretend für den gesamten Kooperationsraum diesen Förderantrag mit einem Gesamtvolumen von 410.000 € im Februar 2019 gestellt. Gegenstand ist

die Erarbeitung und regionale Abstimmung des Integrierten Regionalen Mobilitätskonzepts durch externe Fachleute sowie die Stelle eines Mobilitätsmanagers für die Dauer von drei Jahren, der die Konzeptentwicklung begleiten und im Anschluss die Realisierung der Maßnahmen unterstützen soll.

Ein Workshop zur Konkretisierung des Pilotprojekts „Work-Life-Balance-Quartiere“ hat gezeigt, dass die Projektidee ein breites Spektrum an Vorstellungen weckt, die sich nicht so ohne Weiteres zu gemeinsamen Zielen und gemeinsamen – förderfähigen – Vorhaben zusammenfassen lassen und deshalb so nicht sinnvoll weiterverfolgt werden können. Mit dem Ziel, Ideen und Bilder für mögliche Zukunftsentwicklungen in Wohnquartieren zu erhalten, haben sich daher vier Kommunen aus dem Kooperationsraum – Hilden, Ratingen, Solingen und Wülfrath – entschieden, sich mit einer gemeinsamen Aufgabe für vier ganz unterschiedliche Quartiere an dem europaweiten Wettbewerb für junge Architekten EUROPAN 15 zu beteiligen.

2.3.4 Agglomerationskonzept

Die Region Köln/Bonn erwartet aktuell und zukünftig vielfältige Herausforderungen der räumlichen Entwicklung, wie beispielsweise die demografische Entwicklung, eine Knappheit an Entwicklungsflächen, Mobilitätsprobleme, die Energiewende und den Klimawandel. Im Rahmen eines kooperativen regionalen Dialog- und Planungsprozesses erarbeiteten Akteure aus Kreisen, Kommunen, Zweck- und Interessensverbänden sowie Politik seit 2016 ein Agglomerationskonzept für die Region. Vier interdisziplinäre Planungsteams aus Stadt- und Regionalplanern, Landschaftsplanern und Mobilitätsexperten entwickelten räumliche Zielbilder und Strukturkonzepte für die Gesamtregion und ihre Teilbereiche. Die Diskussion fand in Form von Workshops, Kolloquien und Foren statt. Ziele sind Szenarien und Leitbilder für die räumliche Entwicklung der Region sowie das Aufzeigen von Perspektiven für eine raumverträgliche und integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung der Region.

Im Dezember 2018 und Mai 2019 fanden gemeinsame Arbeitstreffen statt, in denen Arbeitsstände des Agglomerationskonzepts gemeinsam diskutiert wurden. Unter anderem wurden die folgenden thematischen Teilkonzepte vorgestellt:

- Siedlung und Zentren
- Gewerbe und Industrie
- Mobilität: MIV
- Mobilität: Logistik
- Mobilität: Umweltverbund
- Freiraum und Landschaft

In diesen Teilkonzepten wird Hückeswagen zukünftig als „regionales Gravitationszentrum“ eingestuft. Unter anderem könnte Hückeswagen zukünftig über Schnellbusse via Wermelskirchen und Wipperfürth mit Köln besser angebunden werden. Darüber hinaus wird Hückeswagen als möglicher Potenzialraum für eine ÖPNV-orientierte Siedlungsentwicklung (Transit Oriented Development) gesehen.

Rund um die Siedlungsstruktur Hückeswagens wurden Innenentwicklungspotenziale bestehender Gewerbe- und Industriestandorte verortet. Hückeswagen liegt im Kaltluftentstehungsgebiet und weist somit eine hohe klimatische Bedeutung für die Region auf. Auch verlaufen durch das Stadtgebiet Auenkorridore, die in der zukünftigen Entwicklung zu sichern sind.

Das Agglomerationskonzept liegt seit September 2018 vor und sieht für Hückeswagen im regionalen Entwicklungsraum als regionales Gravitationszentrum im ländlich geprägten Teilraum für interkommunale Entwicklungs- und Kooperationsräume. Ebenso soll Hückeswagen verstärkt in die Radpendler Routen zur Rheinschiene eingebunden werden.

2.3.5 AGHSO (Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne)

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne ist ein Zusammenschluss von 58 historischen Stadt- und Ortskernen unter der Schirmherrschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitsgemeinschaft gründete sich 2015 aus der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne (gegründet 1987) und der Arbeitsgemeinschaft Historische Ortskerne (gegründet 1990). Hückeswagen ist als Gründungsmitglied vertreten. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die Stärkung der individuellen Charaktere der Stadt- und Ortskerne im aktiven Dialog. Die Altstädte sind geprägt durch eine große Individualität, hohe Denkmaldichte und wertvolle, erhaltenswerte Bausubstanz und repräsentieren in Nordrhein-Westfalen die europäische Stadt mit ihrer historisch gewachsenen Dichte und Funktionsmi-



schung. Die Arbeitsgemeinschaft setzt die besonderen Anforderungen an den Erhalt des kulturellen Erbes bei gleichzeitiger behutsamer und zukunftsorientierter Weiterentwicklung in den Fokus.

Die in sechs Regionalgruppen gegliederte AG bündelt das Fachwissen und die Ressourcen der Mitgliedsstädte. Aktiv sind vor allem Bürgermeister und Vertreter der Stadtentwicklung, der Denkmalpflege, des Tourismus und des Marketings. Sie werden durch Landschaftsverbände, Bezirksregierungen und das Bauministerium begleitet und pflegen einen intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen Netzwerken der Stadtentwicklung, Baukultur und Denkmalpflege.

In Hückeswagen sind es vor allem die restaurierten Fachwerkhäuser und Gebäude mit altbergischen Schiefergiebeln, die die Stadt zur sogenannten „Perle des Bergischen Landes“ machen. Hückeswagen weist mit 168 Baudenkmalern eine besonders hohe Denkmaldichte auf (Quelle: *Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW, Denkmalschutz, Auswertung zum Stand der Unterschutzstellungen vom 01.01.2019*).

2.3.6 LEADER Programm

Im Rahmen des europäischen Förderprogramms LEADER haben sich die acht Kommunen Burscheid, Kürten, Odenthal, Wermelskirchen, Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth zur Region Bergisches Wasserland zusammengeschlossen. Ziel des Förderprogramms ist die Stärkung und Entwicklung ländlicher Gebiete, beispielsweise in den Bereichen Wohnen, Tourismus und Klimawandel. Namensgeber der Region Wasserland sind die acht Talsperren sowie zahlreiche Bäche und Flüsse im Bergischen Land.

Ein Projekt, das im Rahmen der LEADER-Förderung umgesetzt wurde, ist der Bergische Fahrradbus. Mithilfe von Bussen, die mit Fahrradanhängern ausgestattet sind, werden für Wanderer und Radfahrer, u. a. aus dem Rheinland, die Freizeitwege im Bergischen Land erreichbar. Der Bus, der an Sonn- und Feiertagen eingesetzt wird, ermöglicht Ein- und Ausstiege zum Bergischen Panorama-Radweg und zur Balkantrasse. Auch ist der Anschluss an einige Wege des Bergischen Wanderlands („Der Bergische

Weg“, „Der Bergische Panoramasteig“ oder „Die Bergischen Streifzüge“) möglich. Angeschlossen sind die Kommunen Leverkusen, Burscheid, Wermelskirchen, Hückeswagen, Wipperfürth und Marienheide. Von den Gesamtkosten in Höhe von 145.672 € konnte eine Förderung in Höhe von 58.269 € durch das LEADER-Programm für die Anschaffung der Fahrradanhänger und die Bezahlung von Werbemaßnahmen übernommen werden (Quelle: <https://www.leader-bergisches-wasserland.de/startseite.html>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 7: Bergischer Fahrradbus



Quelle: Dominik Ketz/Das Bergische

2.3.7 Naturpark Bergisches Land

Der über 2.000 m² große Naturpark Bergisches Land wird durch einen Zweckverband organisiert, der aus dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und den Städten Köln, Remscheid, Solingen sowie Wuppertal besteht. Der Naturpark ist Rückzugsraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten und bietet Freizeitmöglichkeiten wie Ballonfahren, Klettern, Nordic-Walking, Radfahren, Wandern und Wintersport. Besondere Sehenswürdigkeiten sind neben der Dhünn-Talsperre die Müngstener Brücke als höchste Eisenbahnbrücke Europas, die Schlösser Burg und Homburg, die Wuppertaler Schwebbahn und die vielen historischen Dorf- und Stadtkerne.

Aufgaben des Zweckverbands sind u. a. die Einrichtung von Wanderparkplätzen, Rundwanderwegen und Wandertafeln, die Publikation von Wander- und Freizeitführern, die Durchführung von Exkursionen sowie die Unterstützung von Vereinen und Verbänden.

Im Rahmen eines größeren Projekts wurde das Bergische Wanderland geschaffen und die „Das Bergische gGmbH“ mit Beteiligung des Naturparks gegründet. „Das Bergische“ ist u. a. für den Bergischen Panoramasteig und Streifzüge durch die Bergischen Kulturlandschaften verantwortlich (Quelle: <http://www.naturparkbergischesland.de/index.php?id=62> abgerufen am 30.07.2019).

2.3.8 Trassenwegenetz (Bergisches Trassentrio, Radregion Rheinland, Radweg Oberes Tal der Wupper)

Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit dem Umland in Bezug auf Radverkehrsrouten. Hier sind das Bergische Trassentrio, die Radregion Rheinland und der Radweg Oberes Tal der Wupper zu nennen.

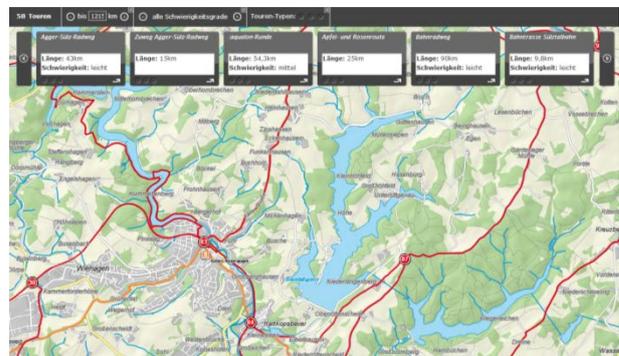
Das Bergische Trassentrio bezeichnet drei touristisch attraktive Rundwege, die sich an den Panorama-Radweg Balkantrasse angliedern. Die drei Routen bestehen aus eher flachen Radwegen auf ehemaligen Bahntrassen und Abschnitten, die mit höheren Steigungen durch die bergische Landschaft führen. Eine Route des Bergischen Trassentrios, die „aqualon-Route“, beinhaltet den Panorama-Radweg Balkantrasse und den Bergischen Panorama-Radweg. Der 54 km lange Rundweg wird aus Wermelskirchen kommend an Wiehagen vorbei durch die Innenstadt von Hückeswagen geführt. Er verläuft zunächst über die ehemalige Bahntrasse und über die Bach- und Friedrichstraße Richtung Große Dhünntalsperre. Die Altstadt von Hückeswagen wird in der Routenbeschreibung als Highlight erwähnt.

Weitere Routen des Bergischen Trassentrios sind die Dhünn-Runde, die u. a. entlang des Flusslaufs der Dhünn verläuft, sowie die Wupper-Runde, die die Wupper erlebbar macht (Quelle: <https://www.dasbergische.de/de/unsere-themen/aktiv/radfahren/einfach-bergisch-radeln/bergisches-trassen-trio/index.html>, abgerufen am 30.07.2019).

Unter der sogenannten RadRegionRheinland werden Radrouten und weitere Informationen zum Radfahren in der Region rund um Köln und Bonn zusammengefasst. Der 2011 gegründete Verein RadRegionRheinland e. V. wird von den Städten und Kreisen des Rheinlands und Tourismusorganisationen getragen und gefördert. Hervorgegangen ist der Verein aus einem Austausch zum Thema Fahrradtourismus im Rahmen der Regionale 2010.

Mithilfe eines flächendeckenden Knotenpunktnetzes können Radfahrer ihre eigenen Radrouten gestalten oder ausgeschilderten Themenrouten folgen. Entsprechende Karten gibt es in analoger Form auf der Internetseite der RadRegionRheinland und über die Navigations-App „QuoRadis“ (Quelle: <https://www.radregionrheinland.de/home/index.html>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 8: Ausschnitt aus der Übersichtskarte des Knotenpunktnetzes der RadRegionRheinland



Quelle: RadRegionRheinland e. V.

Im Rahmen der Regionale 2025 im bergischen Rheinland entwickelte der Arbeitskreis Radweg Oberes Tal der Wupper 2018 die Konzeptidee zu einem neuen Radweg zwischen Wuppertal, Oberbarmen/Langerfeld und dem Bergischen Panorama-Radweg in Hückeswagen. An der Konzepterarbeitung waren neben Vertretern der Städte Radevormwald, Hückeswagen, Remscheid und Wuppertal sowie des Oberbergischen Kreises auch weitere Akteure, beispielsweise des Wupperverbands, der Tourismusregion „Die Bergischen Drei“ und des Vereins „neue ufer wuppertal“, vertreten.

Die geplante ca. 30 km lange Verbindung der Städte Wuppertal, Radevormwald, Remscheid und Hückeswagen soll sowohl für den Alltagsverkehr als auch für Touristen attraktiv gestaltet werden. Mit der Strecke soll ein Lückenschluss zur Nordbahntrasse und somit eine durchgängige Radverbindung ins Ruhrgebiet geschaffen werden. In einer Machbarkeitsstudie wurden Gesamtkosten von etwa 6,7 Millionen € ermittelt. Neben der starken interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den genannten Städten und Akteuren ist eine Kooperation mit großen Unternehmen entlang des Streckenabschnitts in Wuppertal geplant.



Entlang des Streckenverlaufs von Hückeswagen über Remscheid und Radevormwald bis nach Wuppertal ist ein abwechslungsreicher Streckenverlauf vorgesehen, der das Stadterlebnis mit den Themen Natur und Freizeit verbindet (Quelle: Projektbogen zur Aufnahme in den Qualifizierungsprozess der Regionale 2025 im Bergischen Rheinland, Entwicklung der Textilstadt Wupperte, Radweg Oberes Tal der Wupper).

2.3.9 Gleisdreieck – Interkommunales Gewerbegebiet (Remscheid-Wermelskirchen-Hückeswagen)

Die Städte Remscheid, Wermelskirchen und Hückeswagen planen das etwa 35 Hektar große interkommunale Gewerbegebiet Gleisdreieck. Hiermit soll den knappen Gewerbeflächen entgegengewirkt und der Wirtschaftsstandort gestärkt werden. Die Städte haben bisher eine gemeinsame Absichtserklärung zur partnerschaftlichen Flächenentwicklung abgegeben und eine Projektgruppe gegründet. Darüber hinaus stehen Abstimmungen u. a. mit der Bezirksregierung Köln sowie Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern und die Schaffung von Baurecht an. Eine Umsetzung ist für 2023 anvisiert (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/start/news-einzel-ansicht/?no_cache=1&tx_ttnews%5Bttnews%5D=866&cHash=7efc33f79cc0fc8ddbca38346ed2b9b6, abgerufen am 30.07.2019).

2.3.10 Zusammenarbeit mit der Hansestadt Wipperfürth

Seit 2007 besteht eine verstärkte Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen der Nachbarstädte Hückeswagen und Wipperfürth. So gibt es seit 2013 einen gemeinsamen Bauhof mit Standort in Wipperfürth, der Aufgaben in den Bereichen der Straßen- und Wegeunterhaltung, Grünflächenpflege, Verkehrssicherungsmaßnahmen, der Friedhofspflege, Straßenreinigung, Winterdienst, bestimmte Leistungen der Abwasser- und Abfallbeseitigung, Handwerksarbeiten sowie der Unterhaltung und Überwachung von Spielplätzen übernimmt.

Das Regionale Gebäudemanagement (RGM) mit Standort in Hückeswagen betreut und verwaltet die Gebäude der beiden Städte. Darüber hinaus gibt es eine gemeinsame Vergabestelle mit Sitz in Hückeswagen, eine gemeinsame Stadtkasse, das so-

genannte Zahlungs- und Forderungsmanagement in Wipperfürth sowie ein gemeinsames Archiv (Quelle: <https://www.rga.de/lokales/hueckeswagen/wipperfuerth-haelt-kooperation-fest-7445925.html>, abgerufen am 30.07.2019).

2.3.11 Förderschule Nordkreis

Seit 2016 sind die beiden ehemaligen Förderschulen Erich-Kästner-Schule in Hückeswagen und Armin-Maiwald-Schule in Radevormwald zur Förderschule Nordkreis zusammengelegt worden. Der Hauptstandort befindet sich in Hückeswagen. Als Verbundschule liegen die Förderschwerpunkte auf Emotionaler und Sozialer Entwicklung, Lernen und Sprache. Die Schule arbeitet mit heilpädagogischen Tagesgruppen, dem Jugendamt, der Polizei, Kindergärten, weiteren Schulen und weiteren Akteure und Institutionen zusammen. Die Schule bereitet auf die Abschlüsse der Sekundarstufe I vor. Aktuell besuchen etwa 160 Schülerinnen und Schüler die Verbundschule.

2.3.12 Sparkasse Hückeswagen und Radevormwald

Die gemeinsame Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen verfügt über insgesamt vier Filialen. Das Beratungszentrum Hückeswagen befindet sich in der Peterstraße 4 in direkter Nähe zur Altstadt und zum Etpler Platz. Eine SB-Filiale wird außerdem in Wiehagen angeboten.

2.3.13 Bergischer Abfallwirtschaftsverband (BAV)

Der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) ist als Zweckverband des Oberbergischen und des Rheinisch-Bergischen Kreises für die Entsorgungspflichten der Kommunen Burscheid, Engelskirchen, Hückeswagen, Kürten, Leichlingen, Radevormwald und Reichshof zuständig. Der 1976 gegründete Verband mit Sitz in Engelskirchen ist neben der eigentlichen Abfallentsorgung Ansprechpartner für die Ab- und Anmeldung von Abfallbehältern, Behälterreparaturen, Abfallgebühren und die Entsorgung unzulässig abgelagerter Abfälle.

Der BAV ist gemeinsam mit dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis Träger des Projekts :metabolon. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde die reine Mülldeponie Leppe zu einem

Forschungs- und Innovationszentrum für Stoffumwandlung und Umwelttechnologien ausgebaut
(Quelle: <https://www.bavweb.de/%C3%9Cber-den-BAV>, abgerufen am 30.07.2019).

2.3.14 Bergische Energie und Wasser GmbH (BEW)

Die Stadt Hückeswagen ist gemeinsam mit den Städten Wipperfürth und Wermelskirchen und der Rheinischen Energie AG Gesellschafter an der BEW. Die Gemeindegebiete der Kommunen Hückeswagen, Wipperfürth, Kürten und Wermelskirchen werden von der BEW mit Gas, Wasser, Strom und Beleuchtung versorgt. In ihrem Selbstverständnis ist die Verantwortung der Region gegenüber verankert. Neben der Versorgung unterstützt die BEW Vereine und Initiativen als Sponsor. Der Grundversorger für Strom, Gas und Wasser hat seinen Sitz in Wipperfürth.

Im Auftrag der Kommunen Hückeswagen und Wipperfürth verlegt die BEW aktuell Glasfaserkabel, um rund 3.000 Haushalten eine schnellere Internetverbindung zu ermöglichen.

2.3.15 Fazit

Im Fazit lässt sich zusammenfassen, dass Hückeswagen eine intensive interkommunale und regionale Kooperation schätzt, diese aktiv betreibt und sich aktiv an Projekten beteiligt bzw. diese auch anschiebt. Hückeswagen sieht sich aufgrund seiner Lage als Teil verschiedener regionaler Kooperationen, an denen die Stadt aktiv teilnimmt.



Drittes Kapitel

Sozialdemografische Kontextanalyse



3 Analyse der sozioökonomischen Kontextindikatoren

3.1 Einstieg

Ein wichtiger Baustein zur Darstellung des städtebaulichen und sozial-integrativen Handlungsbedarfs ist die Untersuchung der Bevölkerungs- und Sozialdaten. Basis der folgenden Darstellungen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur in der Schloss-Stadt Hückeswagen und den statistischen Bezirken sind kommunale Daten der Stadt beziehungsweise der Landesdatenbank NRW.

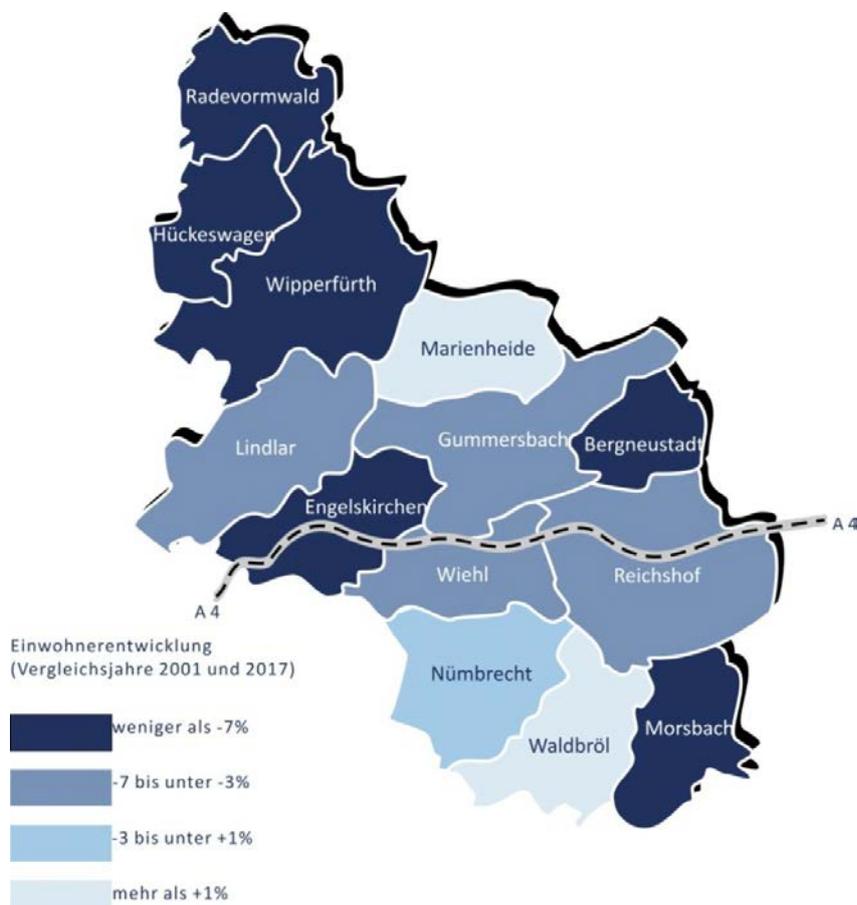
3.2 Bevölkerungsentwicklung

3.2.1 Bevölkerungsentwicklung im Vergleich mit Land und Kreis

Die Schloss-Stadt Hückeswagen zählte zum 31. Dezember 2017 etwa 15.058 Einwohner.

Die demografische Entwicklung des Oberbergischen Kreises zeigt deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen. Lediglich die Gemeinde Marienheide und die Stadt Waldbröl haben einen minimalen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Lindlar, Gummersbach, Wiehl und Reichshof haben in den Bezugsjahren von 2001 bis 2017 zwischen 3 und 7 % der Bevölkerung verloren. Hückeswagen blickt, ebenso wie die Nachbarstädte Radevormwald und Wipperfürth, auf einen Bevölkerungsrückgang von mehr als 7 % zurück.

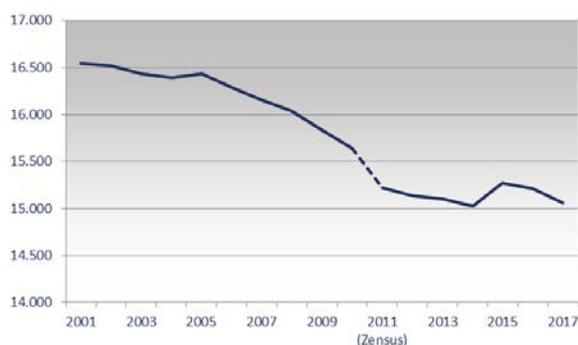
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen des Oberbergischen Kreises, 2017 gegenüber 2001, 2001 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Von 2001 bis 2014 ist die Bevölkerungsanzahl um ca. 1.500 Einwohner gesunken. Im Jahr 2015 ist die Bevölkerungszahl in Folge der Zuwanderung von Flüchtlingen wieder geringfügig gestiegen. Seither verzeichnet die Stadt allerdings erneut einen Bevölkerungsrückgang.

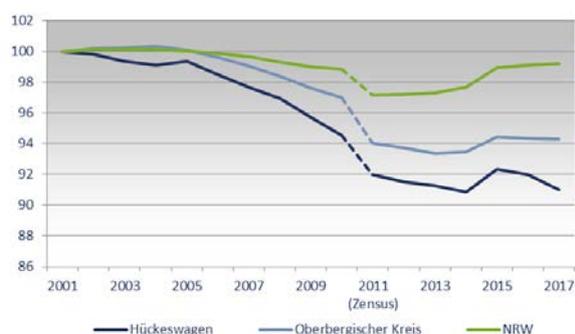
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen von 2001 – 2017 in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung des Oberbergischen Kreises und des Landes NRW lassen sich ähnliche Entwicklungen feststellen. Der kontinuierliche Rückgang der Bevölkerungszahlen ist bis zum Jahr 2011 auf allen drei Ebenen zu verzeichnen. Allerdings ist die negative Entwicklung im Vergleich zum Jahr 2001 in Hückeswagen prozentual stärker ausgefallen als im Oberbergischen Kreis und in Nordrhein-Westfalen.

Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, 2001 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

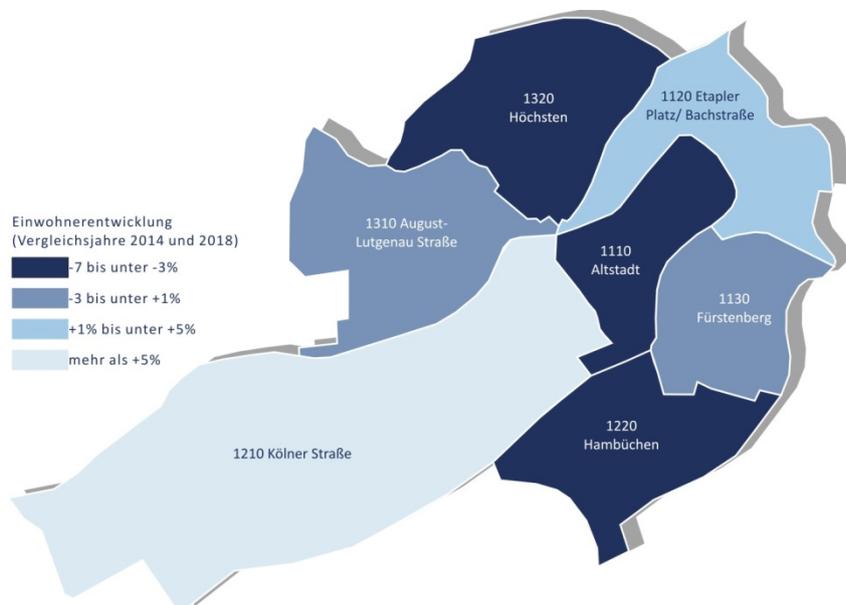
3.2.2 Bevölkerungsentwicklung in den statistischen Bezirken

Zum 31.12.2018 lebte in den statistischen Bezirken der Innenstädte Hückeswagens folgende Anzahl an Bewohnern:

- Altstadt: 804 Einwohner
- Etapler Platz/Bachstraße: 711 Einwohner
- Fürstenberg: 924 Einwohner
- Kölner Straße: 735 Einwohner
- Hambüchen: 594 Einwohner
- August-Lütgenau-Straße: 791 Einwohner
- Höchsten: 868 Einwohner

Im Vergleich mit dem Jahr 2014 fällt auf, dass die Bezirke unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen durchlaufen haben. In der Altstadt, Höchsten und Hambüchen ist die Bevölkerung zwischen 3 und 7 % zurückgegangen. Die Bezirke Fürstenberg und August-Lütgenau-Straße haben einen geringeren Bevölkerungsrückgang als die drei zuvor genannten statistischen Bezirke zu verzeichnen. Im Bereich der Kölner Straße gab es zwischen den Jahren 2014 und 2018 einen Zuwachs der Bevölkerung um +16 %. Dies liegt unter anderem an dem Zuzug vieler Familien in das neu ausgewiesene Wohngebiet „Weierbachblick“ an der südlichen Siedlungskante der Innenstadt.

Abbildung 12: Bevölkerungsentwicklung der statistischen Bezirke der Innenstadt von Hückeswagen, 2018 gegenüber 2014, 2014 = 100 %

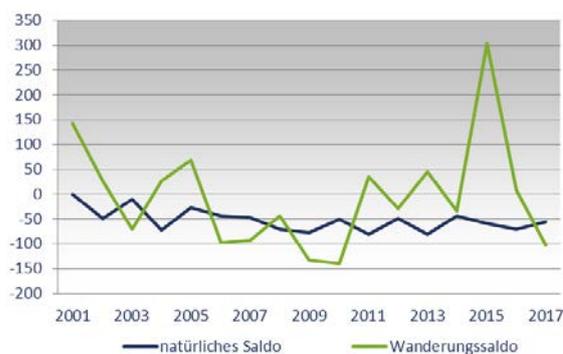


Quelle: Stadt Hückeswagen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.3 Wanderungsbewegungen

Die Wanderungssalden verdeutlichen die Hintergründe für die negative Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen. Der natürliche Saldo (Verhältnis der Lebendgeborenen zu den Gestorbenen) liegt im gesamten Betrachtungszeitraum im negativen Bereich. Dies bedeutet, dass in der Stadt mehr Bewohner gestorben sind, als Kinder geboren wurden. Im Bereich der Wanderungssalden weist Hückeswagen deutlich stärkere Schwankungen auf. Der Wanderungssaldo stellt das Verhältnis der Zuzüge zu den Fortzügen dar. In den Jahren 2002, 2004, 2005, 2011, 2013 und 2015 gab es mehr Zu- als Fortzüge. Die Spitze im Jahr 2015 ist auf den Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen.

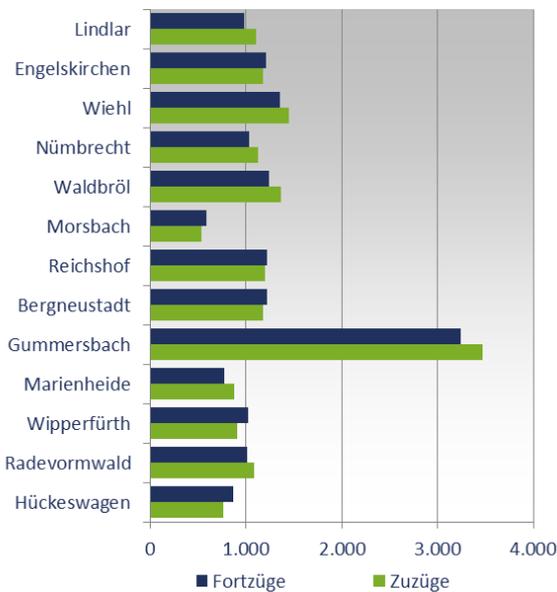
Abbildung 13: Wanderungssalden der Stadt Hückeswagen von 2001 – 2017, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im gesamten Oberbergischen Kreis liegen die Zu- und Fortzüge im Betrachtungszeitraum 2001 bis 2017 auf einem ähnlich hohen Niveau. Allerdings ist auffällig, dass vor allem Gummersbach in absoluten Zahlen eine deutlich höhere Anzahl an Zu- und Fortzügen aufweist.

Abbildung 14: Wanderungssalden in den Kommunen des Oberbergischen Kreises im Jahr 2017, Angabe in absoluten Zahlen

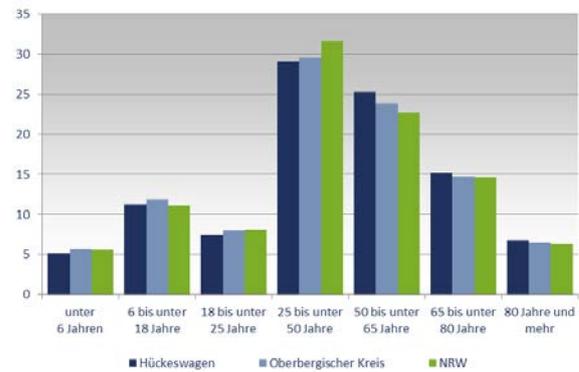


Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.4 Altersstruktur

Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass die Bevölkerung der Stadt Hückeswagen im Jahr 2017 tendenziell älter ist als die der Bezugsflächen Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen. Die Unterschiede zwischen den drei räumlichen Ebenen liegen jedoch bei maximal 3 %. Die deutlichsten Abweichungen gibt es in der Altersstufe der 25- bis unter 50-Jährigen, wo der Anteil im Land NRW höher ist. In der Altersstufe der 50- bis unter 65-Jährigen gibt es in Hückeswagen einen vergleichsweise höheren Anteil, ebenso wie bei den Bewohnern über 65 Jahren.

Abbildung 15: Altersstruktur in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017, Angaben in %

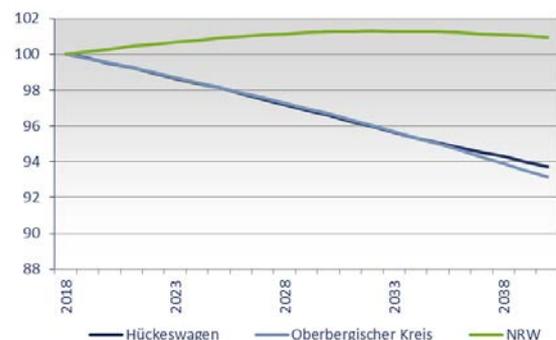


Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.5 Bevölkerungsprognose

Die zwei nachfolgenden Grafiken veranschaulichen die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung der Altersgruppen bis zum Jahr 2040 in Hückeswagen. Im Unterschied zum Land Nordrhein-Westfalen wird für Hückeswagen bis 2040, ausgehend vom Jahr 2018, eine deutlich negative Bevölkerungsentwicklung erwartet. Die Entwicklung Hückeswagens verläuft ähnlich zu der im Oberbergischen Kreis. Bis zum Jahr 2040 wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um circa 6 % (auf etwa 13.000 Einwohner) sinken. Auf Landesebene wird die Bevölkerungszahl hingegen zunächst, wenn auch nur geringfügig, weiter anwachsen und ab der Mitte der 2020er Jahre kontinuierlich leicht abnehmen.

Abbildung 16: Prognose Bevölkerungsentwicklung Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2018 – 2040 im Vergleich, 2018 = 100 %

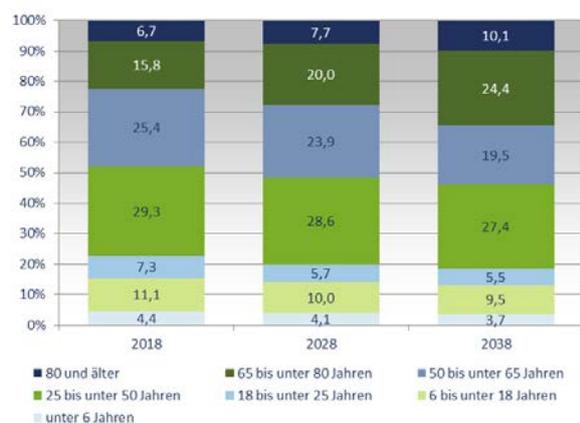


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Die Prognose zur Entwicklung der Altersstrukturen zeigt für Hückeswagen eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung. Im Jahr 2038 wird mehr als ein Drittel der Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein. Dahingegen werden nur noch weniger als 20 % unter 25 Jahren alt sein.

Abbildung 17: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Hückeswagen von 2018 – 2038, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.6 Migrationshintergrund

Der Anteil der Migranten an der gesamten Bevölkerung der Stadt Hückeswagen ist seit dem Jahr 2011 mit Schwankungen gestiegen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass diese Entwicklung prozentual etwas stärker auch auf den Ebenen Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen ist.

Abbildung 18: Entwicklung des Anteils der Migranten zur Gesamtbevölkerung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Betrachtet man die Zahl der Einwohner ohne Migrationshintergrund, Aussiedler, Eingebürgerte und Migranten in der Stadt Hückeswagen wird die unterschiedliche Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppen deutlich. Während der Anteil der Deutschen ohne Migrationshintergrund in den letzten Jahren rückläufig war, wächst die Zahl der Migranten deutlich. Insgesamt ist die Bevölkerungsgruppe der Migranten zwischen 2014 und 2018 um 32 % und die der Eingebürgerten um 8 % gestiegen. Demgegenüber ist die Anzahl der Aussiedler um 4 % und die der Deutschen ohne Migrationshintergrund um 3 % gesunken.

Unter Aussiedlern versteht man die Menschen, die vor dem 23.05.1949 innerhalb der ehemaligen Grenzen des Deutschen Reichs mit ausschließlich deutscher Staatsbürgerschaft geboren und vor dem Jahr 1964 nach Deutschland gezogen sind.

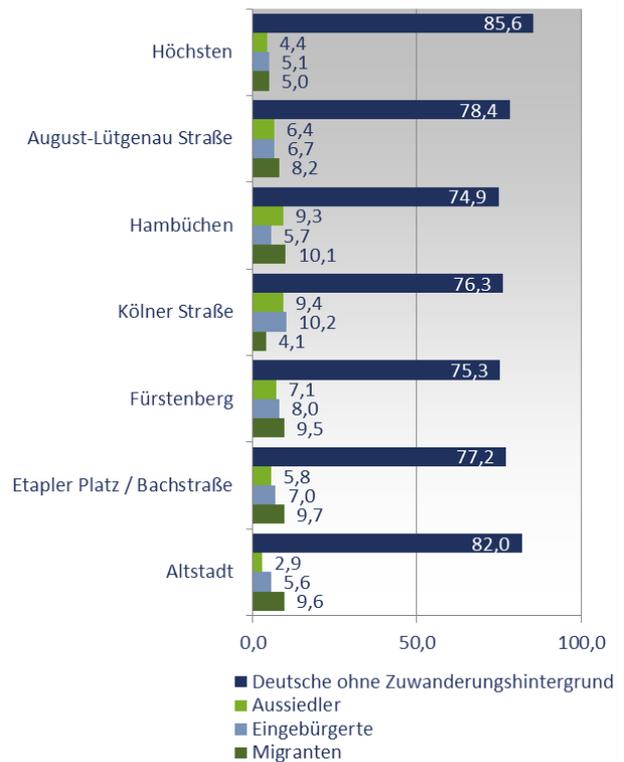
Abbildung 19: Entwicklung des Anteils der Deutschen ohne Migrationshintergrund, der Aussiedler, der Eingebürgerten und der Migranten in Hückeswagen von 2014 – 2018 im Vergleich, 2014 = 100 %



Quelle: Stadt Hückeswagen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Auf der Ebene der statistischen Bezirke der Hückeswagener Innenstadt fällt auf, dass der größte Teil der Bevölkerung im Jahr 2018 Deutsche ohne Migrationshintergrund sind. Die jeweiligen prozentualen Anteile der Aussiedler, Eingebürgerten und Ausländer befinden sich in allen Bezirken auf einem ähnlich niedrigen Niveau.

Abbildung 20: Anteile der Deutschen ohne Migrationshintergrund, der Aussiedler, der Eingebürgerten und der Migranten in den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen im Jahr 2018, Angaben in %



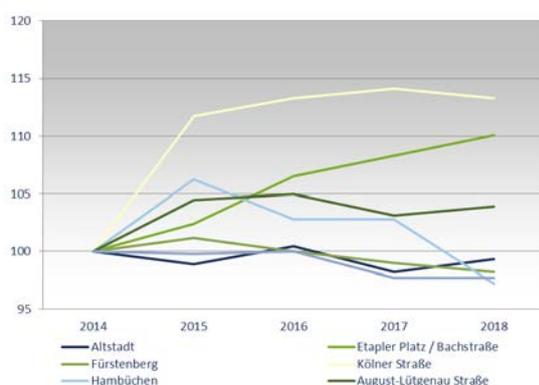
Quelle: Stadt Hückeswagen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



3.7 Haushalte

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Haushalte in den statistischen Bezirken in der folgenden Abbildung fällt auf, dass insbesondere in der Kölner Straße und im Bezirk Etapler Platz/Bachstraße die Anzahl der Haushalte in den Jahren 2014 bis 2018 angestiegen ist. Dies lässt sich auf die hier entstandenen Neubauten zurückführen.

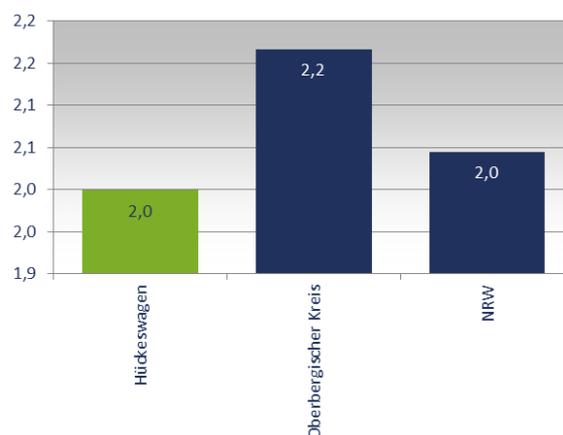
Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Haushalte in den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen in den Jahren 2014 bis 2018, 2014 = 100 %



Quelle: Stadt Hückeswagen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

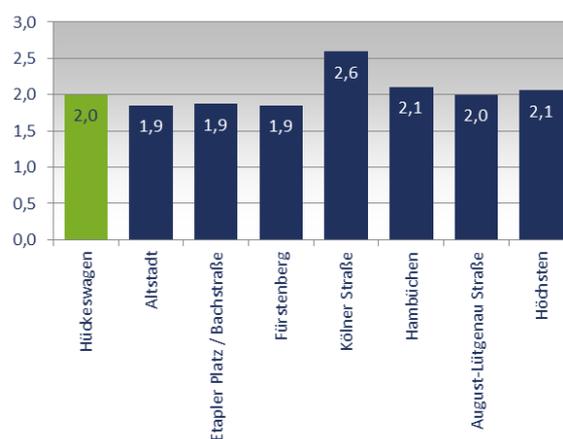
Durchschnittlich bestehen die Haushalte in Hückeswagen aus zwei Personen. Mit diesem Wert liegt die Stadt auf einem Niveau mit dem Land. Im gesamten Oberbergischen Kreis sind die Haushalte hingegen durchschnittlich größer. Auf der Ebene der Bezirke fällt insbesondere die Kölner Straße auf. Mit einer Größe von 2,6 Personen/Haushalt liegt sie deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Dies begründet sich in dem Neubaugebiet Weierbachblick, das vorwiegend von Einfamilienhäusern geprägt ist und somit viele junge Familien anzieht.

Abbildung 22: Durchschnittliche Haushaltsgröße in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017 im Vergleich, Angabe in absoluten Zahlen



Quelle: Stadt Hückeswagen und IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Abbildung 23: Durchschnittliche Haushaltsgröße in Hückeswagen und den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen im Jahr 2017 im Vergleich, Angabe in absoluten Zahlen



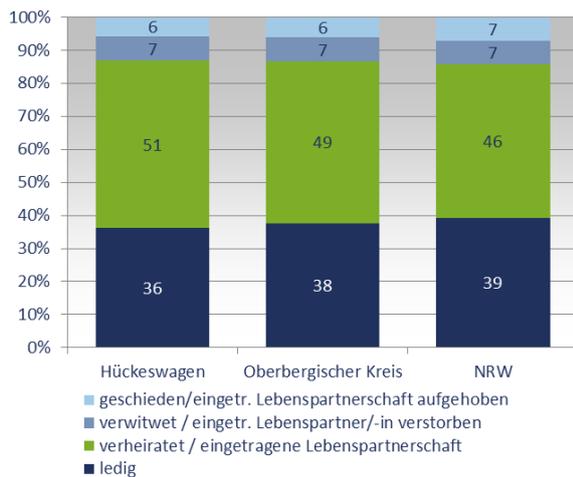
Quelle: Stadt Hückeswagen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.8 Familienstand

Mehr als die Hälfte der Hückeswagener Bevölkerung ist verheiratet oder lebt in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. Ein Drittel der Bewohner ist ledig.

Im Vergleich mit den Ebenen des Oberbergischen Kreises und des Landes lässt sich feststellen, dass die Werte auf einem vergleichbaren Niveau sind. In Hückeswagen sind 2 % mehr als im Kreis und 5 % mehr als im Land verheiratet. Demgegenüber ist der Anteil der ledigen Bevölkerung in Hückeswagen geringer.

Abbildung 24: Anteile der Familienstände in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen am 09.05.2011, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

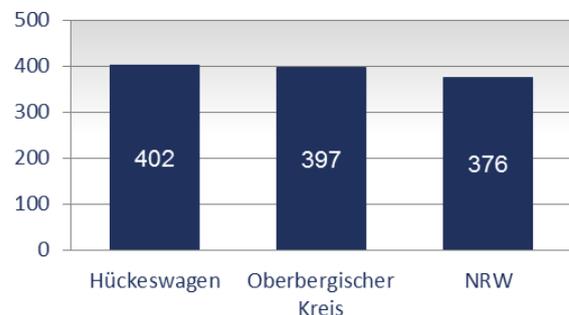
3.9 Arbeitsmarkt

3.9.1 Beschäftigung

Ein Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung einer Kommune als Wirtschaftsstandort ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Hückeswagen verfügt überwiegend über Unternehmen aus der Produktions- und Dienstleistungsbranche. Die wichtigsten Produktionszweige sind Maschinenbau, Metallverarbeitung und Automobilzulieferer. Das Maschinenbau-Unternehmen Klingelberg GmbH hat einen Produktionsstandort in Hückeswagen. Weitere große Arbeitgeber sind der Elektroindustriezulieferer Pflitsch GmbH & Co KG und der Hersteller von Schaberklängen für die Papierindustrie Joh. Clouth. Auch der Maschinenbauzulieferer Recknagel Präzisionsstahl befindet sich in Hückeswagen. Neben den genannten Betrieben befinden sich jedoch noch zahlreiche weitere Unternehmen in Hückeswagen.

Mit einer Anzahl von 402 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner weist Hückeswagen einen höheren Wert als das Land auf. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oberbergischen Kreises ist ebenfalls größer als der Anteil in Nordrhein-Westfalen und ungefähr identisch mit Hückeswagen.

Abbildung 25: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner im Jahr 2017

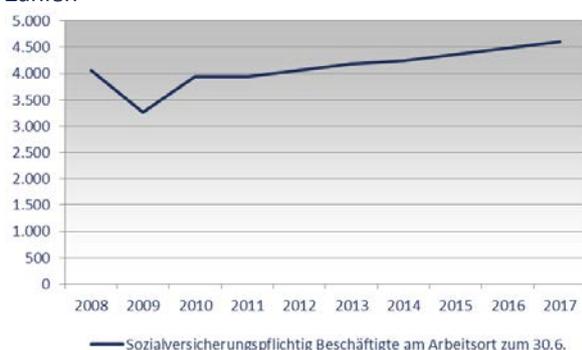


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, ist in den vergangenen Jahren der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz gestiegen. Lediglich 2009 gab es einen Einbruch bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz zum 30.06. des Jahres in Hückeswagen, 2008 – 2017, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Innerhalb der Stadt lassen sich im Bezugsjahr 2016 ebenfalls Unterschiede bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner feststellen. Zum 31.03.2016 waren 361 von 1.000 Einwohnern der Gesamtstadt sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Raum Wiehagen weist mit 319 einen unterdurchschnittlichen Wert auf. In den Bezugsräumen Süd (2016: 392) und südliche Dorflagen (2016: 395) sind pro 1.000 Einwohner mehr Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt als in der gesamten Stadt Hückeswagen.

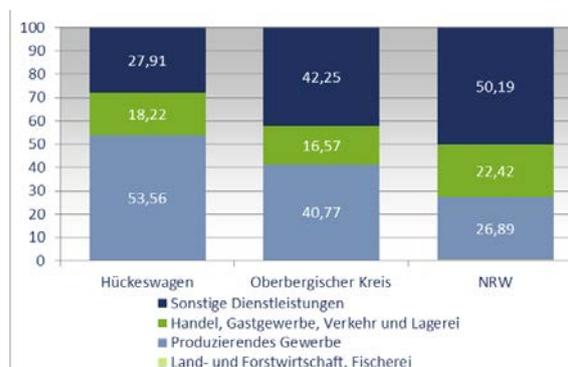
Abbildung 27: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner am 31.03.2016



Quelle: Stadt Hückeswagen, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz in Hückeswagen arbeiten im Bereich des produzierenden Gewerbes. Damit ist der Anteil dieses Wirtschaftssektors prozentual größer als im Oberbergischen Kreis und im Land NRW. Umgekehrt sind in NRW anteilig mehr Menschen im Bereich sonstige Dienstleistungen und Handel, Gastgewerbe und Lagerei beschäftigt. Im Bereich der Dienstleistungen arbeitet in Hückeswagen rund ein Drittel der Beschäftigten. Sowohl in Hückeswagen als auch dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen ist der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei Beschäftigten bei nahezu 0 % sehr gering.

Abbildung 28: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz nach Wirtschaftssectoren in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen, Stand: 30.06.2017



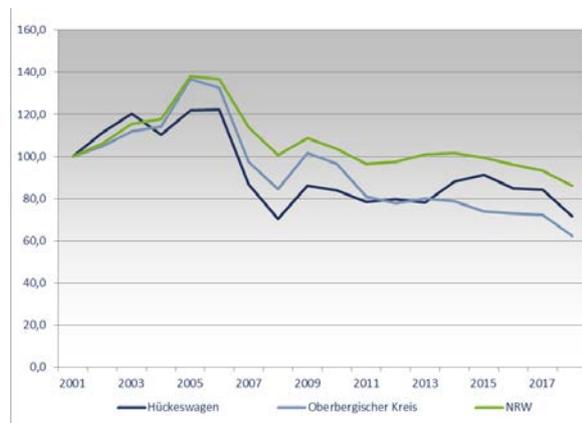
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.9.2 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenzahlen Hückeswagens sind im Vergleich zum Jahr 2001 gesunken. Seit 2007 sind die Zahlen niedriger als im Bezugsjahr. Zwischen den Jahren 2001 und 2006 ist die Anzahl der Arbeitslosen allerdings zunächst angestiegen.

Im Vergleich mit dem Oberbergischen Kreis und dem Land zeigt die nachfolgende Darstellung, dass die Zahl der Arbeitslosen in NRW und im Oberbergischen Kreis im Vergleich zum Jahr 2001 stärker gestiegen ist als in Hückeswagen. Ab dem Jahr 2007 ist eben dieser Wert auf der Ebene Nordrhein-Westfalens geringfügiger gesunken. Der Oberbergische Kreis kann seit dem Jahr 2013 den größten Rückgang der Arbeitslosenzahlen verzeichnen.

Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2001 – 2018 im Vergleich, 2001 = 100 %

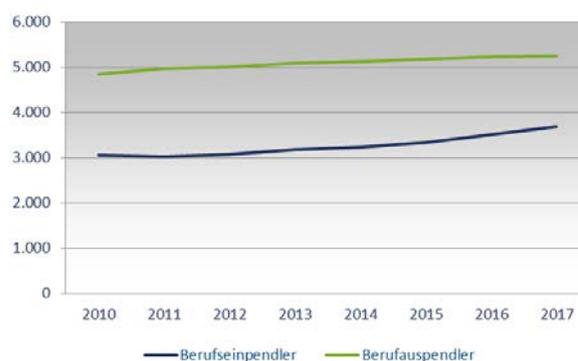


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.10 Pendler

In Hückeswagen liegt, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht, die Zahl der Berufsauspendler deutlich über der Zahl der Einpendler.

Abbildung 30: Gegenüberstellung der Ein- und Auspendler aus/nach Hückeswagen 2010 – 2017, in absoluten Zahlen

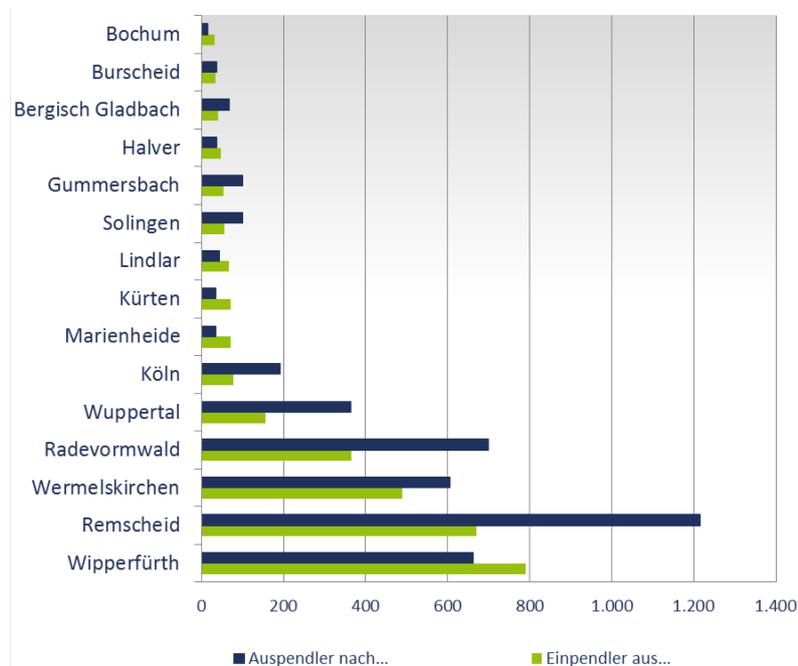


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Betrachtet man dies zusammen mit den Zielorten der Auspendler fällt auf, dass besonders viele Bewohner Hückeswagens in das benachbarte Remscheid pendeln. Demgegenüber pendeln aber deutlich weniger Menschen aus Remscheid nach Hückeswagen. Der größte Strom an Einpendlern kommt aus Wipperfürth, gefolgt von Remscheid, Wermelskirchen und Radevormwald. Allgemein ist auffällig, dass bei den aufgeführten Kommunen der Wert der Berufsauspendler über dem Wert der Einpendler nach Hückeswagen liegt. Nur aus den Kommunen Bochum, Halver, Lindlar, Kürten und Marienheide liegt die Anzahl der Einpendler nach Hückeswagen über der Anzahl der Auspendler. Für die Stadt Hückeswagen stellt dieser hohe Auspendlerüberschuss aus wirtschaftlicher Sicht insofern ein Problem dar, als dass Berufstätige durch die arbeitsortnahe Erledigung von Einkäufen oder Inanspruchnahme von Dienstleistungen eine Stärkung für die jeweilige lokale Ökonomie bedeuten. Gleichzeitig spricht dies jedoch auch für die hohe Attraktivität der Schloss-Stadt als Wohnstandort.



Abbildung 31: Pendlerströme Hückeswagen der Top15 Ziele/Quellen im Jahr 2017, Angaben in absoluten Zahlen



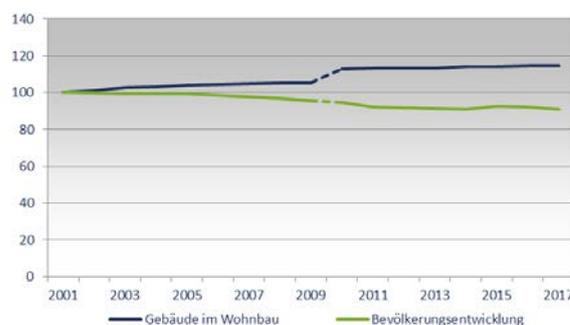
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.11 Wohnungswirtschaftliche Situation

Die hohe Zahl an Auspendlern wirft die Frage nach der Attraktivität der Stadt Hückeswagen als Wohnstandort auf. Daher wird im Folgenden die wohnungswirtschaftliche Situation dargestellt.

Im Verhältnis zu den rückläufigen Bevölkerungszahlen ist die Zahl der Gebäude im Wohnbau konstant gestiegen. Im Jahr 2010 ist ein starker Anstieg zu verzeichnen. Dieser Anstieg in den Wohnungsmarktdaten (von 2009 auf 2010) ist aufgrund der Registerbereinigung im Rahmen des Zensus 2011 entstanden.

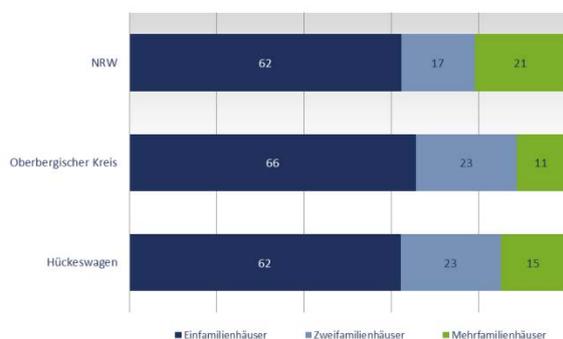
Abbildung 32: Gebäude im Wohnbau im Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen 2001 – 2017, 2001 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Sowohl in Hückeswagen als auch in NRW sind 62 % der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Lediglich im Oberbergischen Kreis liegt der Wert höher. Der prozentuale Anteil der Zweifamilienhäuser in Hückeswagen und dem Kreis stimmt dagegen überein und liegt über dem Landeswert. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser liegt in Hückeswagen unter dem Wert Nordrhein-Westfalens, jedoch über dem Wert im Oberbergischen Kreis.

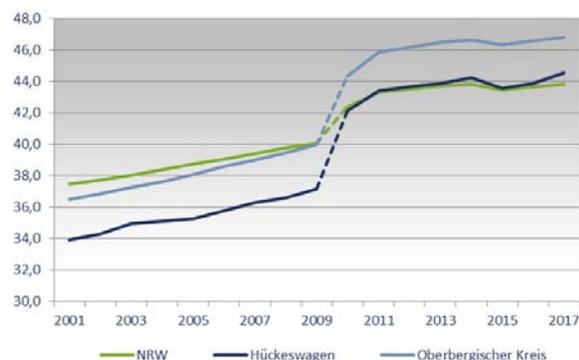
Abbildung 33: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2016), Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf lag in Hückeswagen bis zum Jahr 2010 deutlich unter den Werten des Kreises und Landes. Im Jahr 2010 ist dieser Durchschnittswert angestiegen, sodass die Wohnfläche pro Kopf vergleichbar ist mit dem Wert von Nordrhein-Westfalen. Dies ist auf die Entwicklung des Wohngebiets Weierbachblick zurückzuführen, in dem vor allem Einfamilienhäuser mit verhältnismäßig großer Wohnfläche entstanden sind. Im Oberbergischen Kreis liegt der Wert seit 2009 über dem der beiden anderen Betrachtungsebenen.

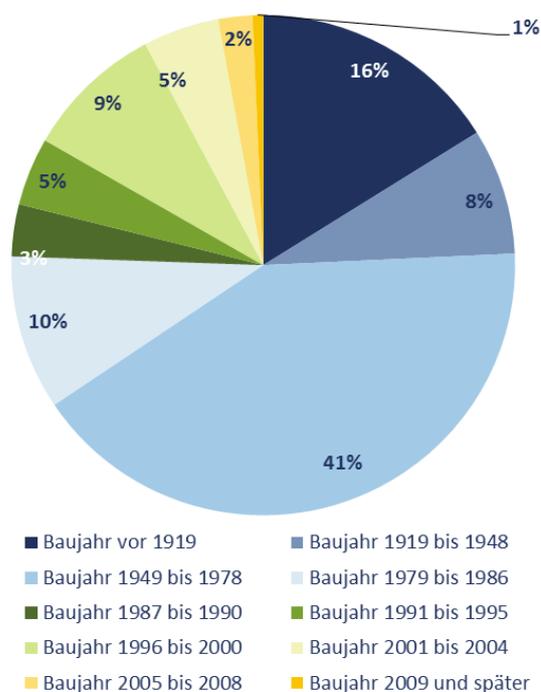
Abbildung 34: Wohnfläche pro Kopf in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW 2001 – 2017 im Vergleich, Angaben in m²



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Drei Viertel des Bestands in Hückeswagen sind bis zum Jahr 1986 erbaut worden. 41 % des Wohnungsbestands in der Stadt Hückeswagen entstanden zwischen den Jahren 1949 und 1978. Seitdem wurden nur wenige neue Wohngebäude erstellt. 16 % des Wohnungsbestands sind vor 1919 gebaut worden, dies spiegelt sich vor allem in der historischen Altstadt mit ihren zahlreichen Baudenkmalern wider, die in dieser Form einzigartig in der Region ist.

Abbildung 35: Wohnungsbestand nach Baualterklassen in der Stadt Hückeswagen, Stand 2011, Angaben in %



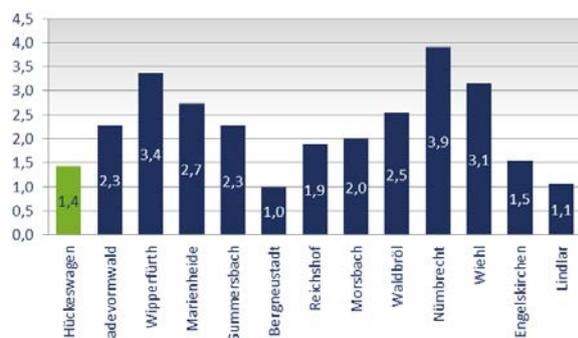
Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Dieser Trend zeigt sich auch in den durchschnittlich fertiggestellten Wohnungen von 2001 bis 2017 je 1.000 Einwohner. In Hückeswagen wurden im Vergleich zu den anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises die wenigsten Wohnungen fertiggestellt. Lediglich in den Kommunen Bergneustadt und Lindlar wurden im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger Wohnungen fertiggestellt.

Die regionale Wohnraumbedarfsanalyse findet sich unter 3.11.



Abbildung 36: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2001 bis 2017



Quelle: IT.NRW, Darstellung und Berechnung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.12 Zusammenfassung und Fazit

Die Auswertungen der Daten zur demografischen und sozioökonomischen Situation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Seit 2001 weist Hückeswagen, im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und dem Land NRW, prozentual einen größeren Bevölkerungsrückgang auf. Dieser Trend hat sich seit 2011 jedoch deutlich abgeschwächt. Auch zwischen den einzelnen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen lassen sich zwischen den Betrachtungsjahren 2014 und 2018 unterschiedliche Entwicklungen beobachten, die vor allem in neuen Bauprojekten begründet sind.

Betrachtet man die Prognosen der Landesdatenbank NRW wird dieser Bevölkerungsrückgang bis 2040 weiterhin anhalten. Der Anteil der über 65-Jährigen wird bis zum Jahr 2038 auf ein Drittel der städtischen Gesamtbevölkerung ansteigen. Der Anteil der unter 25-Jährigen wird auf ein Niveau von ca. 20 % sinken.

Bereits die heutige Bevölkerungsstruktur der Stadt Hückeswagen zeigt größere Anteile der älteren Generationen. Ab der Altersklasse der 50-Jährigen und Älteren liegt der prozentuale Anteil über den Werten der Bezugsebenen des Oberbergischen Kreises und des Landes NRW.

Der Anteil von Migranten ist in den letzten Jahren gestiegen, liegt aber immer noch deutlich unter den Werten des Kreises und Landes. Innerhalb der Stadt Hückeswagen lassen sich keine großen Unterschiede bei den Anteilen der Deutschen ohne Migrationshintergrund, der Ausländer, der Eingebürgerten und der Aussiedler feststellen. Der größte Teil der Bevölkerung weist keinen Migrationshintergrund auf.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hückeswagen ist in den letzten Jahren gestiegen, und die Arbeitslosenzahl ist seit dem Jahr 2003 prozentual stark gesunken. In Hückeswagen gibt es deutlich mehr Berufsauspendler als Berufseinpender, was auf eine vergleichsweise geringe Bedeutung Hückeswegens als Wirtschaftsstandort, jedoch auf eine hohe Bedeutung Hückeswegens als Wohnstandort hinweist.

Im Vergleich zu den rückläufigen Bevölkerungszahlen ist die Anzahl an Wohnungen in Wohngebäuden im Laufe der letzten Jahre gestiegen. Der größte Teil dieser Wohnungen befindet sich dabei im Bereich der Einfamilienhäuser. Trotz der steigenden Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden liegt die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen je 1.000 Einwohner deutlich unter dem Niveau der anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises. Hückeswagen hat in Bezug auf die Baufertigstellungen Nachholbedarf.

Daraus ergeben sich folgenden Ziele/Handlungserfordernisse:

- Attraktivität als Wohnstandort wahren und verbessern
- Angebot von Wohnungen für die Zielgruppen junge Familien und ältere Menschen verbessern
- Anpassung des öffentlichen Raums an Anforderungen der älter werdenden Bevölkerung
- Qualifizierung und Vermarktung des Wohnungsbestands vor allem in der Altstadt
- Kooperation mit Nachbarkommunen und Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zum Thema Wohnen
- Stärkung der Stadt als Wirtschaftsstandort



Viertes Kapitel

Analyse des Stadtraums Innenstadt



4 Analyse des Stadtraums Innenstadt

4.1 Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild

4.1.1 Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur des Erneuerungsgebiets

Die Innenstadt Hückeswagen ist gekennzeichnet durch den historischen Stadtkern mit seiner hohen baulichen Dichte und dem Schloss Hückeswagen. Zentrale Nutzungen wie Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sind hier verortet und werden durch soziale und kulturelle Einrichtungen ergänzt.

Nordöstlich der historischen Altstadt und der Bahnhofstraße (Bundesstraße 237) schließt sich ein Fachmarktstandort rund um den Etapler Platz mit Nahversorgern, weiterem Einzelhandel, Dienstleistern, Gastronomie und Teilen der Stadtverwaltung an. Den nordöstlichen Abschluss des dicht bebauten Bereichs bildet die 2011 neu errichtete Alte Ladestraße. Hieran schließen sich die Wupper, der Naherholungsbereich Wupperauen und weniger dicht besiedelte Bereiche an.

In südöstlicher Richtung der Altstadt schließen sich Wohngebiete in Hanglage an, die von Mehrparteienhäusern der örtlichen Wohnungsbaugenossenschaft GBS Genossenschaft für Bau- und Siedlungswegen eG und der starken Topografie geprägt sind. Südlich davon befinden sich Einfamilienhausgebiete.

Entlang der Peterstraße (Bundesstraße 237), in welche die Bahnhofstraße in Richtung Osten übergeht, sind verschiedene Gewerbebetriebe, z. B. die KLINGELBERG AG, die Verzahnungsmaschinen entwickelt und fertigt, angesiedelt.

Im Südwesten der Altstadt schließen neben Wohngebäuden einige Gebäude der sozialen Infrastruktur wie Schulen und Kindergärten an. Entlang der Kölner Straße im Südwesten erstreckt sich der Friedhof sowie neben älteren Wohngebieten das Neubaugebiet Weierbachblick. Zwischen der Kölner Straße und der Friedrichstraße (Bundesstraße 237) befindet sich in Tallage der Stadtpark, der sich durch die starke Topografie des Südhangs und einen großen

Teich auszeichnet. Im Westen schließt sich das Sportzentrum mit einer Sporthalle, dem Jugendzentrum, einem Klettergarten und dem Hallenbad an.

Im Nordwesten der Altstadt erstrecken sich weitere große Wohngebiete sowie Schulen und Sportflächen des RSV 1909 e. V. Nördlich des Erneuerungsgebiets sind Gewerbeflächen verortet.

An den Ortsteil Hückeswagen Innenstadt schließt sich im Westen nahtlos der Ortsteil Wiehagen an, der durch die Nutzungen Wohnen und Nahversorgung geprägt ist.

Die bebauten Bereiche werden durch den Landschaftsraum umschlossen, der neben landwirtschaftlicher Nutzung und bewaldeten Bereichen auch durch die in nordsüdlicher Richtung verlaufende Wupper sowie die starke Topografie geprägt ist. Im Stadtgebiet befinden sich weitere, weniger zentral gelegene Siedlungen sowie die Bevertal- und die Wuppersperrre.

4.1.2 Innenstadteingänge

Die Eingangssituationen der Innenstadt sind aus städtebaulicher Sicht ein prägendes Merkmal für die Wahrnehmung der Innenstadt vor allem durch Besucher, aber auch durch Pendler oder Anwohner.

Aus Richtung Wermelskirchen und der Bundesautobahn 1 erreicht man die Innenstadt Hückeswagen über die Bundesstraße 237, hier Friedrichstraße. Das Sportzentrum hinter sich lassend befindet sich der Innenstadteingang auf Höhe des Stadtparks. Er ist durch Willkommens-Schilder markiert, weitere Schilder geben Hinweise auf den historischen Stadtkern, die französische Partnerstadt Étapes-sur-Mer und anstehende Veranstaltungen. Der Ortseingang macht aktuell einen gepflegten, wenn auch wenig einprägsamen Eindruck. Zukünftig werden an dieser Stelle die Bestandsgebäude zurückgebaut; hier wird ein neues Feuerwehrhaus entstehen. Dieses wird sich in seiner Höhenentwicklung von der Straße aus auf ein Stockwerk beschränken, aber dennoch das Erscheinungsbild des Innenstadteingangs erheblich verändern.



Der südöstliche Innenstadteingang aus Richtung Wipperfürth wird durch die Kreuzung der Bundesstraße 237 mit der Goethestraße und dem Etapler Platz gebildet. Die unmittelbare Nähe zur Altstadt wird ortsfremden Besuchern jedoch nicht deutlich.

Der Eingang in die bebaute Stadt befindet sich auf Höhe der ersten (verdeckt rechtsseitig angeordneten) Gewerbegebiete. Dieser Anfang der Peterstraße ist als Entree für die Stadt kein Aushängeschild. Der Weg in die Innenstadt geht im engen Tal der Wupper vorbei an tradierten Industriestandorten, bis der Abzweig Alte Ladestraße erreicht wird.

Für Ankommende aus Richtung Radevormwald im Nordosten bildet der große Kreisverkehr, der „Bergische Kreisel“, im Kreuzungsbereich der Alten Ladestraße mit der B 237, der Bergstraße, dem Mühlenweg und der B 483 den zentralen Innenstadteingang. Dieser Ortseingang wirkt repräsentativ und modern und ist ansprechend gestaltet.

4.1.3 Altstadt und öffentliche Plätze

Schloss und Altstadt

Den Mittelpunkt der Altstadt bildet der sogenannte Schlosshagen, auf dem das denkmalgeschützte Schloss aus dem 11. Jahrhundert thront. Das zwei-flügelige Schloss, in dem das Heimatmuseum und Teile der Stadtverwaltung untergebracht sind, rahmt den Schlossplatz, der über die Straße Auf'm Schloss aus Richtung Altstadt erschlossen wird. Der Platz wird am westlichen Rand als Parkplatz genutzt und von Baumreihen begrenzt. Neben einem Brunnen befinden sich Sitzbänke, Fahrradabstellanlagen und ein Stadtwappen auf dem Platz. Das Schloss ist das identitätsstiftende Herz der Stadt.





Das alte Grafenschloss im gotischen Baustil bildet ein Ensemble mit der Pauluskirche, die im 18. Jahrhundert errichtet wurde. Diese liegt am Ende der prägnanten Sichtachse durch die Altstadt an der Marktstraße. Das Schloss und die Pauluskirche bieten typische Postkartenansichten der Schloss-Stadt. Die heutigen Nutzungen korrespondieren jedoch nicht mit der hohen Bedeutung der Gebäude für die Bewohner und für das Image der Stadt über die Stadtgrenzen hinaus. Hinzu kommt, dass das Schloss aus brandschutzrechtlichen Gründen schon heute nicht mehr der Nutzung als Verwaltungssitz genügt. Der repräsentative Ratssaal über dem Heimatmuseum im Ostflügel des Schlosses kann aus diesem Grund nicht mehr genutzt werden.

Das Schloss ist von einer Grünfläche umgeben, die vor allem im Norden und Westen bewaldet ist. Südlich schließt sich auf einer tieferliegenden Fläche ein Rosengarten an, der aus geometrisch angelegten Pflanzbeeten sowie Fußwegen besteht und einen Blick über die Stadt ermöglicht.

Über verschiedene, teilweise sehr steile Fußwege lässt sich der Schlossplatz aus Richtung des Etapler Platzes, der Bachstraße oder der Altstadt erreichen.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

Zahlreiche Nutzungsideen für das Schloss:

- Multifunktionaler stadtbezogener Kulturort: Begegnungs- und Kulturstätte, Räume für eine Bücherei, Heimatmuseum, Café, Jugendzentrum, Nähcafé, Kulturhaus, Stadtarchiv, Straßenverkehrsamt, Musikschule, VHS u.v.m.
- Touristischer Anker: Hotel und gastronomisches Angebot, Vermietungen für Hochzeiten und große Events
- Kommerzieller Veranstaltungsort für Region: Open Air Kino, Lasershow, Konzerte, Geisterbahn, Escape Room, Ritterspiele, Tagungen, Weihnachtsmarkt, Mittelaltermarkt, Aussichtsplattform)
- Thematisch für die Region interessantes Museum, außerschulisches Lernort
- Weiterhin als Rathaus für die Schloss-Stadt

Schloss und Pauluskirche betten sich ein in das historische Ambiente der denkmalgeschützten Altstadt, die sich rund um das Schloss bis in Tallage hinein erstreckt. Die historische Altstadt der Schloss-Stadt Hückeswagen ist durch die starke Topografie gekennzeichnet. Diese topografische Gegebenheit bildet den Charme und die Besonderheit der Stadt, ist aber auch eine Herausforderung in Bezug auf eine barrierearme Nutzbarkeit des Stadtraums.

Die überwiegend zu Wohn- und Geschäftszwecken genutzten kleinteiligen Fachwerkgebäude zeichnen sich durch die Fassadenverkleidung aus dunklem Schiefer, weißen Fensterrahmen und grünen Fensterläden aus, die für das bergische Land typischen Materialien. Auch viele Gebäude aus dem 20. Jahrhundert weisen ähnliche Materialien auf und fügen sich damit gut in das Gesamtbild ein. Die Altstadt wird auch als Perle des Bergischen Landes bezeichnet.



Der Bauzustand der Gebäude ist sehr unterschiedlich: liebevoll sanierte Immobilien wechseln sich mit stark erneuerungsbedürftigen Gebäuden ab.

Bahnhofplatz

Der Bahnhofplatz liegt am nordöstlichen Fuße des Schlosshagens. Ihm obliegt stadtstrukturell eine wichtige Scharnierfunktion als Mittelpunkt der Achse vom Schloss bis zur Wupper. Vom Bahnhofplatz aus sind jedoch weder die Wupper noch das Schloss gut sichtbar. Der Blick in Richtung der Wupper wird durch den Glasbau des Verwaltungsgebäudes versperrt; das Schloss ist aufgrund des dichten Bewuchses des Schlosshagens wenig sichtbar.

Der Platz wird im Osten von einem gemischt genutzten Gebäude begrenzt, das auf dem Standort des ehemaligen Bahnhofsempfangsgebäudes nach der Stilllegung der Wippertalbahn entstand, sowie von der Straße Bahnhofplatz, die vom Etpler Platz zur Alten Ladestraße führt. Die den Platz nördlich und südlich fassenden Gebäude werden u. a. für gastronomische Angebote und Dienstleistungen genutzt. Auffällig sind die preisorientierten Angebote sowie leerstehende Ladenlokale im südlichen Gebäude. Die den Platz nördlich fassenden Gebäude sind unterbrochen von einer kleinen Grünfläche

ohne besondere Nutzung. Die dahinter liegenden Neubauten werden über eine Rampe seitlich der Grünfläche und weitere Treppen erschlossen. Im Westen wird der Platz von Bahnhofstraße und Schlosshagen begrenzt. Hier befinden sich ein Kriegerdenkmal sowie eine Treppe zum höher gelegenen Schloss. Die Querung der Bahnhofstraße ist für Fußgänger und Radfahrer ungünstig, da die vorhandene Querungshilfe nicht direkt auf die Wegeverbindung zum Schloss führt. Darüber hinaus provoziert die Lage der Bushaltestelle in direkter Nähe zur Querungshilfe gefährliche Querungsaktionen.

Der Platz wird vor allem als Parkplatz genutzt, einige Bereiche sind als Privatparkplätze markiert. Im nördlichen Bereich sind Fahrradabstellanlagen installiert. Auch die zentrale Bushaltestelle Bahnhofstraße mit jeweils einem Wartehäuschen auf jeder Straßenseite der Bahnhofstraße befindet sich hier. Gestaltet ist der Platz mit einem Kriegerdenkmal aus dem Jahr 1873, das unter Denkmalschutz steht und von einem Pflanzbeet eingefasst wird. Weitere Baumbeete, ein Teilstück der Berliner Mauer sowie das Schild „Hückeswagen überrascht“ gestalten den Platz. Die Ränder des Platzes werden teilweise für Außengastronomie genutzt.





Jeden Donnerstag zwischen 7 und 13 Uhr belebt ein Wochenmarkt die Bahnhofstraße, die zu diesen Zeiten für den motorisierten Individualverkehr gesperrt wird. Darüber hinaus wird der Platz für Veranstaltungen wie die Bierbörse bzw. den Biermarkt genutzt.

Der Platz erstreckt sich Richtung Norden in Form einer Zuwegung zum dort gelegenen Nahversorger mit Parkplatz. Vor allem dieser Bereich wirkt wenig einladend und zeigt eher Hinterhofcharakter als Stadtplatzatmosphäre. Ähnlich präsentiert sich die

Wegeachse vom Bahnhofplatz in Richtung Etapler Platz. Auch hier herrscht eine Hinterhofatmosphäre, was durch den Anlieferungsverkehr unterstützt wird. Der Bahnhofplatz kann somit seine wichtige Aufenthalts- und Scharnierfunktion derzeit nicht erfüllen.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Stärkung der Wegebeziehungen in Richtung Altstadt/Schloss und Wupperaue mit dem Bahnhofplatz als Mittelpunkt
- Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße
- Verschiebung der Bushaltestelle, um einen offenen Platzcharakter zu erhalten
- Künstlerische Gestaltung des Weges zum Schloss mit Licht und Skulpturen
- Etablierung eines „Willkommensplatzes“ in der Stadt für Radfahrer und Touristen durch Schaffung eines attraktiven Aufenthaltsbereiches
- Stärkung der Gastronomie
- Gestaltung des Platzes mit Wasserspiel, Grünfläche, Sitzmöglichkeiten, Spielmöglichkeit für Kinder, Fahrradabstellanlagen, Beleuchtung, Sauberkeit
- Nutzungsmöglichkeit als Festplatz mit Bühne für Veranstaltungen, z. B. Trödelmärkte
- Verlegen der Parkplätze, mobile Poller als Abgrenzung zur Straße

Etapler Platz

Das südliche Pendant zum Bahnhofplatz bildet der 2017 neu gestaltete Etapler Platz, der vor allem als Parkplatz für das umliegende Fachmarktzentrum genutzt wird. Der Platz ist stadträumlich relativ isoliert. Weder in Richtung des benachbarten Bahnhofplatzes noch in Richtung der Islandstraße als Haupteinkaufsstraße in der historischen Altstadt bestehen ansprechende Fußwegebeziehungen.

Begrenzt wird der Platz im Osten durch einen gemischt genutzten Neubau sowie im Süden durch die Straße Etapler Platz, an die sich ein weiteres Gebäude anschließt, das u. a. einen Drogeriemarkt beherbergt. Außerdem wird der Platz von funktional gestalteten Gebäuden gerahmt, die neben einem Nahversorger weitere Einzelhandelsgeschäfte

und Dienstleister beheimaten. Eine Fußwegführung über die Platzfläche und zu den umliegenden Bereichen ist mit hellem Pflaster gestaltet. Darüber hinaus ist der Platz Standort eines Spielgeräts und einer Friedensstele des Künstlers Bernhard Guski. Der Platz wirkt aufgeräumt und strukturiert, jedoch können die jungen Bäume noch keine angenehme Atmosphäre und Aufenthaltsqualität erzeugen. Unter dem Platz befindet sich eine Tiefgarage.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Bessere Anbindung und attraktivere Gestaltung für Radfahrer, Abstellanlagen für Fahrräder
- Verbesserte Wegführung zur Altstadt und Wupperaue
- Begrünung des Platzes
- Mehr Außengastronomie
- Unterschiedliche Meinungen zur Parksituation: Etapler Platz wichtig als Parkmöglichkeit im Ortskern versus dem Wunsch nach einer autofreien Innenstadt mit Parkmöglichkeiten am Rand und in der Tiefgarage



Wilhelmsplatz und Islandstraße

Die Platzfläche im Kreuzungsbereich der Islandstraße mit der Bahnhofstraße bildet den Auftakt zur Altstadt, speziell der Islandstraße. Im Norden und Westen wird der Platz von der Bebauung an der Islandstraße gerahmt, im Osten und Süden durch die stark befahrene Bahnhof- bzw. Goethestraße begrenzt. Der Wilhelmsplatz ist primär mit großen Pflanzbeeten, einem zentralen Brunnen und Sitzbänken gestaltet. Der Platz wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts angelegt, nachdem er zuvor zum Tränken von Postpferden genutzt wurde. Im Rah-

men des Stadtumbaus in den 1980er/1990er Jahren wurde der Platz umgebaut und mit einem neuen Brunnen und einer Bronzeskulptur versehen. Die aktuelle Gestaltung ist stark in die Jahre gekommen. Mit der verkehrlichen Entlastung der Bahnhofstraße durch den Neubau der „Alten Ladestraße“ bietet sich die Chance, einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität als Verknüpfungspunkt zwischen der Altstadt und dem Etapler Platz zu gestalten.



Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/sehenswertes/stadtrundgang/>, abgerufen am 06.08.2019



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Wilhelmsplatz als zentraler Platz und Tor zur Altstadt
- Schaffung eines transparenten Platzes
- Frei gestaltete Multifunktionsfläche für Veranstaltungen und Wochenmarkt
- Platz für Außengastronomie nutzbar machen
- Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten für Kinder



- Diskussion: Reaktivierung oder Neugestaltung des Brunnens versus Umgestaltung des Platzes ohne Brunnen/Wasserelement
- Flächenvergrößerung des Platzes durch Verbindung mit der Bahnhofstraße und Prüfung des Wegfalls der Rechtsabbiegerspur auf der Goethestraße
- Abgrenzung des Platzes zur Straße durch niedrige Bepflanzung

Die Islandstraße ist neben dem Etapler Platz die innerstädtische Haupteinkaufslage, die aufgrund ihrer Steigung ungünstige topographische Rahmenbedingungen aufweist. Das besondere städtebauliche Ensemble der architektonisch anspruchsvoll gestalteten Gebäude, kombiniert mit der hohen Einzelhandelsdichte, macht die Islandstraße laut Einzelhandelskonzept zum Aushängeschild des Hauptgeschäftsbereichs. Viele inhabergeführte Geschäfte wechseln sich jedoch inzwischen mit Mindernutzungen und Leerständen ab. Der öffentliche Raum ist zum Teil ansprechend gestaltet. Vereinzelt sind Aktivitäten der Händlerschaft zur Verschönerung des Erscheinungsbilds der Straße erkennbar. Allerdings wirkt der Straßenraum unaufgeräumt und zum Teil in die Jahre gekommen. Um hier eine ansprechende Flanierqualität zu gewährleisten, bedarf es einer ganzheitlichen Aufwertung.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Gute Rahmenbedingungen zum Erhalt der Geschäfte schaffen
- Regelmäßige Baumreihung mit Blühbäumen (z. B. Kirschbäume) entlang der Islandstraße
- Ausbau der Fahrradabstellanlagen
- Verengung der Fahrspur für eine Verlangsamung des Verkehrs auf der Islandstraße
- Erhalt der Kurzzeitparkplätze, Parken nur für Kunden
- Rollatorspur
- Beete wegnehmen
- Spielmöglichkeiten auf der Straße
- Wasserläufe entlang der Islandstraße
- Renaturierung und Offenlegung des Weierbaches
- Reinigung und Erhalt des Pflasters, der Laterne und Bänke

Platz vor St. Mariä Himmelfahrt

Im Kreuzungsbereich der Goethestraße mit dem Schmittweg, dem südwestlichen Eingang in die Altstadt, ergibt sich eine kleinere Platzfläche, die durch Fußwege und Baum- bzw. Pflanzbeete geprägt ist. Sehr markant ist der Blick auf die römisch-katholische Pfarrkirche Kirche St. Mariä Himmelfahrt, die von der Weierbachstraße erschlossen wird. Der kleine Platz ist grundsätzlich ansprechend gestaltet.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Bepflanzung mit Blumen
- Bau eines Springbrunnens
- Ausbau von Sitzgelegenheiten

Altstadtgassen

Insgesamt ist die Gestaltung des öffentlichen Straßenraums, vor allem in der Altstadt, stark in die Jahre gekommen; der Raum wirkt teilweise lieblos und uneinheitlich strukturiert. Neben der Islandstraße sind dies die Marktstraße als Hauptverbindung zum Schloss, die Friedrichstraße als Verbindung zwischen Altstadt und Stadtpark, Teile der Kölner Straße bis zu den beiden Standorten der Löwen-Grundschule, der Schmittweg und weitere kleine Gassen in der Altstadt. Als fußläufige Verbindung ist dabei vor allem die Bongardstraße zu nennen. All diese Straßen und Gassen prägen entscheidend den Charakter der historischen Altstadt und bilden ein gestalterisches Ensemble mit der historischen Bausubstanz. Die zum Teil historisch anmutenden Straßenleuchten und das Altstadtpfaster sind Teil dieses besonderen Erscheinungsbilds. Das Pflaster ist in den Straßen und Gassen jedoch nicht durchgängig ausgeführt und weist zum Teil Schäden

auf. Asphaltierte Bereiche wechseln mit Pflasterung aus Natur- und Betonstein ab. Hinzu kommt, dass das Altstadtpfaster nicht den Anforderungen an eine barrierefreie Gestaltung genügt. Zahlreiche Haus- und Geschäftseingänge sind nicht barrierefrei zugänglich. Daher wurden zum Teil, wie zum Beispiel in der Islandstraße, die äußeren Laufwege in einem glatteren Betonpflaster ausgeführt. Das System an Straßen und Gassen ist einer ganzheitlichen Prüfung und Erneuerung zu unterziehen. Dabei ist eine Balance zwischen Erhalt des historischen Charakters, der Herstellung von barrierefreien Wegebeziehungen und Funktionalität herzustellen. Zudem besteht Verbesserungsbedarf im Hinblick auf die Aufenthaltsqualität, Begrünung und möglicherweise künstlerisch gestaltete Elemente. Auch die Wegweisung innerhalb der historischen Altstadt ist verbesserungswürdig. Es sind ansprechende Rundwege von der Peterstraße/Bahnhofstraße über die Islandstraße, die Marktstraße bis hoch zum Schloss und danach wieder hangabwärts in Richtung Bahnhofplatz und Wupperauen zu entwickeln.





Durch den historischen Stadtkern führt der sogenannte Altstadt-Rundgang mit zehn verschiedenen Stationen. Diese Stationen, wie das Schloss, Kirchen oder Bürgerhäuser, sind mit Ansichtstafeln ausgestattet, die Informationen liefern und übersichtlich gestaltet sind. Ergänzt werden sie durch eine Übersichtstafel am Platz an der Islandstraße, die einen Überblick über die Route gibt.



4.1.4 Brachflächen/Entwicklungsflächen

Ehemalige Entwicklungsflächen wie im Kreuzungsbereich der Bach- mit der Bahnhofstraße oder östlich des neuen Kreisverkehrs an der Alten Ladestraße wurden vor kurzem bzw. werden aktuell bebaut.

Die Gebäude der ehemaligen katholischen Grundschule an der Kölner Straße 25 werden aktuell nur noch in geringem Umfang genutzt. Der Bauzustand entspricht u. a. im Bereich des Brandschutzes nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Schulgebäude. Dieser innenstadtnahe Standort steht daher für eine zukünftige Nutzung zur Disposition.



Auch der Schulstandort der Löwen-Grundschule an der Kölner Straße 40 steht für eine zukünftige Entwicklung zur Verfügung, da die Gebäude lediglich bis zum Jahre 2021 genutzt werden dürfen. Ein Schulneubau für den Grundschulbereich ist im Brunsbachtal in der Nähe des Sportzentrums geplant. Dieser Standort steht daher ebenfalls für eine zukünftige Nutzung zur Disposition.

Im Bereich der neu geplanten Grundschule im Brunsbachtal wird zudem ein neues Wohngebiet ausgewiesen. Für dieses Neubaugebiet sind rund 65 neue Wohneinheiten geplant, die sich auf ca. 40 Einfamilienhäuser und vier Mehrfamilienhäuser aufteilen. Derzeit läuft das Bauleitplanverfahren, das sich in der Phase des Vorentwurfs befindet (Stand September 2019).

Die Grundstücke der Wohnbebauung werden voraussichtlich bis Ende 2020 verkauft sein. Ab dann ist mit der Bebauung der Grundstücke zu rechnen. Den Verkauf der Grundstücke übernimmt die HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG als Tochter der Stadt Hückeswagen.

Darüber hinaus soll die Feuerwehr an einen neuen Standort im Brunsbachtal verlagert werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben und sind stark überaltert. Das neu zu erstellende Raumprogramm einer Feuerwehr lässt sich auf dem vorhandenen Grundstück nicht mehr abbilden. Daher wird an der Straße Ruhmeshalle im Bereich des Innenstadteingangs ein neues Feuerwehrhaus mit acht Stellplätzen errichtet. Die Fertigstellung des Projekts ist für Mitte 2021 vorgesehen.

4.1.5 Handlungsansätze Stadtstruktur und Stadtbild

- Entwicklung einer neuen, adäquaten Nutzung für das Schlossareal
- Erarbeitung von Gestaltungsleitlinien für die Gestaltung des öffentlichen Raums
- Umgestaltung des Bahnhofplatzes und des öffentlichen Raums in der Altstadt
- Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße, Verbesserung der Querungssituation
- Ansiedlung eines Gastronomiebetriebs in Platznähe an der Islandstraße bzw. Stärkung der bestehenden Außengastronomie
- Neugestaltung des Wilhelmsplatzes und der Islandstraße
- Inszenierung der Innenstadteingänge, insbesondere an der Peterstraße
- Ganzheitliche Aufwertung der Altstadtstraßen und -gassen
- Nutzungsfindung für die Grundschul-Standorte

4.2 Urbanes Grün

4.2.1 Parkanlagen

Stadtspark

Der Stadtspark erstreckt sich zwischen der Friedrichstraße und der nördlichen Bebauung an der Kölner Straße. Im Zentrum des Parks liegt ein großzügiger Teich mit einer Enteninsel. Der höher gelegene südöstliche Bereich des Parks ist bewaldet und von zwei Fußwegen erschlossen. Zugänge zum Park befindet sich an der Friedrichstraße, am Johannys-Gässchen – dem Verbindungsweg zwischen Kölner Straße und Friedrichstraße, am Parkweg und an der Straße Zum Sportzentrum. Die Zugänge sind teilweise weder gekennzeichnet noch barrierefrei. Im nördlichen Bereich sind Betonwände von Kindern bemalt worden. Kleinere Platzflächen sind mit Bänken belegt, geben jedoch wenig Anreiz zum Aufenthalt. Auch der Straßenlärm der Friedrichstraße wirkt störend und die Gestaltung insgesamt in die Jahre gekommen und wenig einladend.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Verbesserung der Querung zwischen Bibliothek und Park über die Friedrichstraße
- Erhalt des alten Baumbestands
- Verbesserung der Wasserqualität des Teichs durch Ausbaggerung und weitere Fontänen
- Angebote für Jugendliche (Multifunktionsfeld, Skateanlage)
- Naturnaher Abenteuerspielplatz mit Klettergeräten und einer langen Rutsche am Hang
- Amphitheater als grünes Klassenzimmer
- Mehr Sitzmöglichkeiten am Ufer
- Erklärungsschilder zu den ökologischen Aspekten des Parks, z.B. den Wechselzonen
- Reaktivierung bestehender Angebote, wie dem Barfußlernpfad
- Schöner Gestaltung des kleinen Spielplatzes durch Bänke und weitere Spielgeräte sowie Verbindung zum Park, beispielsweise durch eine Seilbahn
- Regelmäßige Veranstaltungen, z. B. ein temporäres Café auf dem Platz vor dem Entenhäuschen in Absprache mit dem Anglerverein



Wupperaue

Östlich des Etapler Platzes wurden im Rahmen der Regionale 2010 u. a. ein Radweg entlang der Wupper sowie der Park in den Wupperauen angelegt. Der Weg ist mit Gabionen von der viel befahrenen Alten Ladestraße abgetrennt und unter anderem in den bergischen Panorama-Radweg eingebunden. Der Park in den Wupperauen ist eine halbkreisförmige Rasenfläche, die mit Bäumen bepflanzt ist. An dem umgebenden Fußweg befinden sich Stufen, die ein Verweilen direkt an der Wupper ermöglichen, sowie weitere Sitzgelegenheiten. Trotz dieser insgesamt ansprechenden Gestaltung bieten die Wupperauen wenig Aufenthaltsqualität. Das große Potenzial, die Wupper erlebbar zu machen, wurde bisher noch nicht ausreichend genutzt.



Hinzu kommt, dass die Wupperauen durch die Gabionen-Mauer, die Alte Ladestraße, den rückwärtigen Parkplatz des Fachmarktcenters und des Verwaltungsgebäudes städtebaulich stark von der Innenstadt isoliert liegen. Auch das Schloss ist nur von wenigen Stellen der Wupperauen aus sichtbar. Gerade am Wochenende nutzen zahlreiche Radfahrer den Fahrradweg durch die Wupperauen, werden aber kaum auf die Innenstadt und die historische Altstadt aufmerksam gemacht. Die fehlende städtebauliche und gestalterische Anbindung der Wupperaue an die Innenstadt ist ein bisher ungenutztes Potenzial.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Naturnahe Gestaltung eines „Naturparks Wupperaue“ mit Blühwiese für Insekten
- Einbezug von Jugendlichen in die Umgestaltung
- Verbesserte Wegebeziehungen von den Wupperauen zum Schloss für den Fahrradtourismus
- Vergrößerung des Fuß- und Radwegs im Bereich der Übergänge zur Innenstadt
- Gestaltung des Weges durch ein „künstlerisches Band“ in Richtung Innenstadt
- Rückschnitt für eine bessere Sicht der Wupper
- Neue Zugangsmöglichkeiten an mehreren Stellen in Form von Buchten mit Sitzstufen
- Neue Wegweisungen und Hinweisschilder
- Diskussion: Einrichtung eines Grillplatzes versus mobile Nutzungen des südlichen Bogens der Wupper, z.B. Slacklines oder Volleyballnetze
- Veranstaltungsort, z. B. für ein Osterfeuer oder Open-Air-Konzert
- Nutzung des nördlichen Bogens als Hundewiese mit Sitzgelegenheiten

4.2.2 Spielplätze und Sportanlagen

In zentraler Lage befindet sich der Spielplatz zwischen Bongard- und Islandstraße direkt neben dem Kultur-Haus Zach e. V. Er liegt jedoch versteckt neben einem Parkplatz und hat eher Hinterhofcharakter. Der Spielplatz ist mit einer Wippe, einer Rutsche und einer Sitzbank ausgestattet, wirkt wenig einladend und untergenutzt.

Südlich der Altstadt, inmitten der Wohnbebauung, liegt an der Goethestraße ein weiterer Kinderspielplatz. Dieser ist über die Fußwege zwischen der

Goethestraße und der höher gelegenen Fürstenbergstraße zu erreichen. Die Grünfläche ist von Wegen, Bäumen und Bepflanzung eingefasst und liegt somit sehr ruhig in direkter Nähe zur Wohnbebauung. Neben einer Schaukel, einer Drehscheibe und Turnstangen in unterschiedlicher Höhe ist die Fläche lediglich mit Sitzbänken und einem Abfallbehälter ausgestattet. Darüber hinaus ist ein eingefasster, jedoch ebenfalls bewachsener Bereich zu erkennen, der jedoch keine Nutzung aufweist. Dem Spielplatz fehlt eine klare Gestaltungsleitlinie sowie Anreize, die zum Aufenthalt einladen. Auch die Zuwegung wirkt in die Jahre gekommen. Daher wurde der Spielplatz im Sommer 2019 erneuert. Der Spielplatz ist nun als inklusiver Spielplatz einzigartig in der Region. Weitere öffentlich zugängliche Spielmöglichkeiten finden sich in Form einzelner Wipptiere im öffentlichen Raum, z. B. an der Islandstraße. Auch im Wohngebiet „Weierbachblick“ an der Kölner Straße ist ein Spielplatz installiert. Insgesamt sind wenige einladende und attraktive Spielmöglichkeiten bzw. Spielplätze für Kinder und Familien zu finden.





Am Sportzentrum westlich des Stadtparks sind eine Mehrzweckhalle, die als Dreifach-Sporthalle genutzt wird, ein Bürgerbad sowie das Jugendzentrum und ein Klettergarten verortet. Das Bürgerbad, das seit 2008 durch eine gemeinnützige GmbH geführt wird, ist mit mehreren Schwimmbecken, einer Kinderlandschaft und einer Rutsche ausgestattet und wird durch einen Außenbereich sowie eine Saunawelt ergänzt.

Dem Jugendzentrum angegliedert ist eine Minigolfanlage, deren 18 Bahnen zwischen April und Oktober geöffnet sind. Direkt daneben bietet ein Beachvolleyballfeld ein attraktives Sportangebot, das auf Anmeldung im Jugendzentrum kostenfrei genutzt werden kann.

Im weiteren Stadtgebiet liegen Sporthallen an der Realschule und an der Montanusschule sowie ein Sportplatz an der Schnabelmühle nordwestlich der Altstadt. Darüber hinaus gibt es vier vereinseigene Sporthallen.

In der zentralen Innenstadt finden sich kaum Bewegungsangebote für Jugendliche. Lediglich eine kleine Fläche im Bereich des großen Kreisverkehrs an der Alten Ladestraße bietet zwei sehr kleine Skatemöglichkeiten. Zentral gelegene Angebote für Jugendliche sind somit äußerst ausbaufähig.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

Errichtung von Bewegungsangeboten:

- Boulebahn
- Volleyball
- Basketball
- Fitnessgeräte
- Minigolf
- Skatebahn
- Eisbahn
- Tischtennis
- Finnenbahn
- Badminton
- Mobile Sportangebote in den Wupperauen, z. B. Slacklines oder Volleyballnetze
- Weniger, aber hochwertigere Spielplätze
- Wildblumen statt Versiegelung auf öffentlichen Flächen

4.2.3 Handlungsansätze Urbanes Grün

- Familienfreundliche Aufwertung der verschiedenen Grünflächen in der Innenstadt
- Neugestaltung Stadtpark mit vielseitigen Verweil- und Bewegungsangeboten für unterschiedliche Altersgruppen
- Inwertsetzung der Wupperauen
- Verknüpfung der Wupperauen mit der Innenstadt
- Schaffung weiterer Spielmöglichkeiten in der Innenstadt für Kinder
- Schaffung von Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche in zentraler Lage

4.3 Erreichbarkeit

4.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Hückeswagen hat keinen Anschluss an das schienegebundene Nahverkehrsnetz. Die Bahnhöfe Remscheid-Lennep, Marienheide und der S-Bahnhof Bergisch-Gladbach sind jedoch über verschiedene Buslinien zu erreichen.

Hückeswagen ist an das Busnetz der Oberbergischen Verkehrsgesellschaft mbH (OVAG) angebunden. Die drei Linien 261, 336 und 339 verbinden die umliegenden Kommunen jeweils mit der zentralen Haltestelle an der Bahnhofstraße.

Die Linie 261 führt von Wermelskirchen über Dhünn nach Hückeswagen. Die Fahrzeuge dieser Linie halten an Haltestellen entlang der Bachstraße und enden an der Bahnhofstraße. Die Linie verkehrt wochentags vier Mal täglich zu den Hauptverkehrszeiten von Schülern und Arbeitnehmern. Am Wochenende startet bzw. endet die Linie 261 in Dhünn und fährt damit Hückeswagen nicht an.

Die Linie 336 verkehrt aus Remscheid-Lennep kommend über Wiehagen und die Bachstraße zur Bahnhofstraße im Zentrum von Hückeswagen und führt dann über die Bundesstraße 237 nach Süden Richtung Wipperfürth, Marienheide und Gummersbach. Sie fährt zwischen 4 und 23 Uhr stündlich, zu Stoßzeiten an Wochentagen bis zu zwei Mal stündlich.

Hückeswagen ist über die Linie 339 mit der Nachbarkommune Radevormwald verbunden. Diese verkehrt wochentags zwischen 4 und 20 Uhr stündlich, am Wochenende seltener.

Seit 2010 gibt es einen von Ehrenamtlichen organisierten Bürgerbus, der vormittags von Montag bis Samstag im 2-Stunden-Takt und an zwei Tagen der Woche ergänzend zwei Mal nachmittags fährt. Er verkehrt innerhalb von Hückeswagen und verbindet den Stadtkern mit angrenzenden Ortsteilen im Westen und Osten.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Ausbau des ÖPNV (u. a. nach Remscheid, Wipperfürth und Lennep)
- Bustaktung alle 20 Minuten nach Remscheid und Wipperfürth
- Ausbau der Fahrradinfrastruktur

4.3.2 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Hückeswagen hat keine direkte Autobahnanbindung; die Bundesstraße, die durch die Innenstadt führt, fungiert als Verbindung zur Bundesautobahn 1, die westlich von Hückeswagen in Nord-Süd-Richtung verläuft. Die Bundesstraße 237 verläuft als Friedrichstraße entlang des Stadtparks und als Bachstraße in Nord-Süd-Richtung, bis sie vor der Bebauung am Bahnhofplatz als Bahnhofstraße Richtung Süd-Osten abknickt und Hückeswagen mit Wipperfürth verbindet.

Durch den Neubau der Alten Ladestraße als nördlicher Abschluss der Innenstadt im Jahr 2011 wurde die Bahnhofstraße deutlich vom Verkehr entlastet. Optisch wirkt sie jedoch – wie auch die vielbefahrene Alte Ladestraße und die Bachstraße – als Barriere und trennt die Altstadt von der Bebauung am Etapler und Bahnhofplatz sowie von den nördlich gelegenen Naherholungsflächen an der Wupperaue.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Carsharing
- Verringerung von Verkehrslärm, z. B. durch Erarbeitung eines Lärmaktionsplans
- Verkehrsentslastung für die Innenstadt
- Einrichtung einer Ortsumgehungsstraße



In der Altstadt zwischen Goethestraße, Bachstraße und Bahnhofstraße ist eine Durchfahrbarkeit fast durchgängig gegeben. Es sind 30er- bzw. 20er-Zonen, beispielsweise in der Islandstraße, sowie eine Einbahnstraßenregelung eingerichtet, sodass der motorisierte Verkehr in der Altstadt gedrosselt wird.



4.3.3 Ruhender Verkehr

Über ein statisches Parkraumleitsystem werden Besucher zu den größeren Parkplätzen, z. B. am Etapler Platz oder an der Goethestraße, geleitet. Vor allem die oberirdischen Parkplätze im Bereich des Etapler Platzes sowie an der Alten Ladestraße prägen das städtische Bild. Sie werden ergänzt durch Tiefgaragenstellflächen, u. a. unter der Filiale des „REWE Ihr Kaufpark“, auf denen während der Geschäftszeiten kostenlos geparkt werden kann.

Auch in der Altstadt sind neben privat genutzten Garagen und Stellplätzen öffentliche Parkplätze zu finden, beispielweise entlang der Goethestraße, Am Kamp und in der Bongardstraße am Kultur-Haus Zach. Entlang einiger Altstadtstraßen wie der Islandstraße ist zudem in gekennzeichneten Flächen fahrbahnbegleitendes Parken möglich. Das Parken ist innerhalb bestimmter Zeiten mit Parkscheibe für eine begrenzte Zeit erlaubt. Die Beschränkung ist jedoch in der Innenstadt nicht einheitlich.



Vor dem Schloss und am Bürgerbüro am Bahnhofplatz sowie am Etapler Platz sind Ladesäulen sowie gekennzeichnete Stellplätze für Elektrofahrzeuge eingerichtet worden.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Ausbau der Fahrradstellplätze
- Höhere Parkplatzpflicht für Neubauten
- Ladestationen für Elektromobilität
- Diskussion: Parkplätze in der Innenstadt erhalten (Etapler Platz, Islandstraße, Wilhelmplatz, Bahnhofplatz) versus Verringerung der Parkfläche für mehr Aufenthaltsqualität, dafür Parkhäuser, Tiefgarage und Parkplätze am Rand der Innenstadt

4.3.4 Fuß- und Radverkehr

Die Hückeswagener Innenstadt ist an zahlreiche touristische Rad- und Wanderwege und -systeme angebunden (siehe Kapitel 5.6.1). So ist der Fuß- und Radweg im Norden der Innenstadt entlang der Wupper beispielsweise in den bergischen Panoramaweg eingebunden.

In der Innenstadt ist das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel jedoch wenig wahrnehmbar. So finden sich kaum gekennzeichnete Fahrradwege im Zentrum. Auch Fahrradabstellmöglichkeiten sind nur vereinzelt im Stadtbild zu sehen. An einigen wichtigen Gebäuden und Plätzen, wie vor dem Schloss, vor der Stadtbibliothek sowie auf dem Bahnhof- und dem Etapler Platz, finden sich Fahrradabstellmöglichkeiten, die jedoch nicht voll ausgelastet sind. Der Etapler Platz ist zudem mit Ladesäulen für E-Bikes ausgestattet.



Die Fußwege innerhalb der Hückeswagener Innenstadt sind durch starke topographische Unterschiede gekennzeichnet. Neben den teilweise steilen Straßen in der Altstadt gibt es steile Fußwege, die

beispielsweise über Treppenstufen vom Bahnhofplatz hoch zum Schloss führen. Die verschiedenen Altstadtstraßen sind immer wieder über kleine Gassen miteinander verbunden, die jedoch teilweise eher einen Hinterhofcharakter aufweisen als zum Begehen einladen. Durch die Topografie und das an vielen Stellen verwendete Kopfsteinpflaster sind nicht alle Bereiche der Altstadt barrierefrei zu erreichen. Insbesondere die Straße Marktberg, die von der Islandstraße auf kurzem Weg zum Schloss führt, ist sehr steil.

Geführt werden vor allem Besucher über ein Leitsystem, das Angaben zu Richtung und Entfernungen zu verschiedenen Zielen macht, wie dem Schloss und der historischen Altstadt. Aber auch auf touristische Anziehungspunkte wie die Talsperren oder benachbarte Ortszentren wird hingewiesen.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Nahmobilitätskonzept für Fahrradwege
- Fahrradfreundlichkeit verbessern durch besseren Zugang von den Wupperauen/Aldi in die Innenstadt
- Verleih von Lastenrädern, E-Scootern und E-Bikes
- Einbahnstraßen für Radfahrer öffnen
- Trennung von Fuß- und Radwegen

4.3.5 Handlungsansätze Verkehr

- Aufwertung der Bahnhofstraße als Stadtraum und Verbindung zwischen Altstadt und Etapler Platz
- Verbesserungen im ÖPNV zur besseren Einbindung Hückeswagens in die Region
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel
- Aufwertung und Inszenierung der Wege zum Schloss
- Aufwertung der Fußwege und Gassen für Anwohner und Besucher
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (u. a. zur Erreichung des Schlosses)

4.4 Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

4.4.1 Ausgangssituation

Mit dem Fachmarktzentrum am Etapler Platz ist ein attraktives Einkaufsangebot für Waren des kurzfristigen Bedarfs in der Innenstadt geschaffen worden. Ergänzt um einige gastronomische Angebote und das Bürgerbüro der Stadtverwaltung bildet der Etapler Platz damit einen wichtigen Schwerpunkt im Bereich des Versorgens und der Dienstleistungen.

Der zentrale Einkaufsbereich erstreckt sich über die Altstadt, wobei ein Großteil der Ladenlokale auf der Islandstraße zu finden ist. Neben einigen Filialisten finden sich vor allem inhabergeführte Geschäfte verschiedener Branchen. Es fallen einige sehr hochwertige, liebevoll gestaltete Ladenlokale und Gastronomiebetriebe auf. Gleichzeitig sind jedoch auch preisorientierte Anbieter und leerstehende Ladenlokale wahrnehmbar.

Auch das Gastronomieangebot ist gemischt, im Schwerpunkt jedoch eher preisorientiert und mit Aufwertungsbedarf. Ergänzt werden die Geschäfte und gastronomischen Angebote durch verschiedene Dienstleistungen, von denen im Bereich der Island- und der Waidmarktstraße viele dem Bereich des Gesundheitswesens bzw. Wellness und Kosmetik zuzuordnen sind.





4.4.2 Handlungsansätze Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

- Entwicklung und Vermarktung einer Marke bzw. eines Clusters
- Bespielung bzw. Vermarktung der Leerstände
- Erweiterung des Gastronomieangebots
- Erweiterung des Nutzungsmixes, zum Beispiel durch Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandels
- Nutzung der Digitalisierung
- Ausbau der (Außen-)Gastronomie in der Innenstadt und an der Bever (z. B. internationale Küche, Fisch, vegetarisch)
- Verlegung des Wochenmarkts auf den Samstag bzw. an den Abend sowie an attraktivere Stelle (z. B. Wilhelmsplatz)
- Bildung von Netzwerken für Vereine, Stadtkulturverband, Wertegemeinschaft, Handel und Industrie

4.5 Innerstädtisches Wohnen

4.5.1 Ausgangssituation

Das innerstädtische Wohnen ist geprägt durch die zahlreichen denkmalgeschützten Gebäude der historischen Altstadt. Dieser Bereich weist eine geringere Haushaltsgröße auf als beispielsweise die Wohnungen an der Kölner Straße. Die Wohnungen in der Altstadt werden demnach von durchschnittlich 1,9 Personen bewohnt (Stand 2017, *Quelle Stadt Hückeswagen*). Neben liebevoll im Rahmen des Denkmalschutzes sanierten Gebäuden, in denen augenscheinlich zum Teil ein Generationswechsel stattfand, finden sich Gebäude, die schon einige Jahre leer stehen und einen hohen Sanierungsbedarf aufweisen.

Außerhalb der Altstadt stehen verschiedene weitere Wohnangebote in zentraler Lage zur Verfügung. Südöstlich der Altstadt liegen zahlreiche Mehrfamilienhäuser, die teilweise von der örtlichen Wohnungsgenossenschaft GBS Hückeswagen vermietet werden.

In den letzten Jahren sind Neubauten im Wohnungsbereich, u. a. am Etapler Platz, entstanden. Im neu erschlossenen Wohngebiet „Weierbachblick“ an der Kölner Straße südlich des Sportzentrums sind auf 79 Grundstücken zahlreiche Einfamilienhäuser und einige Zweifamilienhäuser erbaut worden. Hier wohnen mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,6 Personen pro Haushalt (Stand 2017, *Quelle Stadt Hückeswagen*) vor allem junge Familien.



Für die Zielgruppe der Senioren steht eine sogenannte Pflegewohngemeinschaft der ABC Pflegeversorgungszentrum GbR zur Verfügung. Die Wohngemeinschaft in der Goethestraße 81 südlich der Innenstadt verfügt über 16 Zimmer sowie Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume und einen Garten.

Nordöstlich der Innenstadt und der Wupper ist das evangelische Altenzentrum Johannesstift der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH beheimatet. Neben einer Tagespflege und betreutem Wohnen in 30 separaten Apartments stehen 145 vollstationäre Pflegeplätze zur Verfügung.

Für den Bereich zwischen der Kölner Straße und der Straße zum Sportzentrum im sogenannten Brunsbachtal östlich der Innenstadt wird aktuell ein neues Wohnbaugebiet unter dem Namen Eschelsberg geplant. Neben neuen Wohnungen soll hier der Neubau der Löwen-Grundschule entstehen, da die Betriebserlaubnis für das jetzige Gebäude an der Kölner Straße Ende 2021 ausläuft.



Am südwestlichen Rand des bebauten Gebiets der Innenstadt am Hugo-Hagenkötter-Weg wurden neun Grundstücke für den Neubau geschaffen, wie im Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg dargestellt. Diese werden vor allem für die Entwicklung von Einfamilienhäusern genutzt.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Ausweisung von Bauplätzen für Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Schaffung von Mehrgeschosswohnungsbau für Mieter
- Bergisches Ambiente bei Neubauten beachten
- Gestaltungssatzung/Gestaltungsfibel mit konkreten baulichen Anforderungen an den Denkmalschutz sowie kreativen Beispielen
- Rückbau und Neubelebung/Renovierung älterer Immobilien (z. B. in der Friedrichstraße und Bachstraße)
- Anreize für Immobilienbesitzer: Denkmalschutz auf Fassaden reduzieren
- Zuschüsse für denkmalgeschütztes Renovieren
- Kauf von leerstehenden Gebäuden und Sanierung
- Unterstützung der Eigentümerschaft bei der Modernisierung der Immobilien

4.5.2 Handlungsansätze Innerstädtisches Wohnen

- Sanierung der Wohngebäude in der Altstadt unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- Reaktivierung leerstehender Wohngebäude
- Schaffung von Wohnmöglichkeiten für junge Familien
- Schaffung von Wohnmöglichkeiten für die alternde Bevölkerung

4.6 Tourismus, Freizeit und Kultur

Die Naturlandschaft rund um Hückeswagen eignet sich mit den Hügeln des Bergischen Landes, den Laub- und Nadelwäldern und den Zugängen zum Wasser, insbesondere der Bevertalsperre, besonders gut für verschiedenste Freizeitaktivitäten. In Kombination mit dem historischen Stadtkern weist Hückeswagen sowohl für Einheimische als auch für Besucher eine hohe Attraktivität als touristische Destination auf. Informationen über Freizeitaktivitäten sind in Form von Broschüren und der Internetpräsenz der Stadt zugänglich.

4.6.1 Touristische Aktivitäten

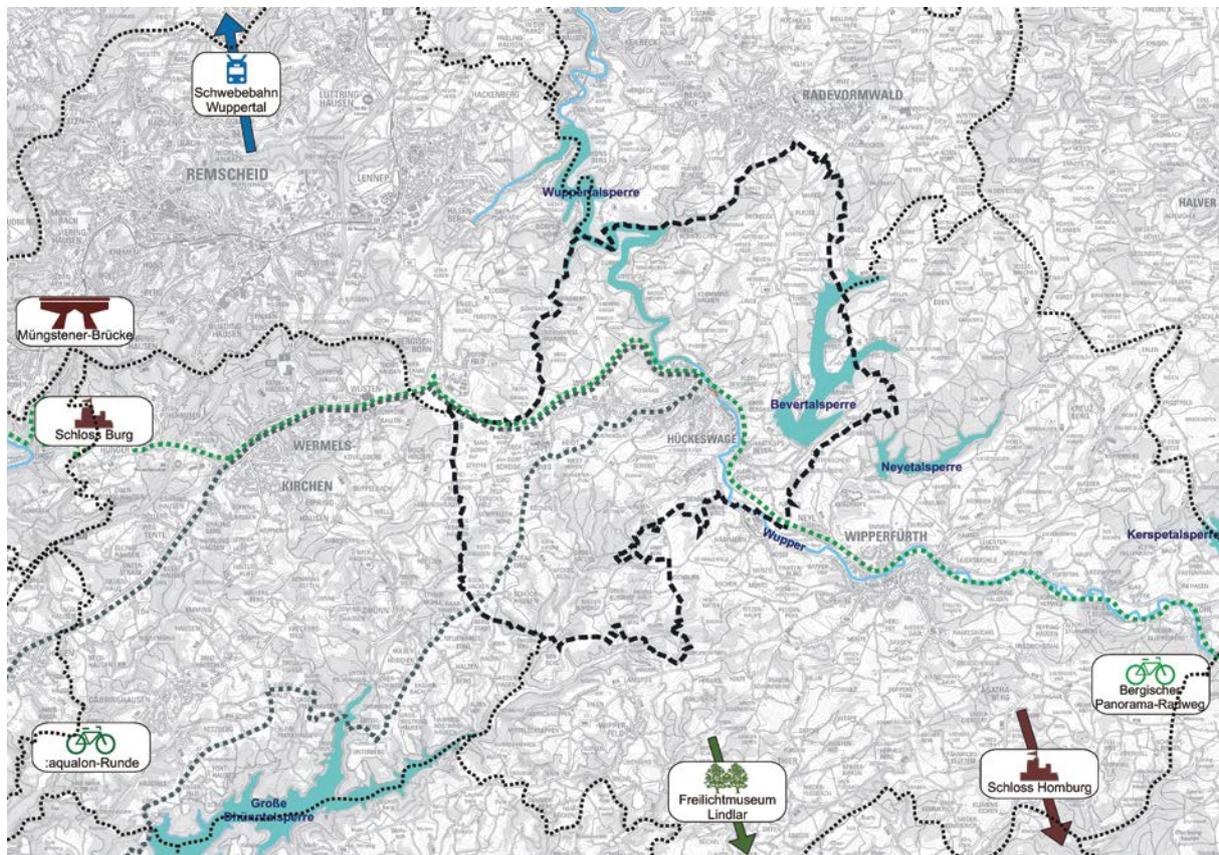
Wanderwege

Im Stadtgebiet und dem direkten Umland gibt es zahlreiche Wanderwege. Um die Bevertalsperre zu entdecken, bietet sich der 15 km lange „Beverrundweg“ an, der an einer Gaststätte vorbeiführt. Dort startet auch der 5 km lange „kleine Beverweg“. Die Wuppervorsperre lässt sich unter anderem auf dem „Streifzug Wasserweg“ erkunden. Auf Infotafeln entlang des Wegs wird Wanderern die Stromerzeugung durch die beiden Talsperren nähergebracht.

Die sogenannten „historischen Rundwege“ verbinden die Wuppervorsperre und die Bevertalsperre mit der Stadt. In einem etwa einstündigen beschildderten Rundgang lässt sich des Weiteren die historische Altstadt erkunden.

Neben weiteren lokalen Wanderwegen führen auch mehrere regionale Fernwanderwege durch die Stadt. Der bekannteste ist der „Bergische Panoramasteig“, dessen vierte Etappe durch die Innenstadt von Hückeswagen führt (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/wandern/>, abgerufen am 06.08.2019). Der Wupperweg, der 125 km von der Quelle bis zur Mündung des gleichnamigen Flusses verläuft, verbindet Naturerlebnisse mit Industriegeschichte. Ein ähnliches Erlebnis auf längerer Strecke bietet die 280 km lange Bergische Natur- und Museumsroute „Straße der Arbeit“, die ebenfalls durch Hückeswagen führt. Der Wander- und Radweg „Wasserquintett“ lädt auf alten Bahntrassen von Bergisch Born bis Marienheide zum Bewegen in der Natur ein.

Abbildung 37: Touristisches Potenzial im nahen Umfeld der Schloss-Stadt



Quelle: Kartengrundlage DTK, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2018 fand zum fünften Mal die Bergische Wanderwoche in Hückeswagen statt. Dabei wurden von einigen Vereinen zahlreiche Wanderungen angeboten, teilweise mit besonderen Themen wie Krimiwanderung oder Geocaching (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/bergische-wanderwoche/>, abgerufen am 04.02.2019).

Radwege

Hückeswagen ist ein beliebter Ausgangspunkt für Radtouren. Zwei regionale Routen führen durch das Stadtgebiet: Der Panorama-Radweg, die Balkantrasse und der Bergische Panorama-Radweg. Letzterer verbindet durch ein 220 km langes Wegenetz die ehemaligen Bahntrassen im Bergischen Land, im südlichen Ruhrgebiet und im Sauerland miteinander. Für Radfahrer, die einen Rundweg in der Umgebung von Hückeswagen fahren möchten, ist die 28 km lange Radroute Wasserquintett eingerichtet, die teilweise über die Bahntrassen des Bergischen Panorama-Radwegs führt.

Die :aqualon-Runde verbindet die Balkantrasse und den Bergischen Panorama-Radweg mit den Bergischen Höhen und der Großen Dhünn-Talsperre. Über eine Strecke von 54 km werden 741 Höhenmeter überwunden.

Zum Service der Stadt gehört in den wärmeren Monaten an Wochenenden und Feiertagen auch ein Fahrradbus. Er ist entlang der beiden regionalen Radrouten unterwegs und sorgt so für eine gute Erreichbarkeit der Rad- und Wanderwege. 2018 beteiligte sich die Stadt zudem zum ersten Mal an der Aktion „Stadtradeln“, die Bürger und Bürgerinnen zu klimafreundlicher Mobilität animiert (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/radfahren/>, abgerufen am 04.02.2019).



Historische Altstadt

Hückeswagen beherbergt in der Altstadt historische Tuchmacherhäuser und Kirchen, die in einem Altstadtrundgang begutachtet werden können. Eine Besonderheit in der Innenstadt ist das Schloss. Seit 2012 trägt Hückeswagen daher auch den Titel Schloss-Stadt. Für Touristen werden Stadt-, Themen- und Museumsführungen angeboten (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/sehenswertes/stadtrundgang/>, abgerufen am 06.08.2019). Die Innenstadt bietet außerdem viele Gastronomieangebote aus der bergischen, aber auch der internationalen Küche. Gemeinsam mit Gastronomiebetrieben in den Außenbezirken werden sie in einer Broschüre aufgelistet (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Tourismus/PDF/Kulinarisch.pdf, abgerufen am 06.08.2019).



Unterkünfte

Es gibt unterschiedliche Übernachtungsmöglichkeiten in Hückeswagen. Neben zwei kleinen Hotels in zentraler Lage stehen einige Ferienwohnungen über das Stadtgebiet verteilt zur Verfügung. Allerdings ist

das Übernachtungsangebot in Bezug auf das hohe touristische Potenzial als gering einzustufen. Neben der Anzahl an Übernachtungsmöglichkeiten ist auch die Qualität ausbaufähig. Es fehlt an besonderen Angeboten in zentraler Lage, die u. a. für Kurzzeit-touristen, wie z. B. Fahrradfahrer, interessant sind.

An der Bevertalsperre befinden sich mehrere Campingplätze direkt am Wasser. Daneben können acht Wohnmobilstellplätze ganzjährig gebührenfrei genutzt werden (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Tourismus/PDF/UEbernachten.pdf, abgerufen am 06.08.2019).



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Panorama-Radweg durch Altstadt und Zentrum führen
- Wohnmobilstellplatz in Stadtnähe
- Ausbau der Übernachtungsmöglichkeiten
- Guide-Apps einrichten mit Altstadt Rundgang
- Mit Reiseveranstaltern eine „Stadtrundfahrt im Bergischen“ anbieten (Themen z. B. Stadtführung, Shoppen, regionale Kultur)

4.6.2 Kultur und Freizeitmöglichkeiten

Durch die lebendige Geschichte des Stadtkerns und die attraktive Natur hat Hückeswagen viele kulturelle und sporttouristische Potenziale. Das aktive Vereinsleben der Stadt bietet darüber hinaus Freizeitmöglichkeiten für die hier lebenden Menschen.

Kulturangebot

Eine wichtige kulturelle Institution ist das Heimatmuseum im Schloss, in dem die über 1.000-jährige Ortsgeschichte präsentiert wird. Die Dauerausstellung thematisiert die Entstehung der Stadt, die Bergische Wohnkultur sowie die Hückeswagener Industriegeschichte. Des Weiteren beschäftigen sich zwei Vereine mit der Geschichte Hückeswagens. Das Schloss dient außerdem regelmäßig als Austragungsort klassischer Konzerte. Die sogenannten Schlosskonzerte auf dem Schlossplatz sind sehr beliebt und ziehen auch Besucher aus anderen Ortschaften an.

Zu einem wichtigen kulturellen Zentrum hat sich das Kultur-Haus Zach entwickelt. Ein Trägerverein organisiert Konzerte unterschiedlicher Musikrichtungen sowie Lesungen. Zielgruppe sind hauptsächlich Erwachsene, für Kinder wird beispielsweise ein Ferien-Kino angeboten (Quelle: http://kultur-haus-zach.de/cms/front_content.php?idcat=2&lang=1, abgerufen am 06.08.2019). Das Haus befindet sich im Zentrum der Innenstadt in der Islandstraße. Laut Angaben des Vereins besteht der Wunsch, das Kultur-Haus Zach räumlich und inhaltlich auszubauen. Die zentrale Lage am oberen Ende der Islandstraße, der es an einem frequenzbringenden Betrieb fehlt, macht das Kultur-Haus in zweifacher Hinsicht zu einem wichtigen Angebot im Zentrum der Altstadt.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Erreichbarkeit des Kultur-Hauses Zach verbessern
- Neue Angebote schaffen (im Besonderen für Kinder, Café, Kino, Vorträge, Kurse etc.)

Die Musikschule ist im Kultur-Haus Zach sowie im Forum in der Weststraße untergebracht. Es gibt neben dem regulären Unterricht auch mehrere Orchester und Bands. In regelmäßigen Konzerten

zeigen die Schüler der Öffentlichkeit ihr Können (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/musikschule/>, abgerufen am 06.08.2019).

Die Kolpingfamilie in Hückeswagen wurde bereits 1853 gegründet und zählt damit zu den ältesten überhaupt. Der geschichtsträchtige Verein organisiert verschiedene Veranstaltungen im Bereich Bildung und Freizeit (Quelle: <http://www.kolping-hueckeswagen.de/index.php/wer-sind-wir>, abgerufen am 06.08.2019).

Die Stadtbibliothek an der Friedrichstraße hat an mehreren Tagen der Woche halbtags geöffnet und bietet verschiedene Medien wie Bücher, Hörbücher, DVDs und CDs zur Ausleihe an, außerdem gibt es kostenloses WLAN (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismuskultur/stadtbibliothek/>, abgerufen am 06.08.2019). Die liebevolle, wenn auch zum Teil zusammengestastete anmutende Ausstattung der Bibliothek wirkt einladend. Dennoch besteht im Hinblick auf Aufenthaltsqualität und Angebotsvielfalt Verbesserungsbedarf. Zudem wäre es wünschenswert, die Toiletten im Kellergeschoss ebenerdig zu verlegen. Auch der kleine Außenbereich der Bibliothek könnte einladender gestaltet werden.

Seit den 1970er Jahren haben sich kulturtreibende Vereine im Stadtkulturverband zusammengeschlossen, um Veranstaltungen zu koordinieren und ihre Interessen gegenüber der Stadtverwaltung und anderen Vereinen zu vertreten. Zu den 15 Mitgliedsvereinen zählen unter anderem mehrere Chöre, ein Theater- und ein Stadtmarketingverein (Quelle: <http://www.stadtkulturverband.de/geschichte.htm>, abgerufen am 06.08.2019).



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Neue Bibliothek als Bildungsort/Treffpunkt
- Bibliothek als Veranstaltungsort nutzen
- moderne Ausleihe
- Schaffung von Synergien zwischen den Aktiven in Hückeswagen – Ausweitung der Angebotsvielfalt

Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Eine große Zahl von Sportvereinen ist in Hückeswagen aktiv. Dies liegt auch in der attraktiven Umgebung mit den beiden Talsperren begründet, die sich für sportliche Freizeitbetätigungen wie Segeln, Ba-



den, Wandern, Radfahren und Reiten anbietet. Auf der Internetseite der Stadt werden Lauf- und Nordic-Walking-Strecken in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden rund um Hückeswagen beschrieben.

Die Vereine bieten vielseitige Angebote wie Tennis, Angeln, Tauchen, Judo, Kickboxen, Schießsport, Schach, Zumba und vieles mehr. In Dreibäumen gibt es außerdem die Möglichkeit zu golfen. Ein Hochseilgarten ergänzt das sportliche Angebot. Auf der Wupper(vor)sperre wurde für Paddler eine Kanuwanderstrecke von 12 km Länge ausgewiesen.

Ähnlich wie im kulturellen Bereich haben sich viele der Vereine im Stadtsportverband als übergeordneter Organisationseinheit zusammengeschlossen.

In zwei Fördervereinen setzen sich Bürger zudem für gemeinschaftlich genutzte Gebäude wie die Bibliothek und das Bürgerbad ein. So war es durch eine Kooperation der Stadt mit dem Stadtsportverband und der Interessengemeinschaft Frühschwimmer möglich, das Hallenbad seit 2008 als gemeinnützige GmbH weiterzuführen und vor der Schließung zu bewahren (*Quelle* <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/buergerbad/>, abgerufen am 06.08.2019).

Die größte Sporthalle ist die Mehrzweckhalle im Brunsbachtal, wo sich auch das Bürgerbad befindet. Darüber hinaus gibt es noch zwei städtische und drei vereinseigene Sporthallen.

Der privat betriebene Klettergarten liegt am Ende der Straße „Zum Sportzentrum“ gleich hinter dem Bürgerbad. Die Betreiber werben auf ihrer Webseite mit erlebnisreichen Stunden beim Klettern in der Natur für Kletterer, Familien, Junggesellenabschiede, Vereine, Firmen, Schulen, Kindergärten und soziale Einrichtungen.

Die auch als App verfügbare Broschüre „Wupper-Vielfalt“ verfolgt das Ziel, Besuchern die Flora und Fauna der Region und ihre Verbindung zu historischen und kulturellen Aspekten zu eröffnen (*Quelle*: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/tourismus/>, abgerufen am 06.08.2019).

Das seit 1976 jährlich stattfindende Altstadtfest, das an zwei Tagen mit einem vielfältigen Programm aufwartet, ist in der Region bekannt und beliebt. Weitere Veranstaltungen wie das Frühlingsfest, das Weinfest und der Hückeswagener Biermarkt sorgen das ganze Jahr über für Abwechslung.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Erhalt des Hallenbades
- Erweiterung des kulturellen Angebots
- Stärkung der bestehenden Feste und Veranstaltungen

Das Jugendzentrum ist innenstadtnah neben dem Bürgerbad gelegen und von Montag bis Freitag geöffnet. Zweimal im Monat gibt es für jüngere Kinder auch samstags ein Programm. Das Jugendzentrum bietet drinnen wie draußen viel Platz für Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen wie Billard, Basketball, Darts, Tischfußballspiel und Spiele. Ein Disko- und ein Computerraum können ebenfalls genutzt werden. In den Sommerferien wird ein sogenanntes Kinderdorf als Betreuungsmöglichkeit angeboten. Die Räumlichkeiten des Jugendzentrums sowie die dazugehörige Minigolfanlage und das Beachvolleyballfeld können auch für private Veranstaltungen oder Feiern gemietet werden. Die Lage des Jugendzentrums ist zwiespältig zu bewerten: die Nähe zum Bürgerbad und den Sportflächen sowie dem künftigen Neubaugebiet ist positiv, jedoch wenig zentral oder innenstadtnah. Viele junge Menschen wünschen sich zwar Rückzugsorte, aber auch mittendrin zu sein. Zudem ist das Angebot sowohl räumlich als auch inhaltlich ausbaufähig. Vor allem der direkte Außenbereich des Jugendzentrums ist wenig einladend und bietet nur wenige Verweilmöglichkeiten.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Mehr Angebote (Räumlichkeiten) für Jugendliche, z.B. bei der Umgestaltung der Wupperauen
- Jugendlichen den Aufenthalt in innerstädtischen Räumen ermöglichen und erlauben
- Angebote/Events für Jugendliche im Schloss

4.6.3 Handlungsansätze Tourismus, Freizeit und Kultur

- Schaffung von Veranstaltungsräumen
- Ausbau und Bündelung von Kultur- und Freizeitangeboten
- Schaffung von besonderen Übernachtungsmöglichkeiten
- Stärkung des sanften Tourismus

4.7 Bildung und Soziales

4.7.1 Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien

In Hückeswagen gibt es fünf städtische Schulen: die Löwen-Grundschule, die Gemeinschaftsgrundschule Wiehagen, die Ganztagshauptschule Montanuschule, die Städtische Realschule Hückeswagen und die Förderschule Nordkreis. Das private Berufskolleg Bergischer Unternehmen ergänzt die Bildungslandschaft. Langfristig ist der Fortbestand der Hauptschule und der Realschule aufgrund von sinkenden Schülerzahlen nicht gesichert (*Quelle: Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, Voruntersuchung der Planungsvarianten, Komplan, 2014*).

Die Löwen-Grundschule wird ab dem Schuljahr 2018/19 als Gemeinschaftsgrundschule geführt und hauptsächlich von Schülern aus der Innenstadt und dem östlichen Gemeindegebiet besucht (*Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/staedtische-schulen/loewen-grundschule/>, abgerufen am 06.08.2019*). Neben dem Hauptgebäude gibt es in der gleichen Straße einen weiteren Standort mit Gymnastikhalle und einen Bereich für die offene Ganztagsbetreuung im Gebäude der ehemaligen katholischen Grundschule. Die Gemeinschaftsgrundschule Wiehagen deckt das westliche Gemeindegebiet ab. Ein Mini-Fußballfeld und mehrere Spielgeräte laden auf dem Gelände zum Bewegen ein. Beide Grundschulen verfügen über einen offenen Ganztagsbetrieb, für den Beiträge von den Eltern erhoben werden.

Die Montanuschule möchte insbesondere die Freude am Lernen, Wissbegierde, Sprache und Können der Schülerinnen und Schüler unterstützen und wurde dafür mit dem Gütesiegel „Individuelle Förderung“ ausgezeichnet. Neben dem Hauptschulabschluss kann auch der Mittlere Schulabschluss erworben werden. Der Städtischen Realschule Hückeswagen ist neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten auch die Vermittlung von Werten wichtig. Schwerpunkte sind Musik, Informatik, soziale Kompetenzen und die Berufswahl. Mit der englischen Folkstone-Schule ist die Realschule durch eine Partnerschaft verbunden.



Die Förderschule Nordkreis hat neben ihrem Hauptstandort, der ehemaligen Erich-Kästner-Schule in Hückeswagen, noch einen Teilstandort in Radevormwald. Förderschwerpunkte sind Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. Die Schule bereitet auf die Abschlüsse der Sekundarstufe I vor.

Das private Berufskolleg Hückeswagen bietet duale Ausbildungen im technischen und kaufmännischen Bereich an. Gleichzeitig kann dabei das Abitur oder das Fachabitur erworben werden. Berufserfahrene Fachabiturientinnen und Fachabiturienten können in einem Jahr außerdem die Allgemeine Hochschulreife erlangen. Der praxisnahe Unterricht erfolgt in Klassenräumen mit moderner Ausstattung.

Was die Kinderbetreuung vor der Schule anbelangt, so können Eltern zwischen acht Kindergärten und Kindertagesstätten im Stadtgebiet von Hückeswagen wählen. Jeweils zwei befinden sich in der Trägerschaft der Katholischen Kirche, der Arbeiterwohlfahrt und der Evangelischen Kirche. Die beiden verbleibenden werden von einer Elterninitiative bzw. der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH getragen (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Familie/2018-10_Betreuungsangebot_der_Kinderg%C3%A4rten_als_Tabelle.pdf, abgerufen am 06.08.2019). Da aktuelle Berechnungen bis 2021 von einem Anstieg der über dreijährigen Kinder ausgehen (von 377 auf 432 Kinder), wurde die AWO-Kita „Johanna-Heymann“ zum Herbst 2018 um zwei Gruppen erweitert (Quelle: Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis, Der Landrat, Kreisjugendamt).

Die Musikschule wurde 1976 gegründet und hat heute zwei Standorte – im Kultur-Haus Zach und im Forum in der Weststraße. Neben Unterricht für vielfältige Instrumente gibt es auch Eltern-Kind-Gruppen, Ballett und musikalische Früherziehung. Die Schülerinnen und Schüler können sich zusätzlich in Bands, Orchestern und in den Musik-AGs der Grundschulen engagieren. Pro Jahr bieten ca. 25 öffentliche Konzerte die Möglichkeit, die Arbeit der Musikschule kennenzulernen (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/musikschule/>, abgerufen am 06.08.2019).

Die Stadtbibliothek Hückeswagen ist nicht nur ein Ort, an dem verschiedene Medien zur Ausleihe bereitstehen oder wo im Internet gesurft werden kann, es gibt auch viele weitere Möglichkeiten zusammenzukommen, beispielsweise im Erzähl- oder im Reparaturcafé. Durch Teilnahme an dem Projekt „Lesestart“ fördert die Bibliothek Kinder ab dem ersten Lebensjahr (Quelle: <https://stadtbibliothek-hueckeswagen.bibliotheca-open.de/>, abgerufen am 06.08.2019).

Als „Jugendamt vor Ort“ wird drei Mal wöchentlich Beratung zu Konflikten, Integration und Erziehung in den Räumen der Stadtverwaltung am Bahnhofplatz angeboten. Die Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamts können außerdem Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen treffen und bei Bedarf an Gerichtsterminen teilnehmen (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/kind-jugend-und-familie/jugendamt-vor-ort/>, abgerufen am 06.08.2019).

Der Verein Jugend- und Sozialwerk Gotteshütte e. V. bietet Kinder- und Jugendwohnen, Familiengruppen, teilstationäre Gruppen, sowie ambulante Maßnahmen an (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/kind-jugend-und-familie/kinder-heime/>, abgerufen am 06.08.2019).

Weitere Träger wie die Caritas, das Deutsche Rote Kreuz und der Sozialverband VdK beraten vor Ort zu verschiedenen Themenfeldern und bieten Unterstützung, insbesondere für Familien (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/kind-jugend-und-familie/beratungsstellen/>, abgerufen am 06.08.2019).

Das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit bündelt Interessen, bietet eine Austauschplattform und organisiert gemeinsame Veranstaltungen (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/kind-jugend-und-familie/kinder-und-jugendnetzwerk/>, abgerufen am 06.08.2019).

Das Bürgerbad wird seit 2008 als gemeinnützige GmbH weitergeführt und besteht aus einem 25-m-Schwimmerbecken, einem Nichtschwimmerbecken, einer Riesenrutsche, einem Außenbereich mit Spiel-

geräten und verschiedenen Saunen. Sportbegeisterte können sich bei Wassergymnastik und Aqua Cycling austoben. In verschiedenen Kursen wird Kindern außerdem Schwimmen beigebracht (Quelle: <https://www.buergerbad-hueckeswagen.de/>, abgerufen am 06.08.2019).



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Schaffung eines Hauses der Begegnung mit Eltern-Kind-Café
- Angebote für Familien und sozial Schwächere als Zielgruppen ausweiten

4.7.2 Ältere Menschen

Im Jahr 2017 war ein gutes Fünftel der Bevölkerung Hückeswagens über 65 Jahre alt. Bis 2040 wird eine deutliche Steigerung des Anteils älterer Menschen auf über ein Drittel an der Gesamtbevölkerung erwartet.

Die Stadt Hückeswagen bietet für Senioren und deren Angehörige eine kostenlose und trägerunabhängige Senioren- und Pflegeberatung an. Dabei wird über Altenheime, aber auch über Finanzierung und zusätzliche Hilfsangebote wie Essen auf Rädern informiert. Auf der Webseite der Stadt werden zudem wichtige Informationen für Senioren gebündelt. Spezielle Angebote für Seniorinnen und Senioren können zusammengefasst abgerufen werden (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/senioren/>, abgerufen am 06.08.2019).

Altersgerechte Wohnformen sind in der Altstadt nicht vorhanden, liegen jedoch zentrumsnah (Peterstraße 44, Goethestraße 83, Zum Johannesstift 7 – 11).

Das evangelische Altenzentrum Johannesstift bietet vollstationäre und Kurzzeitpflege am Standort östlich der Wupper und Innenstadt. Das Wohnwerk ist eine vollstationäre Einrichtung für Senioren in Wohngruppen in der Peterstraße südöstlich der Altstadt. Die Seniorenwohngemeinschaft der ABC Pflegeversorgungszentrum GbR befindet sich südlich der Altstadt in der Goethestraße.

Des Weiteren bieten verschiedene Träger Hilfsangebote wie häusliche Krankenpflege, Hausnotrufsysteme oder „Essen auf Rädern“ mit dem Ziel, eine möglichst eigenständige Lebensführung in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Informationsveranstaltungen und Selbsthilfegruppen für Demenzerkrankte und deren Angehörige sowie für schwer Erkrankte ergänzen die soziale Infrastruktur (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/senioren/>, abgerufen am 06.08.2019).

Das Deutsche Rote Kreuz Hückeswagen nimmt zudem an der Aktion „Hilfe für alte Menschen“ teil, die von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege im Oberbergischen Kreis ins Leben gerufen wurde. Dabei können Personen ab 60 Jahren Unterstützung im Alltag erhalten (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/senioren/aktion-fuer-alte-menschen/>, abgerufen am 06.08.2019).

Das Seniorennetzwerk Hückeswagen koordiniert die vielfältigen Angebote für Senioren in Hückeswagen, organisiert Veranstaltungen und regelmäßige Informationsabende. Seit 2018 gibt das Seniorennetzwerk der Stadt Hückeswagen außerdem einen Seniorenkalender heraus, der auf Aktivitäten und Veranstaltungen für ältere Menschen hinweist.

Die ansässigen Turnvereine bieten spezielle Seniorensportkurse an. Im Bürgerbad wird die Beweglichkeit älterer Menschen durch Wassergymnastik unterstützt (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/tourismus-kultur/sport/sportauswahl/>, abgerufen am 06.08.2019).

Der Bürgerbus fährt die von den Linienbussen nicht bedienten Stadtgebiete an und bietet bei Bedarf auch Platz für die Unterbringung eines Rollators. An Sonn- und Feiertagen verkehrt der Bus nicht.

Die Barrierefreiheit in der Innenstadt ist nicht durchgängig gegeben. Gerade im öffentlichen Raum in der Altstadt und den umliegenden Wohnbereichen weisen viele Straßen und Wege starke Steigungen und teilweise Stolperfallen auf. Auch viele Geschäfte und Einrichtungen sind nicht barrierefrei zugänglich.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Alters-WG für selbstbestimmtes Wohnen im Alter
- Ausbau der Barrierefreiheit in der Altstadt, z.B. den Geschäften auf der Islandstraße

4.7.3 Inklusion und Integration

Die Stadt hat eine Behindertenbeauftragte als Ansprechpartnerin für die Belange von Menschen mit Behinderung. Auf der Website der Stadt finden sich außerdem Informationen zu Behindertenparkplätzen und einer öffentlichen Behindertentoilette (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/behindertenbeauftragte/>, abgerufen am 06.08.2019).

Regional setzen sich zwei Organisationen mit Sitz in Lindlar für Inklusion im Oberbergischen Kreis ein. „KoKoBe“ ist eine Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung. Die Servicestelle „Serv In“ bietet Unterstützung bei der Suche nach inklusiven Freizeitangeboten (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/kind-jugend-und-familie/beratungsstellen/>, abgerufen am 06.08.2019).

Die Förderschule Nordkreis hat mit der ehemaligen Erich-Kästner-Schule ihren Hauptstandort in Hückeswagen. Förderschwerpunkte sind Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. Mit der Schulstation wird seit 2018 in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialwerk Gotteshütte e. V. ein alternatives Schulangebot mit sechs Plätzen angeboten. Der Unterricht erfolgt durch eine Lehrkraft und einen Sozialpädagogen und soll die schrittweise Reintegration in das Regelschulsystem ermöglichen.

Die Stadt und ihre Bewohner sind engagiert in der Flüchtlingshilfe. Auf der städtischen Internetseite erfahren Interessierte, wie sie sich engagieren können oder wo Geld- und Sachspenden abgegeben werden können. Die Ehrenamtsinitiative „Weitblick“ hat einen Standort in Hückeswagen und veranstaltet unter anderem Sprach- und Kochkurse, unterstützt beim Formular ausfüllen und vermittelt Paten für Asylbewerber. Im Gemeindehaus der Freien

Evangelischen Gemeinde werden ebenfalls Sprachkurse veranstaltet, und in der Stadtbücherei findet wöchentlich ein Alphabetisierungskurs statt. Der Verein Christliche Islandtafel bietet zweimal wöchentlich Mahlzeiten für Geflüchtete an. Verschiedene Einrichtungen und Vereine organisieren außerdem offene Begegnungstreffen und Freizeitangebote wie Singen im Chor, eine Mutter-Kind-Gruppe oder Treffen für Kinder und Jugendliche. Drei Hückeswagener Sportvereine bieten Kindern von Schutzsuchenden an, ein Jahr kostenlos an den Angeboten teilzunehmen. In den umliegenden Gemeinden werden Ehrenamtliche zudem begleitet und geschult (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/familie-gesellschaft/fluechtlingsnetzwerk/>, abgerufen am 06.08.2019).

In der Goethestraße wurde 2019 mit Unterstützung der Firma Pflitsch GmbH & Co. KG ein großer inklusiver Spielplatz angelegt, der Kinder verschiedener Altersgruppen zum Spielen einlädt.



Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung

- Aktive Einbindung von Zugezogenen
- Intensive und ernsthafte Kommunikation zwischen Stadt und Bürgern, um „Wir-Gefühl“ und Transparenz zu fördern

4.7.4 Handlungsansätze Bildung und Soziales

- Schaffung von zentralen Veranstaltungsräumen und Räumen für kulturelle und bildende Einrichtungen
- Bewegungs- und Treffmöglichkeiten für Jugendliche
- Fortsetzung der intensiven Bürgerbeteiligung

4.8 Fazit der Analyse

Im Ergebnis zeigt sich nach der Analyse der städtebaulichen, ökonomischen und sozialintegrativen Analyse, dass Hückeswagen eine gute und attraktive Grundstruktur für alle Bereiche des Lebens, Wohnens und Arbeitens bietet. Die Schloss-Stadt Hückeswagen sieht ihre Stärke und dauerhafte Aufgabe darin, für alle Generationen in einem ländlich geprägten Raum abseits der Metropolen eine gute

Versorgung bereitzustellen. Allerdings waren die Ressourcen der Stadt in den vergangenen Jahrzehnten nicht ausreichend, um den öffentlichen Raum in einem guten und zeitgemäßen Zustand zu erhalten. Die aktuelle und große Herausforderung besteht darin, das Erscheinungsbild der Innenstadt zu erneuern. Durch neue Aufenthaltsangebote soll die Innenstadt in ihrer Attraktivität sowohl für Besucher als auch für die Bewohnerschaft gestärkt werden – und das für alle Generationen.

Abbildung 38: SWOT-Analyse des Stadtraums Innenstadt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute und attraktive Angebotsstruktur für alle Bereiche des Lebens, Wohnens und Arbeitens ▪ Attraktive historischer Altstadt ▪ Gute Bildungsinfrastruktur ▪ Aktives Vereinsleben ▪ Wohnraum für Familien und ältere Menschen ist vorhanden ▪ Nähe zu Freizeitaktivitäten in der unmittelbaren Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In die Jahre gekommenes Erscheinungsbild des öffentlichen Raums ▪ Topografie als Herausforderung für die barrierefreie Gestaltung der Altstadt ▪ Starker Durchgangsverkehr auf der Bahnhofstraße wirkt als Barriere ▪ Wenig einladende und attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder und Familien ▪ Wenig zentral gelegene Angebote für Jugendliche ▪ ÖPNV-Anbindung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alleinstellungsmerkmal des Schlosses und der Altstadt ▪ Kulturelle und sporttouristische Potenziale in der Region, insbesondere Fahrrad- und Wandertourismus ▪ Dauerhafter Erhalt und Instandsetzung baukulturell wertvoller Gebäude ▪ Neue Nutzungsmöglichkeiten für die Altstadt, z. B. durch Übernachtungsmöglichkeiten ▪ Bessere Inszenierung der Innenstadteingänge ▪ Erlebbarkeit der Wupper ▪ Ausbau der Fahrradinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstände in der Altstadt (Einzelhandel und Wohngebäude) ▪ Zunehmender Verfall von seit längerer Zeit leerstehenden Altbauten ▪ Hohe Anforderungen denkmalgerechter Sanierung ▪ Bewältigung des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Überalterung ▪ Verlust der Verbundenheit von Jugendlichen mit der Stadt



Fünftes Kapitel

Leitbild und Entwicklungsziele



5 Leitbild und Entwicklungsziele

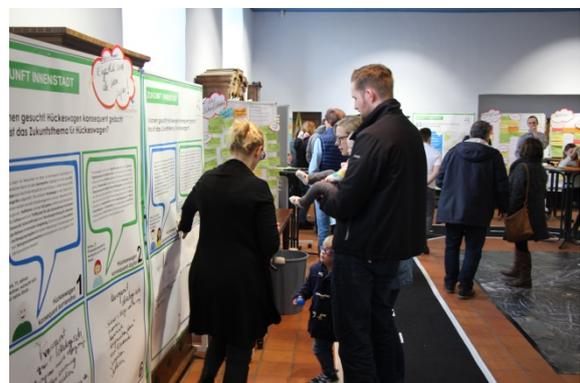
5.1 Der Weg zu einem neuen Leitbild

Nach der Analyse stand die wichtige Frage an: Mit welchem Leitbild oder Profil möchte die Stadt Hückeswagen zukünftig ihre Stadtentwicklung leiten bzw. als übergeordnetes Profil verfolgen? Soll ein neuer Schwerpunkt oder ein neues Leitbild herausgearbeitet werden? Als Grundlage für diese Diskussion wurden daher unterschiedlich prägnante Schwerpunktthemen für ein Leitbild von Hückeswagen herausgearbeitet und intensiv mit der Bürger- und Akteurschaft diskutiert. Das ausgewählte Thema sollte dann im Rahmen aller Projekte und Maßnahmen aus dem ISEK durchdekliniert werden.



In den Bearbeitungsprozess des ISEKs wurden die folgenden Leitthemen eingebracht:

1. Hückeswagen konsequent barrierefrei: nicht nur die Barrierefreiheit im Öffentlichen Raum soll mit höchster Priorität und konsequent umgesetzt werden, sondern es gilt in allen Aspekten des täglichen Lebens die Barrierefreiheit als Ziel und innere Haltung zu verinnerlichen.
2. Hückeswagen konsequent digital: Die Digitalisierung ist in aller Munde. Nicht nur die Arbeitswelt wird zunehmend davon erfasst, sondern auch unser tägliches Umfeld: Erledigungen, Einkäufe, Orientierung, Freizeit. Hückeswagen konsequent digital würde bedeuten, das G-5-Netz auszubauen, die Arbeitswelt umzustellen oder ein Gründerzentrum mit Co-working-Spaces für digitale Zukunftsberufe einzurichten.
3. Hückeswagen konsequent kulturell: der Hauptfokus dieses Leitbilds läge auf der Attraktivierung und Vermarktung touristischer und kultureller Angebote, um die Potenziale der historischen Altstadt bestmöglich auszuschöpfen.
4. Hückeswagen konsequent jung und nah ist ein Leitbild, das stark auf die endogenen Potenziale des gelebten Miteinanders, eines regen Vereinslebens und einer guten Infrastruktur für alle Generationen abzielt. Im Zentrum dieses Leitbilds stehen die Hückeswagener selbst.
5. Hückeswagen konsequent grün und ökologisch ist ein stark wertebasierter Ansatz, der auf Achtsamkeit und ökologischen Werten beruht. Der Fokus läge dabei zum Beispiel auf dem Ausbau des ÖPNV, erneuerbaren Energien, einer ökologischen Bauweise und einer grünen Stadt.
6. Hückeswagen konsequent dialogisch setzt den Fokus auf die enge Kooperation von Stadtrat und Bürgern. Mehrgenerationen, Integration und Inklusion sind die zentralen Themen dieses Leitbilds.
7. Hückeswagen konsequent mobil setzt den Fokus absolut auf den Ausbau des ÖPNVs und der Fahrradwege sowie auf eine nachhaltige Individualmobilität.
8. Hückeswagen konsequent sportlich setzt auf den Ausbau der Bewegungsangebote in der gesamten Stadt.



5.2 „Jung und Nah“ als Leitlinie für die Stadtentwicklung von Hückeswagen

Nach intensiver Diskussion an zwei Tagen des Planungswochenendes waren das Fazit und die Entscheidung bei der Bürgerschaft eindeutig: Hückeswagen soll sich konsequent nach dem Leitbild „Jung und Nah“ entwickeln. Besonderer Fokus liegt dabei auf einer den Bedürfnissen von jungen Familien angepassten Entwicklung der Stadt. Damit soll sich die Stadtgesellschaft immer wieder von Jung an erneuern. Die Nähe aller Infrastrukturen zueinander, eine attraktive familiengerechte Stadt und die gute Versorgung in raumfunktionaler Nähe zueinander bieten dabei wesentliche Vorteile für alle Generationen. Das Leitbild „Jung und Nah“ bietet dabei auch Vorteile in Sachen Mobilität und klimagerechte Stadtentwicklung.



Mit diesem Leitbild soll das wichtige Ziel der gesamten Stadterneuerung verfolgt werden, die Menschen langfristig an ihre Stadt zu binden. Dies gelingt, wenn sie einen attraktiven Lebensraum vorfinden, sich gut versorgt fühlen und sozial eingebunden sind. Ein lebendiges Zentrum mit einer pulsierenden Altstadt, umgeben von attraktiven Grün- und Freiflächen, zielgruppengerechten Wohnraumangeboten und einer guten Infrastruktur



ist der Schlüssel zu einem starken Wohn- und Lebensstandort im ländlichen Raum. Um die guten Erinnerungen zu sichern, sind neben der Familienphase natürlich die Angebote für Jugendliche besonders zu berücksichtigen.

Ein zentrales Projekt des ISEKs ist die zukünftige Entwicklung des Schlosses. Hier werden aktuell unterschiedliche Nutzungsoptionen in einem anhaltenden Prozess diskutiert. Das Ergebnis ist noch offen. Aus gutachterlicher Sicht sind die historische Altstadt und das Schloss als Einheit mit immenssem Entwicklungspotenzial zu begreifen. Dieser Entwicklungsansatz geht von einer starken Wechselwirkung zwischen Innenstadtentwicklung und einer Intensivierung der regionalen Strahlkraft aus.

Regional betrachtet befördert eine starke Hückeswagener Alt- und Innenstadt die Region insgesamt. Schon seit vielen Jahren setzt die Schloss-Stadt verstärkt auf regionale Kooperationen, um vor allem touristische Potenziale durch die hervorragende Einbettung in die attraktive Kulturlandschaft des Naturparks Bergisches Land ausschöpfen zu können. Ganzheitliche touristische Vermarktungsstrategien, gemeinsame Rad- und Wanderwege, die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne NRW und erste Ideen für die interkommunale Zusammenarbeit zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum sind nur einige Ergebnisse des intensiven Austauschs der Akteure in der Region. Hückeswagen versteht sich als ein Trittstein im regionalen Kontext, das Schloss als eines von vier Schlössern der Region, als eine Perle entlang einer Kette besonderer Orte des Bergischen Landes. Die Altstadt ist dabei der Schlüssel, das Schloss der Leuchtturm.

5.3 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Um die Stärken der Schloss-Stadt zu stärken, Schwächen zu mildern und Potenziale zu nutzen, werden verschiedene Maßnahmen und Projekte entwickelt, die sich fünf unterschiedlichen Handlungsfeldern zuordnen lassen. Diese sind:

- Handlungsfeld A – Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität
- Handlungsfeld B – Kommunale Infrastruktur
- Handlungsfeld C – Wohnen und Arbeiten in der Altstadt
- Handlungsfeld D – Planung, Partizipation und Projektbegleitung
- Handlungsfeld E – Mobilität und regionale Einbindungen

5.3.1 Handlungsfeld A – Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität

Der Großteil der öffentlichen Räume in der Innenstadt weist keine einladende und vor allem zeitgemäße Gestaltung mehr auf. Daher gilt es im Handlungsfeld A, die Plätze und Grünbereiche, Straßen und Wege neu und in einem gemeinsamen Gestaltungsduktus zu formen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Inwertsetzung der historischen Altstadt als identitätsstiftender Ort
- Inszenierung und Verbesserung der Anbindung des Schlosses
- Verbesserung der Orientierung und Schaffung attraktiver Rundwege durch die Altstadt
- Attraktive Gestaltung der Grün- und Freiräume für alle Zielgruppen, insbesondere Familien
- Schaffung neuer Anreize zum Aufenthalt und zur Bewegung im öffentlichen Raum
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität für die Hückeswagener und für Besucher aus der Region
- Vernetzung und Verbindung der Aufenthalts- und Grünbereiche
- Vernetzung „der Region“ mit der Innenstadt: die Wupperauen als Brückenschlag zwischen Talsperren und Innenstadt/Natur und Stadt

5.3.2 Handlungsfeld B – Kommunale Infrastruktur

Den kommunalen Einrichtungen bietet sich durch zielgerechte Weiterentwicklung eine neue Zukunftsperspektive. Es gilt, die bestehende Infrastruktur zu stärken und für alle Nutzungsgruppen weiterzuentwickeln. Dabei nimmt das Schloss eine besondere Rolle ein.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Regional bedeutsame, adäquate Nutzung für das Schloss
- Errichtung eines zeitgemäßen Rathauses, das als offenes Rathaus multifunktional nutzbar ist
- Stabilisierung und Ausbau kommunaler Infrastrukturangebote, vor allem in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales

5.3.3 Handlungsfeld C – Wohnen und Arbeiten in der Altstadt

Die historische Altstadt versprüht einen besonderen Charme, den es zu bewahren und hervorzuheben gilt. Dies kann nur erfolgreich geschehen, wenn Maßnahmen in öffentlicher und privater Hand gemeinsam umgesetzt werden.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Langfristige Wahrung des Erscheinungsbilds der historischen Altstadt zur Stärkung der Attraktivität für alle Generationen
- Stärkung der Qualität von Wohnen und Leben in der Altstadt
- Schaffung attraktiver Wohnangebote für ältere Menschen und junge Familien
- Aktivierung von Immobilieneigentümern durch Beratungsangebote und Investitionsanreize
- Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt für Besucher und Touristen
- Weiterentwicklung der Altstadt zu einer besonderen Übernachtungsdestination

5.3.4 Handlungsfeld D – Planung, Partizipation und Projektbegleitung

Mit dem ISEK werden die Aufgaben der Stadtentwicklung für die nächsten Jahre vorbereitet. Bei der Bewältigung der Aufgaben und Umsetzung der Projekte soll die Schloss-Stadt Hückeswagen unterstützt werden; dies betrifft sowohl die Projektsteuerung als auch alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Ansprache und Betreuung der Geschäftsleute und Eigentümer.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

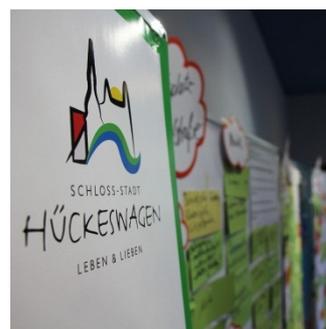
- Umsetzung der Maßnahmen aus dem ISEK
- Fortführung der intensiven Beteiligung der Bürgerschaft an den Prozessen der Stadtentwicklung
- Aktivierung von Innenstadtakteuren zur Gestaltung des Aufwertungs- und Entwicklungsprozesses der Innenstadt

5.3.5 Handlungsfeld E – Mobilität und regionale Einbindungen

Die Innenstadt Hückeswagens soll zukünftig in seiner Funktion für die Gesamtstadt und für die Region gestärkt werden. Sowohl für Bewohner der Stadt als auch für Touristen ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Entfaltung des touristischen Potenzials der Region
- Verbesserung des Innen- und Außenimages von Stadt und Region
- Erhöhung der Attraktivität für Wander- und Radtouristen
- Interkommunale Zusammenarbeit zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum
- Förderung des Fuß- und Radverkehrs in der Alltagsmobilität
- Förderung zukunftssträchtiger Mobilitätssysteme
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt

Nachdem die grundlegenden Handlungsfelder sowie deren jeweilige Zielsetzungen formuliert wurden, wird im folgenden Kapitel das Maßnahmen- und Handlungskonzept mit allen Einzelprojekten dargelegt.



Sechstes Kapitel

Maßnahmen- und Handlungskonzept



6 Maßnahmen- und Handlungskonzept

6.1 Einleitung

Das Maßnahmenprogramm umfasst alle Projekte und Maßnahmen, die dazu dienen, die beschriebenen Schwächen und Defizite auszugleichen, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und das Projektgebiet insgesamt aufzuwerten und zukunftsfähig zu gestalten. Die Projektbeschreibungen der folgenden Projektbögen haben zum Teil noch einen übergeordneten Charakter und werden nach dem Projektstart durch Detailplanungen zu konkretisieren sein.

Alle zentralen Informationen zum jeweiligen Projekt werden in den Projektbögen beschrieben und beinhalten Angaben zur Priorität, zur Projektlaufzeit, zu den Kosten, den Projektträgern und Projektbeteiligten sowie den Fördermöglichkeiten. Die Prioritäten zielen nicht auf die zeitliche Umsetzung einer Maßnahme ab, sondern auf deren Bedeutung/Erforderlichkeit für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme.

- **Priorität A:** Projekt von höchster Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- **Priorität B:** Projekt von hoher Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- **Priorität C:** Projekt mit untergeordneter Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme

Die Projektbögen sind nach den zuvor benannten Handlungsfeldern sortiert.

Hinweise zur überschläglichen Kostenannahme

Die Kosten für die Neuanlage oder die Aufwertung von Straßen, Wegen, Plätzen und Grünflächen sind pauschale Annahmen pro Quadratmeter Fläche, die u. a. für die Herstellung von Wegen, Böschungen, Rasenflächen, das Pflanzen von Sträuchern und Bäumen sowie die Ausstattung mit Stadtmobiliar, Kunstobjekten sowie Spielgeräten vorgesehen sind. Die Kosten basieren auf Erfahrungswerten, aktuellen Ausschreibungsergebnissen von Tiefbaumaßnahmen in anderen Stadterneuerungsprojekten und dem Baukostenindex.

Andere Kosten sind aufgrund von Erfahrungswerten und vergleichbaren Projekten und ihrer Umsetzung beziffert worden.

6.2 Handlungsfeld A: Öffentlicher Raum und Aufenthaltsqualität

6.2.1 Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum

Projekt	Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum	A1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Ausgangssituation <p>Insgesamt bietet sich vor allem in der Altstadt ein homogenes Bild der für die Region typischen Architektur mit schieferverkleideten Gebäuden mit weißen Fensterrahmen und grünen Fensterläden. Im öffentlichen Raum ist das Altstadt-pflaster auf der Island- und Marktstraße prägend, das jedoch nicht durchgängig durch alle Straßen und Gassen ausgeführt ist. Blickt man über die Altstadt hinaus auf die öffentlichen Plätze in der Innenstadt sowie auf die Grün- und Freiflächen, so ist ein stark heterogenes Erscheinungsbild mit geringer Aufenthaltsqualität vorherrschend. Eine Vielzahl unterschiedlicher und teilweise stark in die Jahre gekommener Sitzmöglichkeiten, Pflanz- und Abfallbehälter lassen keine zusammenhängende Gestaltungssprache erkennen. Der öffentliche Raum bedarf einer ganzheitlichen Gestaltungsstrategie.</p>  <p>Ziele und Projektinhalte</p> <p>Ziel des Gestaltungshandbuchs für den öffentlichen Raum ist es, wichtige gestalterische Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Raums zu treffen. Damit soll der historische Charakter der Innenstadt gewahrt und gleichzeitig eine einladende Gestaltung mit Anreizen zum Verweilen geschaffen werden.</p> <p>Im Rahmen des Gestaltungshandbuchs ist eine übergeordnete Gestaltungssprache zu entwickeln und zu definieren. Damit sollen die öffentlichen Räume als zueinander gehörig erkannt werden, gleichzeitig aber noch Spielräume für eine individuelle Gestaltung der einzelnen Plätze, Grünräume etc. gelassen werden.</p> <p>Neben einer einheitlichen, ansprechenden Stadtmöblierung (u.a. Beleuchtung) sollen übergeordnete Themen stadtgestalterisch umgesetzt werden. So ist das Thema Wasser in alle öffentliche Plätze zu integrieren und über wiederkehrende Symbole, Schilder, Spielgeräte oder ähnliches von der Wupper durch die Innenstadt bis zum Teich des Stadtparks zu führen.</p>	



	<p>Als ein weiteres wiederkehrendes Ausstattungselement sollen Blütenbäume, z. B. Kirschbäume, gepflanzt werden. Neben den Themen Klimawandel und Artenschutz sind diese Bäume vor allem während der Blütezeit attraktiv und können ganze Straßenräume erstrahlen lassen und somit auch für Touristen ein interessantes Highlight bieten.</p> <p>Durch wiederkehrende Themen sollen wichtige Wege und Verbindungen inszeniert werden. Insbesondere bei wichtigen Fußwegeverbindungen, die heute unzureichend gestaltet sind, sind wiederkehrende Gestaltungselemente zu implementieren, die wie ein roter Faden durch die Innenstadt leiten. Vor allem den Wegen zum Schloss kommt eine besondere Bedeutung zu: Neben einer kunstvollen Beleuchtung, beispielsweise der Treppe vom Bahnhofplatz zum Schloss, sollen auch spielerische Elemente den Weg zum Schloss zeigen. So könnte das Schlossgespenst als Symbol an wichtigen Stellen Informationen zur Innenstadt liefern und den Wege zum Schloss weisen.</p> <p>Für die historische Altstadt ist ein Konzept für die Materialität der Straßen und Gassen auszuarbeiten, das eine Balance zwischen dem Erhalt des historischen Charakters, der Herstellung von barrierefreien Wegebeziehungen und der Funktionalität hält.</p> <p>Für die Zielgruppe der Kinder und jungen Familien sollen an ausgewählten Stellen kleinteilige Spielmöglichkeiten geschaffen werden, die die Innenstadt erlebbar und bespielbar machen. Neben einer positiven Assoziation mit der Innenstadt kann so eine gesundheitsfördernde Bewegung von klein auf angeregt werden.</p> <p>Bei der Auswahl des Mobiliars ist darauf zu achten, den Ansprüchen verschiedenster Nutzergruppen, wie Jugendlichen oder Senioren, gerecht zu werden. Das Mobiliar sollte möglichst vandalismussicher und leicht zu pflegen sein.</p> <p>Die Erstellung des Gestaltungshandbuchs soll extern vergeben werden.</p>
Projektlaufzeit	2020 – 2021
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Externer Auftragnehmer (z. B. Landschaftsarchitekt), interessierte Öffentlichkeit
Kosten	50.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung

6.2.2 Aufwertung des Bahnhofsplatzes

Projekt	Aufwertung des Bahnhofsplatzes A2
Priorität	A
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der Bahnhofplatz liegt zentral zwischen der Bahnhofstraße nördlich des Etapler Platzes in direkter Nähe zur Altstadt und zum Schloss. Umgeben wird er von Gebäuden unterschiedlichen Baualters, die durch das Bürgerbüro, Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe genutzt werden. Diese Angebote sowie der Etapler Platz in direkter Nähe wirken als ein wichtiger Frequenzbringer.</p> <p>Der Platz ist geprägt durch seine starke Topografie, die von der Bahnhofstraße in Richtung des Bürgerbüros abfällt. Der Platz wird vor allem als Parkplatz für Dauer- und Kurzparker genutzt und dient der Anlieferung der angrenzenden Lebensmittelmärkte. Auf dem Platz sind Denkmäler, u. a. zum Andenken an die im Krieg Gefallenen, ein Teilstück der Berliner Mauer sowie vereinzelt Fahrradabstellanlagen angeordnet.</p> <p>Insbesondere durch die stark frequentierte Eisdielen sowie das Restaurant im Glasgebäude hat sich der Platz für die Hückeswagener zu einem Platz zum Sehen und Gesehen werden entwickelt. Darüber hinaus nutzen an den Wochenenden zahlreiche Radfahrer die Radwege entlang der Wupper, die sich nordöstlich des Bahnhofsplatzes befinden. Die Eisdielen ist auch für diese Radfahrer eine wichtige Anlaufstelle.</p> <p>Neben der eigentlichen, nahezu rechteckigen Platzfläche entwickeln sich Wege als Verbindung zum Etapler Platz, zu den Wupperauen, zu den Lebensmittelmärkten und Parkplätzen. Diese Wegebeziehungen weisen einen Hinterhofcharakter auf. Gerade für Gäste fehlt eine klare Orientierung und einladende Wirkung zu den verschiedenen Zielen.</p> <p>Südwestlich des Bahnhofsplatzes liegt das Schloss auf dem Schlossberg, der jedoch durch seinen starken Bewuchs die Sichtachse einschränkt. Der Fußweg zum Schloss wurde im Rahmen der Regionale 2010 angelegt und führt Ortskundige auf kurzem Weg hinauf zum Schloss.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>



Ziele und Projektinhalte

Ziel der Umgestaltung ist es, dass der Bahnhofplatz ein beliebter Treffpunkt wird, an dem das Thema „Sehen und gesehen werden“ gelebt wird. Auch für Touristen und Besucher soll der Platz eine Ausstrahlung entfalten, die zum Aufenthalt einlädt. Der Platz ist eine zentrale Verbindung zwischen dem Schloss bzw. der Altstadt auf der einen Seite sowie dem Etapler Platz mit seinen Nutzungen und den Grünräumen auf der anderen Seite. Grundlegend ist, dass der Platz nicht mehr zum Dauerparken genutzt wird. Gleichzeitig sollen wenige Haltemöglichkeiten u. a. für die stark frequentierte Postfiliale, eingerichtet sowie die Andienung an die Lebensmittelmärkte per Lkw weiterhin gewährleistet werden. Alternative Parkplätze sind bereits zahlreich im unterirdischen Parkhaus vorhanden; diese sollen ggf. durch weitere an der Bahnhofstraße ergänzt werden.

Die Platzfläche soll aufgeräumt, begrünt und möbliert werden, um u. a. für Veranstaltungen genutzt werden zu können. Eine Idee ist es, die bestehende Topographie zu nutzen und terrassenförmige Flächen anzulegen. Die bestehenden Denkmäler sind in die Gestaltung zu integrieren.

Die bestehende Bushaltestelle soll am Bahnhofplatz verbleiben, jedoch Richtung Nordwesten verlagert werden, um die Blickbeziehung zum Schloss zu verbessern und den Platz in Richtung Schloss zu öffnen. Hier soll eine Mobilstation entstehen, die verschiedene Mobilitätsformen miteinander verknüpft. Hier können z. B. Fahrradabstellanlagen, eine E-Bike-Ladestation, Car-Sharing sowie Informationen zur Stadt, zu touristischen Highlights und Radrouten angeboten werden.

Wasser wird als prägendes Element in die Gestaltung integriert werden. Die höher gelegene Grünfläche im Nordwesten des Bahnhofplatzes soll mit Spielgeräten ausgestattet werden, um ein sicheres Kinderspiel zu ermöglichen. Insgesamt soll die Gestaltung besonders familienfreundlich sein.

Die Platzfläche soll insgesamt zu einem Treffpunkt mit Gastronomie und Spielangeboten für alle Generationen, z. B. mit einem Fontänenfeld, Schach- oder Bouleflächen, gestaltet werden. Der bestehende Wochenmarkt kann auf die Islandstraße bzw. den Wilhelmsplatz verlegt werden, der Bahnhofplatz für weitere Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Achse Wupperrau, Bahnhofplatz und Schloss. So könnten die Wegeverbindungen gestalterisch durch ein Band, z. B. durch Bodenintarsien, hervorgehoben werden. Der Weg zum Schloss soll beispielsweise mit einer künstlerischen Beleuchtung inszeniert und hervorgehoben werden.

Beispielfotos



Projektlaufzeit	2020 – 2023	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen, Baulastträger Bundesrepublik Deutschland	
Projektbeteiligte	Externe Planer, Anwohner und anliegende Gewerbetreibende (inkl. Lebensmittelversorger), Tourismusverbände, breite Öffentlichkeit, Marktbetreiber	
Kosten	Kosten Bahnhofsplatz:	1.300.000 €
	Gesamtkosten:	1.300.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	



6.2.3 Umgestaltung des Wilhelmsplatzes, der Islandstraße und der Waidmarktstraße als Verbindung zwischen Alt und Neu

Projekt	Umgestaltung des Wilhelmsplatzes, der Islandstraße und der Waidmarktstraße als Verbindung zwischen Alt und Neu	A3
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Ausgangssituation <p>Der Wilhelmsplatz liegt zentral an der Bahnhofstraße in direkter Nähe zum Etapler Platz und ist somit der Eingang zur Altstadt und zugleich Verbindungsglied zwischen „Alt“ und „Neu“. Die verkehrliche Belastung der Bahnhofstraße durch Pkw und Lkw beschränkt die Aufenthaltsqualität auf dem Wilhelmsplatz, auch wenn bereits durch den Neubau der Alten Ladastraße eine deutliche Abnahme des Verkehrs auf der Bahnhofstraße zu spüren ist.</p> <p>An zwei Seiten wird der Platz von der Bahnhof- bzw. Goethestraße begrenzt. Darüber hinaus rahmt die historische Bebauung im bergischen Stil den Platz. Genutzt werden diese Gebäude durch das Kolpinghaus, eine Apotheke, einen preisorientierten Anbieter von Artikeln des täglichen Bedarfs und eine Eisdieler. Die Gebäude sind in unterschiedlich gutem Zustand.</p> <p>Der Wilhelmsplatz ist insgesamt sehr grün gestaltet, mit zahlreichen höher gelegenen Beeten und Rasenflächen, die jedoch aufgrund ihrer Höhe und Umfriedung kaum genutzt werden. Zentrales Gestaltungselement ist der ehemalige Brunnen, der im Volksmund „Schaschlik-Spieß“ genannt wird. Er ist nicht mehr in Betrieb und in ein Pflanzbeet integriert. Die kleinteilige Fläche des Wilhelmsplatzes wird durch die Außengastronomie der anliegenden Eisdieler und des Kolpinghauses genutzt. Der Platz ist mit einigen Sitzgelegenheiten und Pflanzkübeln sowie Informationstafeln ausgestattet, die jedoch uneinheitlich und teilweise stark in die Jahre gekommen wirken.</p> <p>Die Islandstraße bildet die zentrale Geschäftslage in der Altstadt und ist durch ihre starke Topografie, die von der Kölner Straße bis zur Bahnhofstraße bzw. dem Wilhelmsplatz abfällt, geprägt. Die zahlreichen Ladenlokale werden für den Einzelhandel, Dienstleistungen und durch die Gastronomie genutzt. Es sind einige Filialisten vorhanden, der Schwerpunkt liegt jedoch auf inhabergeführten Geschäften. Auffällig sind einige leerstehende Ladenlokale. Gleichzeitig befinden sich liebevoll gestaltete Geschäfte und Gastronomiebetriebe auf der Islandstraße, die das Engagement der Gewerbetreibenden vor Ort zeigen.</p> <p>Gepflastert ist die Islandstraße in einem überwiegend intakten, kleinteiligen, hellgrauen Altstadt-pflaster, das jedoch ab der Gabelung zur Waidmarktstraße am sogenannten Weberdenkmal unterbrochen ist. Die zahlreichen unterschiedlichen Bäume und Sträucher sind mit Pflaster eingefasst, das teilweise ungepflegt wirkt und vor allem für Radfahrer und Fußgänger eine Stolperfalle darstellt.</p>	

Für Pkw-Fahrer ist die Durchfahrt vom Wilhelmsplatz zur Friedrichstraße im Einrichtungsverkehr möglich. Straßenbegleitendes Parken ist in ausgewiesenen Bereichen erlaubt. Die Bereiche vor den Ladenlokalen bzw. die Gehwege sind teilweise sehr schmal und durch die Fahrbahn, die Parkplätze und die Baumeinfassungen begrenzt. Sitzgelegenheiten und weiteres Stadtmobiliar sind zwar vorhanden, jedoch aus unterschiedlichen Epochen und in unterschiedlicher Materialität und Pflegezuständen. Durch die Initiative (D)Ein-€-für-Hückeswagen wurden neue Bänke aufgestellt, die sich positiv hervorheben.



Ziele und Projektinhalte

Ziel der Aufwertung ist es, den Wilhelmsplatz als Auftakt in die Altstadt und als wichtiges Scharniergelenk zwischen Alt und Neu zu inszenieren. Der Platz soll zum Treffen und Verweilen einladen sowie Platz für Veranstaltungen, den Wochenmarkt und Außengastronomie bieten. Aufgrund seiner Lage und Ausrichtung lädt er zum Sonnen ein.

Der Wilhelmsplatz wird im neuen Gestaltungsduktus der Innenstadt hergestellt, der den Charakter der historischen Altstadt beibehält und gleichzeitig neue Impulse gibt. So soll der Platz von Beeten und allem bestehenden Mobiliar freigeräumt und zu einem transparenten Platz umgestaltet werden. Sollte es aus verkehrstechnischer Sicht möglich sein, die Abbiegespur der Bahnhofstraße in die Goethestraße zurückzubauen, soll diese Fläche ebenfalls dem Platz zugeschrieben werden. Zur Bahnhofstraße ist eine niedrige grüne Abgrenzung geplant.

Bäume mit attraktiver Blühphase, z. B. Kirschbäume, rahmen den neuen Wilhelmsplatz. Im Zentrum des Platzes soll eine künstlerisch ansprechende Wasserskulptur angelegt werden, die Jung und Alt zum Spielen und Verweilen anregt und besonders Familien anzieht. In den Platz wird die bestehende Außengastronomie integriert und durch Sitzgelegenheiten ergänzt, die zum Aufenthalt ohne Verzehrzwang einladen. Auch für Veranstaltungen wie den Wochenmarkt kann der Platz genutzt werden.



	<p>Die Islandstraße und die Waidmarktstraße sollen unter Beibehaltung des Charms der historischen Altstadt zeitgemäß gestaltet werden. Ziel ist es, ein einheitliches, einladendes Bild zu schaffen, die Fußgängerfreundlichkeit zu erhöhen und eine längere Verweildauer zu erreichen.</p> <p>Das bestehende Altstadtpflaster soll erhalten und gereinigt werden sowie in den bisher andersartig gepflasterten Bereich ausgeweitet werden. Sämtliche Bäume und Sträucher werden entfernt. Es wird geprüft, inwieweit Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit ergriffen werden können. So könnte beispielsweise eine Art schmaler Weg eingerichtet werden, auf dem Rollatoren, Kinderwagen etc. leichter fahren können.</p> <p>Die klar strukturierte Islandstraße soll eine schmalere Fahrbahn erhalten, die einseitig von blühenden Bäumen, z. B. Kirschbäumen, in flachen Baumscheiben gesäumt wird. Auf der anderen Straßenseite werden moderne Ausstattungselemente wie Bänke und Mülleimer angeordnet. Ein einseitiges Parken wird weiterhin ermöglicht. Durch die schmalere Fahrgasse und die flachen, übergehenden Baumscheiben wird den Ladenlokalen mehr Raum, u. a. für Außengastronomie, gegeben. Auch der Wochenmarkt und weitere Veranstaltungen sollen entlang der Islandstraße und auf dem Wilhelmsplatz angeordnet werden können.</p> <p>Im Verlauf der Islandstraße und der Waidmarktstraße werden größere und kleinere Platzsituationen kreiert. Der Wilhelmsplatz bildet hierbei den Auftakt, aber auch der Bereich am Weberdenkmal an der Abzweigung der Waidmarktstraße oder der Bereich vor dem Kultur-Haus-Zach sollen als kleine Plätze gestaltet werden.</p>
Beispielfotos	
Projektlaufzeit	2021 – 2024
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen

Projektbeteiligte	Anwohner, Einzelhändler und Gastronomen, breite Öffentlichkeit, AGHSO, Marktbetreiber, externe Planer	
Kosten	Kosten Umgestaltung Wilhelmsplatz	430.000 €
	Kosten Umgestaltung Islandstraße	1.460.000 €
	Kosten Umgestaltung Waidmarktstraße	230.000 €
	Gesamtkosten:	2.120.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	



6.2.4 Die Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region

Projekt	Die Wupperaue als Brückenschlag zwischen Innenstadt und Region	A4
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Wupperauen schließen sich nordöstlich der Innenstadt an den Etapler Platz und die Alte Ladestraße an und werden im Osten von der Wupper begrenzt. Entlang der Grünflächen verläuft ein auf einer ehemaligen Bahntrasse entwickelter Radweg, der stark frequentiert ist und somit zahlreiche Radfahrer, vor allem Touristen, an den Wupperauen entlang führt. Die Grünfläche liegt etwas tiefer und ist durch Gabionen von der Alten Ladestraße abgegrenzt, die die Lärmemissionen der Straße jedoch nur begrenzt abhalten. Die Verbindung zum Etapler Platz bzw. zur Altstadt ist über zwei Überwege gewährleistet. Diese sind jedoch nicht für große Radfahrergruppen ausgerichtet. Auch eine klare Orientierung und Lenkung Richtung Altstadt fehlt. Die Sichtachse zum Schloss ist durch die Topographie, die Gabionen und die Bebauung am Etapler Platz stark eingeschränkt und nur an wenigen Stellen möglich.</p> <p>Der gesamte Bereich ist Überschwemmungsbereich der Wupper und daher nicht bebaubar. Der nördliche Bogen der Wupperaue ist für Hunde freigegeben und gut frequentiert. Der südlichere Bogen wird ebenfalls von vielen Hundebesitzern aufgesucht und weist häufig eine Verschmutzung durch Hundekot auf. Die Rasenfläche ist uneben und lädt somit nicht zum Verweilen ein. Ein Rundweg entlang der Wupper führt um den südlichen Bogen. An zwei Stellen sind Stufen bzw. Sitzblöcke errichtet worden, die den Zugang zur Wupper erleichtern. Gerade im Sommer nutzen vor allem Familien den Bereich der Sitzstufen zum Spielen im flachen Wasser.</p> <p>Die weitere Fläche der Wupperaue ist ausgestattet mit jungen Bäumen, einigen Sitzgelegenheiten und Informationstafeln.</p>	
		



Ziele und Projektinhalt

Die Wupperauen sollen aufgewertet werden, um die Erlebbarkeit der Wupper und die Nutzbarkeit der Wiesenflächen zu erhöhen. Ziele sind außerdem die Stärkung der Verbindung zum Etapler Platz bzw. zur Altstadt und die Beibehaltung des naturnahen Charakters der Fläche. Die Wupper ist dabei als Brückenschlag zwischen den über die Radwege gut zu erreichenden Talsperren und der Innenstadt mit der historischen Altstadt zu sehen. Trotz der eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten ist eine verbesserte Verknüpfung mit der Innenstadt elementar.

Die Wiesenfläche des südlichen Bogens soll begradigt werden. Um die Verschmutzung der Wiese zu vermeiden, werden Hunde verboten oder eine Anleinplicht ausgesprochen. Entlang der Wupper sollen mehrere Zugangsmöglichkeiten in Form kleiner Buchten mit Sitzstufen geschaffen werden. Damit wird die Erleb- und Sichtbarkeit der Wupper erhöht. Auch wird die Möglichkeit erwogen, an den bereits bestehenden Sitzstufen am Wasser einen naturnahen Wasserspielplatz für Kinder einzurichten. Dies könnte in Form großer Steinplatten geschehen, zwischen denen das Wasser langsam fließt.

Im Einklang mit den Vorgaben des Hochwasserschutzes sollen die Wupperauen insgesamt naturnah gestaltet werden. So können auch Blumenpflanzungen integriert werden, die u. a. für Bienen attraktiv sind. Bei der „Möblierung“ der Fläche ist im weiteren Planungsverlauf Kreativität gefragt: der Park soll mehr Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten erhalten, die jedoch gleichzeitig den Anforderungen des Hochwasserschutzes genügen.

Der nördliche Bogen soll als Hundewiese beibehalten werden. An ausgewählten Stellen soll das Grün so zurückgeschnitten werden, dass mehr Einblicke zur Wupper möglich sind. Neben der Ergänzung von Sitzgelegenheiten soll eine Hundebadestelle eingerichtet werden.



Vor allem für die Zielgruppe der Fahrradtouristen sollen die Übergänge und die Führung Richtung Etapler Platz/Bahnhofplatz und Altstadt/Schloss verbessert werden. Hierfür werden kleinere Platzflächen angelegt und die Querungen verbessert. Darüber hinaus soll ein Band zur Altstadt leiten und somit mehr Touristen in die Innenstadt ziehen und zum Verweilen einladen. Wichtig hierbei ist vor allem, dass der Fahrradverkehr aus Remscheid-Lennep über den Bergischen Kreisel durch die Bahnhofstraße in die Altstadt geleitet wird. Darüber hinaus ist es wünschenswert, den bestehenden Radweg zu verbreitern, um den Begegnungsverkehr, vor allem von Radfahrern und Wanderern, zu verbessern.



Projektlaufzeit	2021 – 2024
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Wupperverband, Tourismusverbände, Kinder und Jugendliche, breite Öffentlichkeit, externe Planer
Kosten	Gesamtkosten: 600.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung

6.2.5 Gestaltung der Altstadtstraßen und der Wegeverbindungen

Projekt	Gestaltung der Altstadtstraßen und der Wegeverbindungen	A5
Priorität	A/B	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die historische Altstadt mit ihrer bergischen Architektur und dem Schloss weist einen besonderen Charme auf und profitiert dabei von einigen engagierten Immobilieneigentümern in der Marktstraße sowie ambitionierten Einzelhändlern bzw. Gastronomen in der Islandstraße. Um die Attraktivität der Altstadt langfristig zu erhalten bzw. zu erhöhen, ist es notwendig, die Altstadtstraßen und Wege zeitgemäß aufzuwerten. Dies betrifft die Marktstraße, Bongardstraße sowie weitere Gassen und Wege. Vor allem für Nicht-Ortskundige fällt die Orientierung in der Hückeswagener Innenstadt schwer. Das Schloss ist nicht von allen Seiten einsehbar und die Wege dorthin nicht überall klar sichtbar.</p> <div data-bbox="523 925 1390 1514" style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Ziel dieses Projekts ist es, einladende Wegeverbindungen zu gestalten, die zum Schloss bzw. in die Altstadt leiten. Hierbei soll eine Art Rundweg entstehen, den vor allem Fußgänger und Radfahrer nutzen. Nicht nur die Hückeswagener Bevölkerung, sondern auch Touristen sollen so länger in der Innenstadt verweilen.</p> <p>Um diese Ziele zu erreichen, werden die Wegeverbindungen einheitlich und mit Wiedererkennungswert gestaltet. So werden zukünftig Blühbäume in der Islandstraße, vor dem Schloss und im Bereich des Bahnhofplatzes gepflanzt, die durch ihre rosafarbenen Blüten sehr attraktiv sind. In schmalen Straßen könnten als durchgehendes Band Intarsien im Bodenbelag verlegt werden, die das Thema Wasser aufgreifen.</p>	



	Bei einigen Straßen und Wegen ist es notwendig, den bestehenden Bodenbelag aufzunehmen und das vorherrschende Altstadtpflaster zu ersetzen. Somit entstehen eine einheitliche Gestaltung und ein höherer Wiedererkennungswert in der Altstadt. Auch das Thema Barrierefreiheit soll eine hohe Bedeutung bekommen. An ausgewählten Stellen sollen kleine Platzsituationen geschaffen werden, die zum Aufenthalt und Verweilen einladen. Dazu bedarf es auch einer neuen Ausstattung der Straßen und Gassen mit Sitzgelegenheiten, Bepflanzung und künstlerischen Elementen.	
Projektlaufzeit	2022 – 2026	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Anwohner und Anlieger, AGHSO, breite Öffentlichkeit, externe Planer	
Kosten	Bongardstraße inkl. Gassen	950.000 € (Priorität A)
	Marktstraße inkl. Gasse zur Bachstraße	480.000 € (Priorität B)
	Gesamtkosten	1.430.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.2.6 Aufwertung der Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz

Projekt	Aufwertung der Bahnhofstraße und Kreuzung Peterstraße/Goethestraße/Wilhelmsplatz	A6
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Bahnhofstraße ist Teil der Bundesstraße 237 und trennt die Altstadt mit dem Schloss vom Fachmarktzentrum Etapler Platz und dem Bahnhofplatz. Die Straße wird vor allem von Norden in Richtung Wipperfürth sowie als Verbindung zur Goethestraße genutzt.</p> <p>Die Straße wirkt als Barriere zwischen dem alten und neuen Teil der Innenstadt und im Verhältnis zur Nutzung überdimensioniert. Die seitlich angeordneten Parkplätze und Querungen vermindern die Durchfahrtsgeschwindigkeit nur bedingt.</p> <p>Die Goethestraße führt Richtung Südwesten entlang der Altstadt, während die Straße Etapler Platz die Altstadt mit dem Etapler Platz sowie der neu errichteten Alten Ladestraße verbindet. Die Straßen haben jeweils beidseitig Fußgängerwege außer im Bereich des Wilhelmsplatzes. Den Platz können Fußgänger queren, um von der Bahnhofstraße in die Goethestraße zu gelangen. Der Verkehrsfluss wird über eine Ampelschaltung geregelt. Das Abbiegen von der Bahnhofstraße in die Goethestraße ist über eine Abbiegespur ohne Ampel möglich. Durch den Neubau der Alten Ladestraße ist deutlich weniger Verkehr auf der Bundesstraße 237 (hier Bahnhof- und Peterstraße). Die Fahrbahnbreite wirkt dementsprechend überdimensioniert.</p> <p>Aus städtebaulicher Sicht trennt der zentrale Verkehrsknotenpunkt Goethestraße/Peterstraße/Etapler Platz/Bahnhofstraße die Innenstadt rund um den Etapler Platz von der Altstadt. Trotz einer rückläufigen Verkehrsfrequenz aufgrund der Umgehungsstraße wirken Straßenraum und Kreuzung als starke Barriere.</p> <p>Der Verkehrsfluss funktioniert auf der Kreuzung insgesamt, jedoch ist eine deutliche Hierarchie des Pkw-Verkehrs gegenüber Fahrradfahrern und Fußgängern zu spüren. Auch weisen die Straßen kaum Aufenthaltsqualität auf und laden nicht zum Flanieren ein.</p> <div data-bbox="528 1621 948 1899"> </div> <div data-bbox="970 1621 1390 1899"> </div>	



Ziele und Projektinhalte

Ein Ziel der Umgestaltung der Bahnhofstraße ist es, die trennende Wirkung aufzuheben und die Bahnhofstraße im Gestaltungsduktus der Innenstadt umzugestalten. Die Bahnhofstraße soll als verbindendes Element der Altstadt mit dem Etpler und dem Bahnhofplatz dienen. Hierzu ist eine weitere Verkehrsberuhigung unabdingbar.

Perspektivisch soll die Bahnhofstraße von allen Verkehrsteilnehmern gleichberechtigt und mit Rücksicht aufeinander genutzt werden. Sie wird somit Teil des Bahnhofplatzes. Durch eine schmalere Fahrbahn und z. B. schräg angelegte Parkplätze soll zunächst eine Verkehrsreduzierung erreicht werden. Es soll geprüft werden, inwieweit eine Einbahnstraßenregelung und die Einrichtung eines Shared-Space-Bereichs möglich ist. In diesem Zusammenhang muss über die Entwidmung der Straße als Bundesstraße diskutiert werden.

Die Querung durch Fußgänger soll erleichtert und die Wege zum Schloss und zur Islandstraße beispielsweise durch eine Baumreihe mit Blühbäumen inszeniert werden.

Aus städtebaulicher Sicht soll der zentrale Verkehrsknotenpunkt aufgewertet und zu einem zentralen Innenstadteingang umgestaltet werden. Ziel ist es, den Bereich auch für Fußgänger und Radfahrer einladend zu nutzen und die Altstadt mit dem Etpler Platz zu verknüpfen.

Im ersten Schritt soll geprüft werden, inwieweit die Breite der Fahrspuren verringert werden kann. Auch besteht die Möglichkeit, dass die Abbiegespur in die Goethestraße entfällt und die so entstehende Fläche der Gestaltung des Wilhelmplatzes zugutekommt. Insgesamt sollen Maßnahmen ergriffen werden, die den motorisierten Verkehr verlangsamen, soweit es die Anforderungen an die klassifizierten Straßen zulassen.

Die Fußwegebeziehungen und die Verbindung zwischen Alt und Neu sollen gestärkt werden und die einzelnen Bereiche mehr Aufenthaltsqualität bekommen. Es gilt, aus einem reinen Verkehrsknotenpunkt einen gestalteten Innenstadteingang zu machen, der identifikationsstiftend und möglicherweise auch künstlerisch gestaltet ist. Darüber hinaus sollen Mobiliar und Bepflanzungen ergänzt werden. Fußgänger und Radfahrer sollen in die Altstadt bzw. zum Etpler Platz oder zu den Wupperauen geleitet werden.

Zwei verschiedene Varianten wurden bisher mit Akteuren diskutiert. Diese gilt es verkehrstechnisch und gestalterisch zu prüfen:

	<p>Variante 1 besteht in der Einrichtung eines Kreisverkehrs mit besonderer Gestaltung als markanter Innenstadteingang und Verbindungsstück der einzelnen Bereiche der Innenstadt.</p> <p>Variante 2 geht davon aus, dass sowohl die Bahnhofstraße als auch die Peterstraße als Einbahnstraße in Richtung des Knotenpunkts geführt werden und ein Abbiegen nur in die Goethestraße bzw. zum Etapler Platz ermöglicht wird. Eine Durchfahrt mit dem Fahrrad oder für den Bus könnte weiterhin gestattet sein. Durch die Einbahnstraßenregelung wäre es denkbar, sehr einladende Fuß- und Radwege anzulegen. Die Peterstraße erhielte dadurch als Zufahrtsstraße für Radfahrer in die Innenstadt eine deutlich höhere Bedeutung im Vergleich zu heute.</p> <p>Insgesamt ist der Bereich in Zusammenhang mit dem Wilhelmsplatz und der Bahnhofstraße zu gestalten.</p> <p>In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radverbindung zwischen der Wupperrau, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal.</p>
Projektlaufzeit	2021 – 2028
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen, Baulastträger Bundesrepublik Deutschland
Projektbeteiligte	Externe Planer, Anwohner und anliegende Gewerbetreibende (inkl. Lebensmittelversorger), Tourismusverbände, breite Öffentlichkeit, Marktbetreiber
Kosten	Gesamtkosten: 2.800.000 €
Fördermittel	<p>Städtebauförderung (Platzgestaltung und Aufwertung der Nebenanlagen der Straße mit städtebaulichem Mehrwert)</p> <p>Noch offen ist, durch wen die Kosten für die Verkehrsmaßnahme zu übernehmen sind.</p>



6.2.7 Der Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser

Projekt	Der Stadtpark als naturnaher Erholungsort am Wasser	A7
Priorität	B	
Projektbeschreibung	Ausgangssituation <p>Der Stadtpark erstreckt sich im Westen der Innenstadt zwischen der Friedrichstraße und der Bebauung an der Kölner Straße. Der Park ist fußläufig gut von der Altstadt zu erreichen. Die Querung der Friedrichstraße für Fußgänger ist verbesserungsbedürftig. Besucher, die den Park z. B. von der gegenüberliegenden Bibliothek kommend erreichen wollen, müssen einen Umweg in Kauf nehmen. Die Bushaltestelle Friedrichstraße ist im nördlichen Eingangsbereich angeordnet.</p> <p>An einen größeren naturnahen Grünbereich im Nordosten des Parks schließt ein großer Ententeich mit Wasserfontäne an. Dieser Bereich ist parkähnlich angelegt, die Rasenflächen werden jedoch kaum zum Aufenthalt genutzt. Eine Stützwand wurde von Kindergartengruppen künstlerisch gestaltet und mit Klettermöglichkeiten versehen.</p> <p>Im Teich befindet sich eine sogenannte Enteninsel, die 2010 von Vereinen neu gestaltet worden ist. Die Qualität des Wassers ist gerade für die dort lebenden Fische aktuell stark verbesserungsbedürftig. Südlich des wird der Teich gespeist, im nördlichen Bereich fließt der Brunsbach in Richtung Altstadt, bis er verrohrt die Wupper erreicht.</p> <p>Spazierwege aus rotem Sand führen rund um den Teich und in die angrenzenden Bereiche. Insgesamt ist der Park stark begrünt und bepflanzt, dadurch aber teilweise stark verschattet. Entlang des Wegs zwischen Teich und der höher liegenden Friedrichstraße wurden in den vergangenen Jahren im Rahmen von Schulprojekten ein Barfußpfad und eine Pflanzschnecke angelegt, die jedoch in die Jahre gekommen und nicht mehr einladend wirken. Die Friedrichstraße ist durch die intensive Bepflanzung optisch abgeschirmt, der Verkehrslärm beeinträchtigt jedoch die Aufenthaltsqualität in Teilbereichen des Parks.</p> <p>Der Fußweg entlang der Südseite des Teichs führt an einem neuen Vereinshaus des Sportangelvereins in Richtung des Sport- und Jugendzentrums vorbei. Das Vereinshaus wird neben vereinsinternen Aktivitäten und Treffen auch während des jährlich stattfindenden Räucherfests genutzt, bei dem u. a. geräucherte Forellen angeboten werden.</p> <p>Entlang des Wegs lädt eine Aufweitung zum Aufenthalt am Teich ein, das Mobiliar ist hier jedoch – wie auch im gesamten Park – stark in die Jahre gekommen.</p> <p>In Richtung der Kölner Straße ist der Park durch eine bewaldete steile Hanglage geprägt. Hier sind Wege angelegt, die u. a. an den Rückseiten der Löwen-Grundschule und des evangelischen Kindergartens vorbei auf einen Fußweg führen, der die Kölner Straße mit der Friedrichstraße verbindet. Der Hang wirkt nicht als Teil der Parkanlage, sondern bildet aktuell die südliche Grenze.</p>	

Die Wege entlang des Teichs werden vor allem von Hundebesitzern und als Schulweg bzw. Weg zum Sport-/Jugendzentrum genutzt. Die Wege innerhalb des stark bewachsenen Hangs werden teilweise gemieden und als Angstraum bezeichnet. Sie wirken ungepflegt und stark in die Jahre gekommen. Zudem ist in einigen Bereichen keine Barrierefreiheit gegeben.

Die Zugänge von der Friedrichstraße, der Kölner Straße und der Straße Zum Sportzentrum bedürfen einer dringenden Aufwertung. Vor allem der obere Zugang Richtung Kölner Straße wirkt wie ein privater Weg und ist nicht einladend gestaltet.

Im südwestlichen Bereich des Stadtparks liegt ein Spielplatz, der zwar mit neuwertigen Spielgeräten ausgestattet ist, jedoch sehr versteckt liegt.



Ziele und Projektinhalt

Übergeordnetes Ziel ist es, die Potenziale des Stadtparks als grünen Erholungsraum mit großer Wasserfläche in der Innenstadt herauszuarbeiten. So soll die Attraktivität für alle Nutzer- und Altersgruppen – mit Fokus auf Familien - gesteigert und damit die Besucherfrequenz erhöht sowie die Aufenthaltsdauer verlängert werden. Insgesamt ist eine Überarbeitung der Bepflanzung vorgesehen, sodass diese zeitgemäß und anziehend gestaltet werden und gleichzeitig mit geringem Aufwand zu pflegen sind.

Die Eingangssituationen und Wegeverbindungen werden überarbeitet und einladender gestaltet werden. Wo es topographisch möglich ist, gilt es, die Wege barrierefrei zu gestalten und mit Mobiliar auszustatten, das zum Sitzen und Verweilen einlädt.



Das Thema Wasser soll funktional und gestalterisch eine größere Bedeutung bekommen. Die ökologische Qualität des Wassers soll verbessert werden. Dies könnte beispielsweise durch eine Vertiefung des Gewässers und durch die Installation einer zweiten Fontäne erreicht werden, die somit mehr Sauerstoff ins Wasser einbringt. In diesem Zuge soll auch die Enteninsel aufgewertet werden. Die bestehenden Einläufe und der Brunsbach sollen so aufgewertet werden, dass sie aus technischen, wasserrechtlichen und ökologischen Gesichtspunkten verbessert werden. Gleichzeitig soll die Erlebbarkeit erhöht werden. Hierfür ist geplant, im Bereich des Vereinshauses einen Zugang zum Wasser anzulegen, beispielsweise durch einen Steg oder Natursteine, der stufenförmig an das Wasser heranführt und auch zum Sitzen geeignet ist.

Der sonnige Vorbereich des Vereinshauses soll darüber hinaus intensiver als bisher für Veranstaltungen genutzt werden. Verschiedene Vereine können diesen Bereich bespielen und beispielsweise mit Aktionen oder einem regelmäßigen Café mehr Besucher in den Stadtpark locken. Hierfür soll die bestehende Terrasse vergrößert und mit Mobiliar ausgestattet werden.

Der östliche Bereich des Parks soll zukünftig in zwei Bereiche zu beiden Seiten des Brunsbachs geteilt werden. In einem Bereich sollen verschiedene Sport- und Bewegungsangebote vor allem Jugendliche anziehen. Hier könnten ein Multifunktionsfeld sowie verschiedene Fitnessgeräte oder eine Skateanlage integriert werden. Die genaue Planung soll in Zusammenarbeit mit Jugendlichen vor Ort erarbeitet werden. In dem zweiten Bereich soll eine naturnahe Gestaltung erhalten bleiben, die für verschiedene Tierarten (vor allem Kröten) Anziehungs- und Rückzugsort wird.

Der bewaldete Hang soll grundsätzlich mit Bäumen und Sträuchern bewachsen bleiben. Dennoch sollte er ein Teil der Gestaltung des Parks werden, der von älteren Kindern genutzt werden kann. An ausgewählten Stellen soll ein naturnaher Abenteuerspielplatz mit einer langen Tunnelrutsche und Kletterelementen entstehen. Im unteren Bereich des Hangs soll ein grünes Klassenzimmer in Form eines Amphitheaters ergänzt werden, das von den Schulen oder der Bibliothek genutzt wird.

Der bestehende Spielplatz am südlichen Ende des Parks soll erhalten bleiben, jedoch durch Sitzmöglichkeiten und weitere Spielgeräte ergänzt werden. Der Fokus liegt in der Öffnung und besseren Einbindung dieses Bereichs in den Stadtpark. Eine Seilbahn könnte diese Verbindung zwischen Spielplatz und Park optisch und spielerisch verbessern.

Im gesamten Park, insbesondere entlang der Parkbereiche an der Friedrichstraße, sollen verschiedene Lernschilder angebracht werden, die die Themen Wasser und Grün anschaulich aufgreifen. So könnten im naturnahen Parkbereich Hinweise auf die dort lebenden Tierarten gegeben werden.

An der sonnigen Parkseite im Bereich der Friedrichstraße sollen mehr Sitzmöglichkeiten angeboten und die Parkbesucher durch eine verstärkte Bepflanzung besser vor dem Lärm der Straße geschützt werden. Bestehende Angebote wie der Barfußlernpfad könnten durch eine bessere Pflege reaktiviert werden.

Durch den Neubau der Grundschule im Brunsbachtal wird der Park noch mehr als bisher als Schulweg genutzt werden. Daher ist bei der Umgestaltung ein Fokus auf die Sicherheit der Schulkinder zu legen. Eine bessere Beleuchtung des Stadtparks soll das Sicherheitsgefühl in den Morgen- und Abendstunden erhöhen.

Je nach neuer Nutzung des aktuellen Schulstandorts der Löwengrundschule an der Kölner Straße soll die Parkgestaltung entsprechend angepasst werden. Wird der Standort zukünftig mit einem neuen Rathaus und öffentlichen Einrichtungen genutzt, kann der Stadtpark als Verbindung zwischen dem Neubau und der Innenstadt sowie der bestehenden Stadtbibliothek fungieren.

In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radverbindung zwischen der Wupperaue, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal (siehe Maßnahme 7.7.3 Ausbau des Wander- und Radwegenetzes).

Beispielfotos



Projektlaufzeit

2023 – 2028

Projektverantwortlich

Schloss-Stadt Hückeswagen

Projektbeteiligte

Anwohner, Sportanglerverein, Kinder und Jugendliche, Stadtbibliothek, evangelischer Kindergarten

Kosten

Gesamtkosten: **2.050.000€**

Fördermittel

Städtebauförderung



6.2.8 Bepflanzung Schlosshagen

Projekt	Bepflanzung Schlosshagen	A8
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der Schlosshagen rund um das Schloss Hückeswagen ist vor allem im Norden und Westen bewaldet und von verschiedenen Fußwegen durchzogen, die das Schloss fußläufig an die Bachstraße, den Bahnhofplatz und die Altstadt anschließen. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde der Schlosshagen erneuert und als Naherholungsraum gestaltet. So wurden neue Wege und Sitzmöglichkeiten angelegt und Sichtbeziehungen hergestellt.</p> <p>Aktuell werden diese Wege und eine kleine Platzsituation mit Sitzgelegenheiten jedoch relativ wenig genutzt. Besucher, die sich beispielsweise am Bahnhofplatz aufhalten, werden aktuell nicht eingeladen, die Wege zum Schloss über den Schlosshagen zu nutzen. Auch die Sichtachsen von verschiedenen Stellen der Innenstadt zum Schloss sind durch den sehr starken Bewuchs eingeschränkt.</p> <div data-bbox="528 949 948 1227"></div> <div data-bbox="970 949 1390 1227"></div> <div data-bbox="528 1261 948 1538"></div> <div data-bbox="970 1261 1390 1538"></div>	
	<p>Ziele und Projektinhalt</p> <p>Ziel des Projekts ist es, die im Rahmen der Regionale 2010 begonnene Entwicklung des Schlosshagens fortzusetzen. Hierzu gilt es, ein schlüssiges Konzept für die Bepflanzung zu entwickeln. In Zeiten des Klimawandels und der Klimaanpassung sind Pflanzen auszuwählen, die unter den gegebenen Bedingungen langfristig den Schlosshagen begrünen.</p> <p>Im Zusammenhang mit einer neuen Nutzung soll die Bedeutung des Schlosses auch weiterhin herausgestellt werden. Der starke Bewuchs des Schlosshagens versteckt das Schloss aktuell jedoch eher. Zukünftig soll der Bewuchs den „grünen Rahmen“ für das Schloss bilden und Sichtbeziehungen ermöglichen. Auch gilt es, die Wege zu überprüfen und ggf. durch weitere Ausstattungselemente zu ergänzen.</p>	

Projektlaufzeit	2023 – 2026	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Neue Nutzer Schloss, breite Öffentlichkeit, externe Planer	
Kosten	Gesamtkosten:	300.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.2.9 Wegweisung und Leitsystem

Projekt	Wegweisung und Leitsystem		A9
Priorität	B		
Projektbeschreibung und Beispielfotos	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des ISEKs werden verschiedene bauliche Maßnahmen ergriffen, um die Wege in der Innenstadt zu wichtigen Zielen – allen voran das Schloss – aufzuwerten.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Um auch ortsunkundigen Besuchern den Weg zum Schloss, in die Altstadt, zum Rathaus usw. zu weisen, soll ein Leitsystem entwickelt werden.</p> <p>Hierzu ist es zunächst notwendig, die wichtigsten Ziele zu definieren und festzulegen, an welchen Orten auf diese hingewiesen werden soll. Im Rahmen der Konzepterstellung ist dann ein einheitliches und individuelles Design zu entwickeln.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p style="text-align: right;"><i>Quelle: Büro StadtVerkehr</i></p>		

	Es werden Kosten für die Konzepterstellung und Umsetzung vorgesehen.	
Projektlaufzeit	2025 – 2028	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Externe Planer, AGHSO, interessierte Öffentlichkeit	
Kosten	Gesamtkosten:	100.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.2.10 Barrierefreier Zugang Schloss

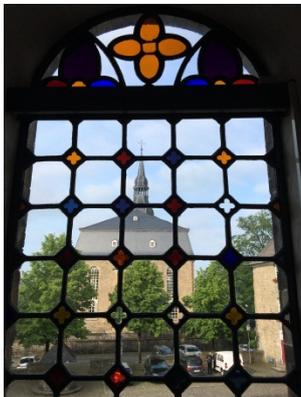
Projekt	Barrierefreier Zugang Schloss		A10
Priorität	A		
Projektbeschreibung	<p data-bbox="523 533 735 562">Ausgangssituation</p> <p data-bbox="523 577 1406 927">Das Schloss Hückeswagen wird im Rahmen der Umsetzung des ISEKs eine neue, regional bedeutsame Nutzung erhalten, die eine hohe Frequenz an Besuchern anziehen wird. Die aktuellen Zugänge zum Schloss sind über die Straße Auf'm Schloss aus Richtung der Altstadt sowie über Fußwege und Treppen von der Bahnhofstraße gegeben. Darüber hinaus ist es aktuell möglich, mit dem Pkw in direkter Nähe zum Schloss zu parken. Allerdings ist die Anzahl der Stellplätze sehr gering und im Hinblick auf eine künftig frequenzbringende Nutzung des Schlosses unzureichend. Daher ist geplant, am jetzigen Standort der Freiwilligen Feuerwehr an der Bachstraße ein Parkhaus zu errichten (siehe Maßnahme 7.4.11). Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Schlossberg, liegt jedoch deutlich tiefer als das Schloss.</p> <div data-bbox="528 927 1394 1207">  </div> <p data-bbox="523 1256 868 1285">Ziele und Projektbeschreibung</p> <p data-bbox="523 1301 1406 1503">Um der zukünftigen Nutzung des Schlosses gerecht zu werden, sollen nicht nur die vorhandenen Wege aufgewertet, sondern auch ein neuer barrierefreier Zugang geschaffen werden. Dieser wird zukünftig von der Bachstraße und dem neu entstehenden Parkplatz/Parkhaus direkt zum Schloss führen. Neben der Barrierefreiheit soll sichergestellt werden, dass Besucher bei Regen trockenen Fußes das Schloss erreichen können.</p> <p data-bbox="523 1541 1406 1845">Der neue Zugang soll zudem eine architektonische Besonderheit im Stadtbild werden und repräsentativ für die zeitgemäße Gestaltung der Innenstadt stehen. Ein Aufzug soll die Besucher bequem ins Schloss bringen und ein Anziehungspunkt für Touristen werden. Das neue Bauwerk soll künstlerisch gestaltet und beleuchtet sein. Auch ist es in das Wegesystem und deren Gestaltung zu integrieren. Noch offen ist, ob der Aufzug eher einen modernen, schlichten Charakter aus Stahl und Glas aufweisen soll oder ob eine spielerische Variante bevorzugt wird, die, der Analogie des Schlosses folgend, eine Drehbrücke gestalterisch imitiert.</p>		

Beispielfotos	
Projektlaufzeit	Noch offen
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Neue Nutzer Schloss, Anwohner, breite Öffentlichkeit, externe Planer, ggf. Betreiber Parkhaus
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Städtebauförderung



6.3 Handlungsfeld B: Kommunale Infrastruktur

6.3.1 Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie und Umsetzung

Projekt	Schloss als Schlüssel zur regionalen Leuchtkraft – Machbarkeitsstudie und Umsetzung	B1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das denkmalgeschützte Schloss aus dem 11. Jahrhundert, damals noch als Burg betitelt, thront auf einem Bergsporn, dem sogenannten Schlosshagen. Die hohe Bedeutung des Schlosses für die Stadt spiegelt sich unter anderem in dem Namenszusatz „Schloss“-Stadt Hückeswagen wider. Das Schloss ist das prägnante Alleinstellungsmerkmal der Stadt im Herzen der Altstadt. Es ist der Ursprung der Stadtentwicklung über die Marktstraße, die Weierbach-, Waidmarkt- und Bongardstraße über die Friedrich- und Islandstraße bis hin zur Bachstraße, zur Bahnhof- und Peterstraße. Es ist nicht nur das Zentrum der Altstadt, sondern gleichermaßen das Zentrum der Innenstadt insgesamt.</p>   <p>Das alte Grafenschloss im gotischen Baustil bildet ein Ensemble mit der Pauluskirche, im 18. Jahrhundert errichtet, die am Ende der prägnanten Sichtachse durch die Altstadt entlang der Marktstraße gelegen ist. Vom Schloss aus bieten sich einprägsame und besondere Blickbeziehungen zur Pauluskirche.</p>  	

Die Pauluskirche ist im Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde Hückeswagen. Im Kirchengebäude selbst finden Sonntagsgottesdienste statt. Neben diesen Veranstaltungen ist das Kirchengebäude nur selten belebt.

Das Schloss ist vor dem Hintergrund seiner historisch und städtebaulich hohen Bedeutung derzeit als Rathaus mindergenutzt. Auch dieser Nutzung wird es derzeit aus Gründen brandschutztechnischer Defizite nicht mehr gerecht. Da der Bürgerservice der Stadtverwaltung am Bahnhofplatz ansässig ist, findet im Schloss kaum Kundenverkehr statt. Einzig einige Veranstaltungen im Jahresverlauf, wie zum Beispiel das Wein- und das Bierfest, sowie Konzerte auf dem Schlossplatz mit Blick über die Innenstadtkulisse beleben das Schlossumfeld. Neben der Stadtverwaltung beherbergt das Schloss das Heimatmuseum.

Vom Tal aus gesehen ist der Blick auf das Schloss von fast allen Seiten durch den dichten Bewuchs am Schlosshagen versperrt. Dies gilt insbesondere für die Sichtachse von Wupperaue und Bahnhofplatz in Richtung Schloss.

Ziele und Projektbeschreibung

Das Ansinnen der Stadtverwaltung ist es, das Schloss einer seiner hohen Bedeutung angemessenen Nutzung zuzuführen. Es soll zum regional bedeutsamen Leuchtturm für Hückeswagen werden.

Um eine Umnutzung vorzubereiten, soll in einem ersten Schritt eine architektonische Machbarkeitsstudie für die Entwicklung des Schlosses in Auftrag gegeben werden. Mit dieser Machbarkeitsstudie sollen der Sanierungsaufwand und die Nutzungsoptionen des Gebäudes ermittelt werden. Völlig offen ist, ob Wände oder Geschossdecken unter statischen und denkmalschutzrechtlichen Aspekten zurückgebaut werden können.

Darüber hinaus ist im Rahmen der Machbarkeitsstudie das Schloss im Kontext mit der Pauluskirche zu betrachten. Denkbar wäre es, in Abstimmung mit der Evangelischen Kirchengemeinde, die beiden Gebäudekomplexe ganzheitlich zu entwickeln; dies selbstverständlich behutsam und unter Berücksichtigung der aktuellen Nutzungen. In Bezug auf die aktuell fehlenden Parkmöglichkeiten am Rathaus wird auf den Neubau eines Parkhauses am heutigen Standort der Feuerwehr, verwiesen.

Auf Basis der Architektonischen Machbarkeitsstudie ist eine betriebswirtschaftliche Analyse durchzuführen, die unterschiedliche Entwicklungsperspektiven untersucht. Dabei gilt es zwischen öffentlichen Belangen und einer langfristigen Finanzierbarkeit der neuen Nutzung abzuwägen.

Danach folgt die Planungs- und Umsetzungsphase. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie ist auch ein Anbau an das Gebäude zu prüfen, wobei im Rahmen der Beteiligungen ein klares Votum dafür erfolgte, den Schlossplatz nicht zu bebauen. Hier müssen Alternativen gefunden werden. Zu berücksichtigen ist auch das Zugangsbauwerk.

Erste Ideen

Um eine erste Perspektive für die künftige Nutzung des Schlosses zu entwickeln, waren die Bürgerinnen und Bürger im März 2019 bei der Auftaktveranstaltung dazu aufgerufen, Ideen einzubringen. Zudem fand im Juni 2019 ein Ideen-Workshop von Stadtverwaltung, Regionale 2025-Agentur, dem Oberbergischen Kreis und weiteren Multiplikatoren aus der Region statt.



Folgende Entwicklungsperspektiven wurden diskutiert, wobei auch eine Kombination mehrerer Nutzungen als möglich erachtet wurde:

1. Das Schloss wird zur Begegnungs- und Kulturstätte mit Räumen für die Bücherei, das Heimatmuseum, das Kultur-Haus Zach, Musikschule, VHS und Jugendzentrum.
2. Das Schloss wird zum Schloss-Hotel, in dem auch Seminare und Kongresse abgehalten werden können.
3. Das Schloss wird zu einer Eventlocation mit einem Fokus auf Hochzeiten.
4. Das Schloss soll unbedingt einen öffentlich nutzbaren Gastronomiebetrieb beherbergen, von dem die lokale Bevölkerung oder Fahrradtouristen profitieren.
5. Das Schloss wird zu einem interaktiven, modernen Museum umfunktioniert. Thematisch wurde das Thema „Wasser“ ins Auge gefasst. Wasser ist aufgrund der Nähe Hückeswagens zu den Talsperren, der Lage im wasserreichen Bergischen Land, der Fülle an spielerischen Interventionen mit Wasser und der Wichtigkeit von Wasser als Ressource auch im Bildungskontext ein facettenreiches Thema. Allerdings ist zu prüfen, ob dieses Thema im regionalen Kontext bereits „gespielt“ wird.
6. Das Schloss wird zur Freizeitattraktion mit Escape-Rooms, Laser-Tag und Geisterbahn.

Bei der Analyse der Entwicklungsmöglichkeiten sind auch die Schwerpunkte der umliegenden Schlösser (Schloss Burg, Schloss Gimborn, Schloss Homburg) in den Blick zu nehmen, um Dopplungen zu vermeiden und Synergien zu nutzen. Ziel könnte sein, eine gemeinsame Schloss-Route durch die Region zu entwickeln. Das Schloss ist dabei immer im Kontext mit der historischen Altstadt zu sehen.

Über alle Gespräche im Rahmen des ISEKs hinweg bestand Einigkeit, dass die künftige Nutzung des Schlosses ...

- ... regionale Leuchtkraft entwickeln soll.
- ... denkmalschutzrechtlichen Belangen Rechnung tragen muss.
- ... im Einfluss der Stadt Hückeswagen stehen muss. Die Stadt bleibt Eigentümerin der Immobilie.
- ... das Schloss von innen und außen belebt werden soll.
- ... ein gastronomisches Angebot wie ein Café oder einen Biergarten umfassen sollte, das sowohl für die Hückeswagener ein beliebter Treffpunkt wird als auch für Touristen interessant ist, die das Schloss besuchen.
- ... den Schlossplatz noch mehr als heute mit attraktiven Veranstaltungen beleben soll.

Projektlaufzeit	2019 – 2027
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Denkmalschutzbehörde, Regionale 2025 Agentur, Oberbergischer Kreis, Vereine, lokale Gastronomen, weitere Multiplikatoren aus der Region
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Städtebauförderung (für den öffentlich nutzbaren Bereich des Schlosses und des Außenbereichs), wahrscheinlich in Kombination mit privaten Investitionen oder Eigenmitteln der Stadt (je nach Nutzungskonzept)



6.3.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen

Projekt	Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen	B2
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Sicher ist, dass die beiden Schulstandorte der Löwen-Grundschule, Kölner Straße 25 und Kölner Straße 40, ab dem Jahr 2022 leer stehen werden. Beide Gebäude sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Eine neue Nutzungsperspektive gibt es bislang nicht. Offen ist zudem, ob in Bezug auf eine künftige Nutzung eine Sanierung im Bestand, möglicherweise in Kombination mit einem Anbau einem Rück- und Neubau, vorzuziehen ist.</p> <p>Gleichzeitig ergibt sich die Situation, dass die Stadtverwaltung zugunsten einer regional bedeutsameren Nutzung voraussichtlich aus dem Schloss ausziehen muss. Ein neuer, zentraler Standort in der Nähe des Bürgeramts am Rathausplatz wird dann erforderlich sein.</p> <p>Darüber hinaus hat die Analyse der (kommunalen) Infrastruktur in der Innenstadt ergeben, dass auch hier Erweiterungs-, Modernisierungs- und Veränderungsbedarf besteht. So wünscht sich die VHS einen zentralen Standort für ihr vielseitiges Angebot, das hierdurch noch erweitert werden könnte. Die Stadtbibliothek ist in einem wunderschönen gründerzeitlichen Gebäude untergebracht, jedoch in Bezug auf die Angebotsstruktur, die Aufenthaltsqualität und barrierefreie Toilettenanlagen ebenfalls ausbaufähig. Darüber hinaus besteht Bedarf an größeren barrierefreien Veranstaltungsräumen, die auch von Vereinen und weiteren Akteuren öffentlich genutzt werden können. Das Jugendzentrum wünscht sich Räumlichkeiten in zentralerer Lage, das Kultur-Haus Zach möchte seine Räume und das musische Angebot ausbauen, um den hohen Stellenwert als Kultur- und Veranstaltungsort inmitten der Altstadt zu stärken.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Aufgrund der oben genannten zahlreichen Unwägbarkeiten und offenen Fragen soll im Rahmen des vorliegenden Projekts eine valide Entscheidungsgrundlage für die Nutzung der Schulstandorte und für eine sinnvolle räumliche Bündelung außerschulischer Angebote geschaffen werden.</p> <p>Erster Schritt zur Klärung grundlegender Fragestellungen ist eine Architektonische Machbarkeitsstudie für die beiden Standorte der Löwen-Grundschule. Sanierungsbedarfe und Potenziale für eine Modernisierung des Gebäudebestands sind zu ermitteln. Gegebenenfalls ist auch ein Neubau nach erfolgtem Rückbau notwendig. Dies soll in Form von Gebäude-Nutzungs-Studien geschehen, die unterschiedliche Szenarien durchspielen.</p>	

Zentraler Aspekt bei der Erarbeitung der Entwicklungsstudien ist die Beteiligung aller relevanten Akteure. Hierzu zählen u. a. die VHS, Musikschule, das Kultur-Haus Zach und die Gemeindebibliothek. Es sind die räumlichen Bedarfe, die Anforderungen an das Umfeld und die Nähe zu anderen Akteuren zu konkretisieren.

Ziel ist es, den geeigneten Standort für das neue Rathaus zu finden. Zudem ist unter inhaltlichen und planerischen Aspekten abzuwägen, an welchem Standort künftig weitere Bildungs- und Kulturangebote angesiedelt werden sollten. Dies ist maßgeblich davon abhängig, ob und in welchem Umfang das Schloss zukünftig ein Standort für Bildungs- und Kulturangebote werden soll.

Am Beispiel der Stadtbibliothek sollen mögliche Ausbaupotenziale und Synergien veranschaulicht werden: Die Stadtbibliothek ist am heutige Standort an der Friedrichstraße und dem städtebaulich markanten gründerzeitlichen Gebäude grundsätzlich gut aufgehoben. Dennoch besteht großes Potenzial, die Stadtbibliothek zu einem noch bedeutsameren Aufenthalts- und Lernort weiterzuentwickeln. Die räumlichen Möglichkeiten am heutigen Standort sind gering. Wünschenswert wären zum Beispiel ein grüner Lesegarten im Außenbereich und separate Bereiche für Kinder und Jugendliche mit einer Spielecke oder einer Gaming-Zone für Jugendliche. Denkbar wären darüber hinaus kleine Lernräume, die von Schülern oder anderen Gruppen für Gemeinschaftsarbeiten genutzt werden können. Nicht zu vergessen barrierefreie Toilettenanlagen. Neben den Angeboten der Bibliothek selbst ist für eine solche Einrichtung auch die Nähe zu anderen Akteuren wichtig. Angebote der VHS beispielsweise würden das Spektrum einer Bibliothek gut ergänzen und gemeinschaftliche, neue Angebote befördern. Die Räume der Bibliothek könnten ggf. durch weitere Akteure für Lesungen oder andere Aktivitäten mitgenutzt werden. Auch hierdurch entstehen Synergien, die zu einem Ausbau von Angeboten und einer guten Auslastung der Infrastruktur beitragen. Dies sei an dieser Stelle als kleiner Exkurs eingebracht.

Zudem gilt es zu entscheiden, welche Akteure das Angebot des Kultur-Hauses Zach abrunden könnten (zu realisieren über einen Anbau – siehe Maßnahme 7.4.4) und welche Angebote am Standort des künftigen Rathauses gut aufgehoben wären. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob der Standort der Löwen-Grundschule/Ehemals Katholische Grundschule) als neues Wohnprojekt (siehe Maßnahme 7.4.7) geeignet ist.

Projektlaufzeit	2023
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen
Kosten	€
Fördermittel	Städtebauförderung



6.3.3 Bürger-Rathaus am Standort der Löwen-Grundschule

Projekt	Bürger-Rathaus am Standort der Löwen-Grundschule	B3
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Vorspann</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme 7.4.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen wird Klarheit über die Standorte und Nutzungskonzepte geschaffen werden. Dies und eine Zukunftsperspektive für das Schloss sind Voraussetzung für die vorliegende Maßnahme. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen kann der Inhalt des Projektbogens modifiziert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Ausgangssituation</p> <p>Der heutige Verwaltungshauptsitz ist das Schloss auf dem Schlosshagen. Es entspricht schon heute nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Rathaus. Da das Schloss zudem einer neuen, regional bedeutsamen Nutzung zugeführt werden soll, muss ein neuer Standort für das Rathaus gefunden werden. Hierfür kommen insbesondere zwei Standorte in Frage: die ehemalige Katholische Grundschule (OGS-Nutzung der Löwen-Grundschule wird im Dezember 2021 eingestellt, Kölner Straße 25) und die Löwen-Grundschule (Kölner Straße 40) – Nutzung wird ebenfalls im Dezember 2021 eingestellt). Beide Gebäude sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand und die Nutzungsperspektive nach Einstellung der heutigen OGS-/Schulnutzung ist ungewiss.</p> <p>Gutachterliche Empfehlung</p> <p>Zum Abschluss des ISEK-Prozesses tendiert die gutachterliche Empfehlung vorbehaltlich der architektonischen Prüfung und der Abstimmung mit allen beteiligten Akteuren dazu, den Standort der Löwen-Grundschule/ehemals GGS zum multifunktionalen Bürger-Rathaus umzunutzen. Möglicherweise wird hierzu ein Anbau oder Rück- und Neubau erforderlich sein. Der Standort ist aufgrund der direkten Nähe zum Stadtpark mit den neu entstehenden Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jung und Alt besonders repräsentativ und interessant. Das Gebäude ist traufständig zum Park und zur Kölner Straße ausgerichtet, sodass ein besonders offener Charakter besteht. Der zur Straße offene Schulhof könnte als Entree mit Aufenthaltsmöglichkeiten umgestaltet oder je nach Bedarf zum Teil bebaut werden.</p> <p>Im multifunktionalen Bereich des Rathauses sollten vornehmlich Bildungsangebote angesiedelt werden. Hier sollte der Hauptstandort der VHS sein. Neben Seminarräumen werden voraussichtlich auch Bewegungsräume erforderlich sein. Die Räume sollen auch lokalen Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Grundlegend ist zu beachten, dass es derzeit in der Schloss-Stadt an einem großen, zentral gelegenen und barrierefrei begehbaren Veranstaltungsraum fehlt. Ein solcher Veranstaltungsort wäre im Rathaus sehr gut lokalisiert.</p>	

Projektlaufzeit	Umbau eines Schulstandorts zum (multifunktionalen) Rathaus: 2022/2023 Umzug der Stadtverwaltung in das Gebäude: 2023/2024, danach steht das Schloss für die neue Nutzung zur Verfügung
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt-Hückeswagen
Projektbeteiligte	VHS, Kultur-Haus Zach, Musikschule und weitere Kulturschaffende, Vereine etc.
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Städtebauförderung für Machbarkeitsstudie, Nutzungskonzept und multifunktionale, öffentliche Nutzung des Rathauses Eigenmittel Stadt für Sanierung des Gebäudes mit Rathausnutzung



6.3.4 Stärkung des Kultur-Hauses Zach als lebendiges Kulturzentrum

Projekt	Stärkung des Kultur-Hauses Zach als lebendiges Kulturzentrum	B4
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Vorspann</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme 7.4.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen wird Klarheit über die Standorte und Nutzungskonzepte geschaffen werden. Dies und eine Zukunftsperspektive für das Schloss sind Voraussetzung für die vorliegende Maßnahme. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen kann der Inhalt des Projektbogens modifiziert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Ausgangssituation</p> <p>Das Kultur-Haus Zach ist schon heute der zentrale Kulturort in Hückeswagen mit einem bunten Programm. Seit dem Jahr 2010 wird das Haus mit viel ehrenamtlichem Engagement vom Kultur-Haus-Zach e. V. betrieben. Von Sonntags-Kino über Konzerte bis hin zu Lesungen bietet das Haus ein familienfreundliches Kulturangebot. Die Stadtverwaltung ist Partner des Kultur-Hauses Zach e. V. und Eigentümer der Immobilie. Das Gebäude wurde Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut und bis in die 1980er Jahre hinein zu Einzelhandelszwecken genutzt; danach stand es zunächst leer. Erst ab dem Jahr 2004 zeichnete sich eine neue, kulturelle Nutzungsmöglichkeit ab. Im Jahr 2010 kam es zur Kernsanierung des Gebäudes aus Mitteln des Konjunkturpakets II.</p> <p>Mit seiner Lage auf der oberen Islandstraße bildet das Kultur-Haus den nördlichen Ankerpunkt der Einkaufsstraße, der es an einem Magnetbetrieb am oberen Ende fehlt. Zudem ist das Kultur-Haus Zach die mittlere Station auf dem Weg über die Island- und Marktstraße bis zum Schloss. Somit hat es eine Schlüsselposition- und -funktion innerhalb der Altstadt.</p> <p>Im Erdgeschoss befindet sich ein Veranstaltungsraum, der durch ein offenes Treppenhaus mit dem 1. Obergeschoss verbunden ist. Dadurch ist die Nutzbarkeit eingeschränkt. Kulturelle Veranstaltungen finden zumeist am Wochenende und freitags statt. Unter der Woche werden die Räume von Vereinen wie dem Wipperwagen e. V. für Tagungen und Sitzungen frequentiert. Die Räume im 2. und 3. Obergeschoss werden ausschließlich von der Musikschule Hückeswagen genutzt. Auch das 1. Obergeschoss wird zum Teil von der Musikschule mitgenutzt, zum Teil von einer Tanzschule und einer Yogaschule. Das Angebot ist gut, aber ausbaufähig. Insbesondere zu den Öffnungszeiten der Geschäfte auf der Islandstraße wären ergänzende Angebote wünschenswert.</p>	



Ziele und Projektbeschreibung

Das Kultur-Haus Zach soll ausgebaut und somit in seiner wichtigen Funktion als kultureller Treffpunkt gestärkt werden. Mit dem Ausbau soll auch die Angebotsvielfalt unterstützt werden, sodass das Haus nicht nur am Wochenende, sondern auch wochentags umfassend genutzt werden kann. Davon werden auch die Geschäfte auf der Islandstraße profitieren. Der Angebotsschwerpunkt des Hauses soll weiterhin auf kulturellen und musischen Angeboten liegen. Insofern ist die Musikschule an diesem Standort gut aufgehoben. Weitere Anbieter und Vereine aus diesem Sektor könnten das Angebot abrunden. Das Kultur-Haus Zach e. V. hat bereits Ideen für einen Anbau.

Bevor die Ausbaupläne weiter konkretisiert werden, sind die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie aus dem Projekt 2.3.3 Multifunktionales Rathaus abzuwarten. Auf dieser Basis soll die Planung weitergeführt werden. Neben dem Gebäudeanbau ist zu prüfen, ob auch im Außenbereich des Kulturhauses attraktive Aufenthaltsbereiche für Besucher geschaffen werden können.

Ein wichtiges Anliegen des Kultur-Hauses Zach e. V. ist es, die verkehrliche Anbindung für Besucher aus dem Umland zu verbessern. Dies ist im Rahmen der Maßnahme D5 Mobilitätskonzept zu berücksichtigen.

Projektlaufzeit	2021
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Kulturhaus-Zach e. V., Musikschule, weitere Kulturschaffende
Kosten	
Fördermittel	Noch unklar

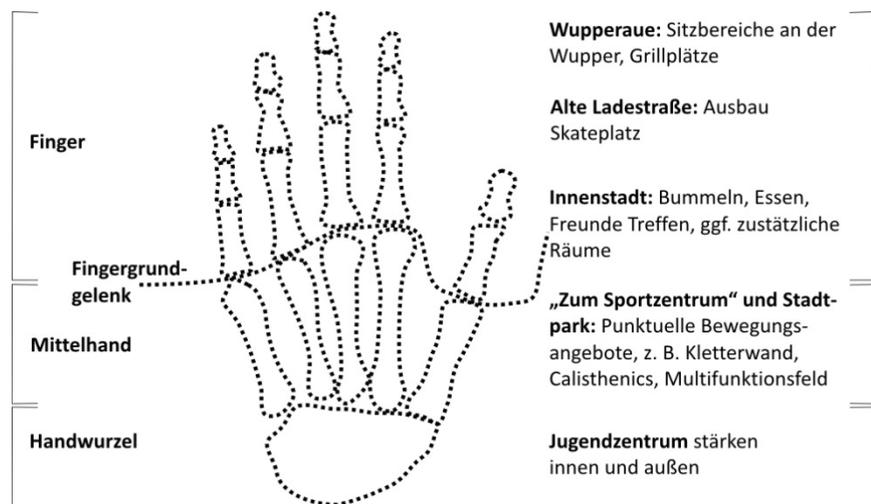


6.3.5 Jugendzentrum streckt seine Hand aus – Maßnahmen für Jugendliche am Jugendzentrum und im Stadtraum

Projekt	Jugendzentrum streckt seine Hand aus - Maßnahmen für Jugendliche am Jugendzentrum und im Stadtraum	B5
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Vorspann</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme 7.4.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen wird Klarheit über die Standorte und Nutzungskonzepte geschaffen werden. Dies und eine Zukunftsperspektive für das Schloss sind Voraussetzung für die vorliegende Maßnahme. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen kann der Inhalt des Projektbogens modifiziert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Ausgangssituation</p> <p>Das Jugendzentrum ist eine wichtige Einrichtung der Schloss-Stadt Hückeswagen. Dienstags bis freitags stehen die Türen von 16 bis 21 Uhr allen Jugendlichen offen. Jeden zweiten Samstag im Monat finden zudem Offene Samstage mit Mitmachangeboten für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 12 Jahren statt. Für ältere Jugendliche gibt es am Wochenende keine Angebote.</p> <p>Die Lage der Einrichtung ist differenziert zu betrachten: Die Nähe zum Bürgerbad, dem Klettergarten und weiteren sportlichen Angeboten wie der Multifunktionshalle, dem Beach-Volleyball-Feld und der Minigolfanlage sind grundsätzlich als gut zu bewerten. Dennoch ist die Lage in Bezug auf die Gesamtstadt relativ abseits gelegen. Aus den Beteiligungaktionen mit Jugendlichen resultiert die Erkenntnis, dass das Jugendzentrum einigen Jugendlichen bisher unbekannt ist oder als zu weit entfernt empfunden wird. Jugendliche haben vielfach den Wunsch nach zentral gelegenen Treffpunkten geäußert.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Das Jugendzentrum soll in Bezug auf Angebote und Lage näher an die Jugendlichen heranrücken. Um dies zu erreichen, sind zwei Herangehensweisen erforderlich.</p> <p>Erstens soll das Jugendzentrum innen und außen modernisiert werden. Das Jugendzentrum ist in einem zielgruppengerechten Zustand. Allerdings könnten Räume, wie zum Beispiel der Schulungsraum und der Computerraum, umfunktionierte und verschönert werden. Wünschenswert wäre auch ein Zugang vom Diskoraum auf den Außenhof. Wichtigstes Erfordernis für das Jugendzentrum ist die Aufwertung des Außenbereichs: von Sitzgelegenheiten über Begrünung bis hin zu kleinen Aktivitätsstationen wie zum Beispiel Tischtennisplatten.</p>	



Zum anderen muss das Jugendzentrum die „Hände“ sinnbildlich in die Innenstadt hinein ausstrecken. Vom Jugendzentrum ausgehend werden über das straßenbegleitende Grün an der Straße „Zum Sportplatz“, im Stadtpark, in der Innenstadt, an der kleinen Skateanlage an der Alten Ladestraße bis hin zur Wupperaue Anlaufpunkte für Jugendliche entstehen. Der öffentliche Raum wird dadurch für die Jugendlichen insgesamt erlebbarer und über die kürzeren Distanzen fußläufig besser miteinander verknüpft. Die Jugendlichen sollen angeregt werden, die Distanz zwischen Wupperaue bis zum Jugendzentrum ganz selbstverständlich und spielerisch zu überwinden. Das Konzept in der Übersicht:



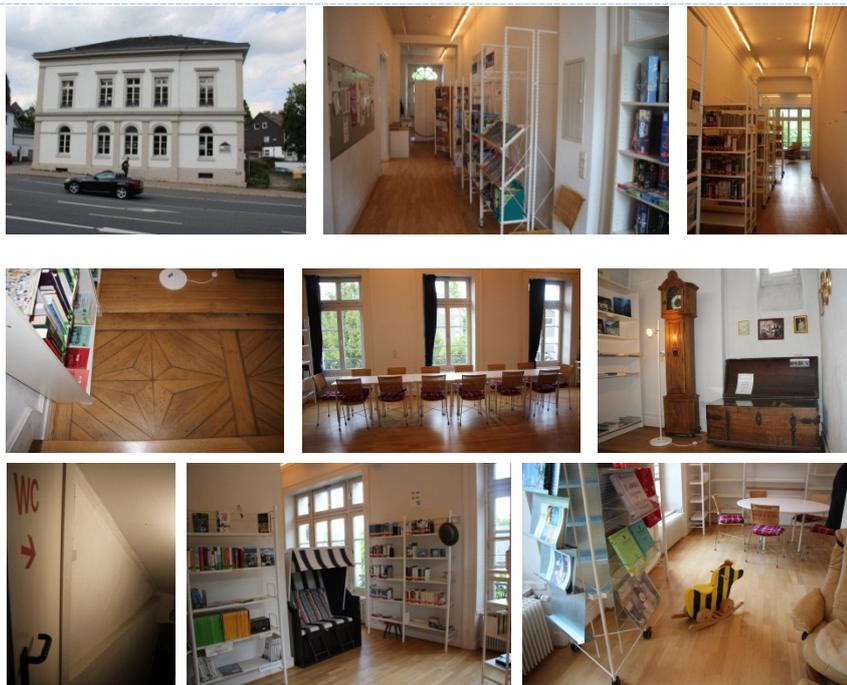
In die Planungen zu integrieren sind die Überlegungen zum Verlauf einer neuen Radwegeverbindung zwischen der Wupperaue, dem Stadtpark und den neuen Entwicklungen im Brunsbachtal (siehe Maßnahme 7.7.3 Ausbau des Wander- und Radwegenetzes).



Projektlaufzeit	2020 – 2024
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Jugendzentrum, Schulen
Kosten	<p>Jugendzentrum innen: noch offen</p> <p>Jugendzentrum außen (punktuelle Maßnahmen wie Sitzgelegenheiten, Tischtennis, Fahrradständer und Begrünung):</p> <p>Abschnitt „Zum Sportzentrum“ – hier beispielhaft Kletterwand/Boulderwand und Calisthenics</p> <p>Stadtpark (in Maßnahme 2.2.4 Aufwertung des Stadtparks enthalten) mit Multifunktionsfeld und Graffitiwand</p> <p>Nutzung Räume Innenstadt: noch offen</p> <p>Erweiterung der Skateanlage an der Alte Ladestraße:</p> <p>Wupperrau (in Maßnahme 2.2.5 Aufwertung der Wupperrau enthalten)</p> <p>Gesamtkosten: 150.000 €</p>
Fördermittel	Städtebauförderung oder Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“

6.3.6 Stadtbibliothek wird zum Dritten Ort

Projekt	Die Stadtbibliothek wird zum Dritten Ort	B6
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Vorspann</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme 7.4.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen wird Klarheit über die Standorte und Nutzungskonzepte geschaffen werden. Dies und eine Zukunftsperspektive für das Schloss sind Voraussetzung für die vorliegende Maßnahme. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen kann der Inhalt des Projektbogens modifiziert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Ausgangssituation</p> <p>Zentral an der Friedrichstraße, gegenüber dem Stadtpark, ist die Stadtbibliothek in einem repräsentativen, gründerzeitlichen Gebäude untergebracht. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde im Jahr 1990 grundsaniert und zur Bibliothek umgebaut. Von außen wie von innen ist die Bibliothek in einem guten Zustand, der dennoch erkennen lässt, dass zum Teil Modernisierungsbedarf besteht.</p> <p>Der Einrichtung ist anzusehen, dass hier mit viel Freude und Engagement gemütliche Räume geschaffen wurden, die zum Verweilen, Lesen, Arbeiten und Stöbern einladen. Ob Strandkorb, Sofa oder Besprechungszimmer, die Möglichkeiten sind zahlreich. Das Angebot verteilt sich auf zwei Etagen, die über eine alte, wunderschöne Holztreppe und einen Aufzug erschlossen sind. Ungünstig ist die Lage der Toiletten im Kellergeschoss, das über eine steile Treppe begehbar ist. Obwohl auch der Aufzug das Kellergeschoss anfährt, ist die Situation ungünstig und der Keller sehr dunkel und wenig einladend. Neben Büchern (Belletristik und Sachliteratur) für Erwachsene, Kinder und Jugendliche bietet die Stadtbibliothek Hörbücher, CDs, CD-ROMs, DVDs, Gesellschaftsspiele, Zeitschriften und eine Tageszeitung. Einmal im Monat finden ein Erzählcafé und ein Reparaturcafé statt. Die Bibliothek organisiert zudem Lesepatenschaften in Kooperation mit Kindertagesstätten. Die Öffnungszeiten variieren täglich und sind relativ eingeschränkt: Montags und mittwochs von 14 bis 19 Uhr, dienstags und freitags von 8 bis 13 Uhr und einmal monatlich samstags von 10 bis 12 Uhr. Mittwochs bleibt die Bibliothek geschlossen. Im rückwärtigen Bereich der Bibliothek gibt es wenige Parkplätze oder Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Die Bibliothek ist von der belebten Innenstadt aus fußläufig gut zu erreichen. Der Übergang von der Bibliothek über die Friedrichstraße in den Stadtpark hingegen ist sehr ungünstig gelegen. Die Ampelanlagen bedeuten für Fußgänger einen nennenswerten Umweg, die Querung der vielbefahrenen Straße ohne Ampel oder Querungshilfe ist gefährlich.</p>	



Ziele und Projektbeschreibung

Die Stadtbibliothek soll zu einem noch bedeutsameren und höher frequentierten Aufenthaltsort der Hückeswagener werden. Um dieses Ziel zu erreichen, soll das Angebot ausgebaut und modernisiert werden. Dies betrifft bauliche Maßnahmen und den konzeptionellen Ansatz.

Im Inneren des Gebäudes:

- Ausbau der Angebote für Jugendliche, zum Beispiel in Form einer Gaming Zone mit altersgerechter Aufenthaltsqualität
- Spiel- und Lernbereich für Kinder
- Hörstationen, um Hörbüchern vor Ort lauschen zu können
- 24-Stunden-Rückgabeautomat
- Technische Neuerungen in Bezug auf die Ausleihe RFID-Technologie für mehr Zeit für Angebote, Lesungen etc.
- Barrierefreie Toiletten
- Ausweitung der Öffnungszeiten, ggf. in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Akteuren wie Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen
- Optimierung der Beleuchtung
- Optimierung des Repair-Cafés
- Stellplätze für Kinderwagen und Rollatoren im Innenbereich
- Ausweitung der Angebote in der Bibliothek wie zum Beispiel Lesungen, Kurse
- Ggf. Ausbau des Dachgeschosses

Beispielfotos



Inspiration durch die Stadtbibliothek Oberhausen-Sterkrade

Außenbereich:

- Ladestation für E-Bikes im Außenbereich
- Verbesserung der Parkplatzsituation für Fahrräder

Projektlaufzeit

2022

Projektverantwortlich

Schloss-Stadt Hückeswagen

Projektbeteiligte

Stadtbibliothek, Bereich Jugend, Familie und Senioren, Kultur und Bibliothek der Schloss-Stadt Hückeswagen

Kosten

Noch offen

Fördermittel

Bibliotheksförderung (Ausbau Innenbereich)
 Ggf. Städtebauförderung (je nach Umfang erforderlicher baulicher Maßnahmen)
 Ladestation (im Rahmen der Maßnahme D5, Mobilitätskonzept und Umsetzung zu berücksichtigen)



6.3.7 Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal

Projekt	Neubau Löwen-Grundschule im Brunsbachtal	B7
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Gebäude der beiden Grundschulstandorte in der Kölner Straße haben nur noch eine begrenzte Betriebserlaubnis bis Ende 2021. Gravierende Brandschutzmängel und das Gebäudealter erlauben keine wirtschaftliche Sanierung. Daher ist die Neuplanung einer Grundschule unumgänglich.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Unterhalb der Kölner Straße entsteht ein Neubaugebiet. Für dieses Neubaugebiet sind rund 65 neue Wohneinheiten geplant, die sich auf ca. 40 Einfamilienhäuser und vier Mehrfamilienhäuser aufteilen. Derzeit läuft das Bauleitplanverfahren, das sich in der Phase des Vorentwurfs befindet.</p> <p>Angrenzend an dieses Wohngebiet wird die Löwen-Grundschule errichtet. Die Entscheidung für einen Neubau resultiert aus dem Ergebnis eines Bürgerentscheides aus dem Jahr 2018. Hierfür wurde bereits ein Entwurf erarbeitet. Die Grundschule wird 3-zügig sein und eine Bruttogrundfläche von rd. 2.000 m² (gem. DIN 277) aufweisen.</p> <p>Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2020 vorgesehen, mit der Fertigstellung wird zum Ende des Jahres 2021 gerechnet. Das Projekt wird nach den neuesten pädagogischen Grundsätzen geplant und übernimmt eine Leitfunktion in der Umsetzung behindertengerechter und sozialattraktiver Ausführung eines öffentlichen Gebäudes.</p>	
Projektlaufzeit	Fertigstellung: Dezember 2021	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen, FB II Bildung und Soziales, HEG Entwicklungsgesellschaft GmbH & Co	
Projektbeteiligte	Bauherr, Nutzer (Schulleitung), Anwohner, Arbeitskreis	
Kosten	16.200.000 €	
Fördermittel		

6.3.8 Neubau Standort Feuerwehr

Projekt	Neubau Standort Feuerwehr	B8
Priorität	C	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die vorhandenen Räumlichkeiten der Feuerwehr in der Bachstraße entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben und sind stark überaltert. Das neu zu erstellende Raumprogramm einer Feuerwehr lässt sich auf dem vorhandenen Grundstück nicht mehr abbilden.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>An der Ruhmeshalle westlich des Stadtparks wird ein neues Feuerwehrhaus mit acht Stellplätzen geplant.</p> <p>Ausschnitt aus dem Nutzungskonzept</p> 	
Projektlaufzeit	Fertigstellung: Mitte 2021	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen – FB III Ordnung und Bauen	
Projektbeteiligte	Feuerwehr	
Kosten	Kostenrahmen:	6.250.000 €
Fördermittel		



6.3.9 Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße

Projekt	Neubau KiTa an der Ewald-Gnau-Straße	B9
Priorität	C	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>In der Vergangenheit wurde das Gebäude an der Ewald-Gnau-Straße als Kindergarten verwendet. Nachdem dieser nicht mehr bestand, ist das städtische Archiv in das Gebäude gezogen. Nach erfolgtem Umzug des Archivs nach Wipperfürth wurden die Räume als Lagerfläche durch die Stadt, durch das Museum, durch das Stadtmarketing sowie durch die Initiative Weitblick benutzt.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Auf dem Grundstück wird ein neuer Waldorfkindergarten mit zwei Gruppen entstehen.</p>	
Projektlaufzeit	Start des Betriebs in 2020	
Projektverantwortlich	Bauherr: Waldorfschulverein Remscheid e. V. Betreiber: Verein Zwergenbande	
Kosten	Der Bau erfolgt auf Kosten des Waldorfschulvereins Remscheid e. V.	
Fördermittel		

6.3.10 Schloss-Parkhaus am ehemaligen Feuerwehr-Standort

Projekt	Schloss-Parkhaus am ehemaligen Feuerwehr-Standort		B10
Priorität	A		
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>In Zusammenhang mit der Inwertsetzung des Schlosses drehte sich eine Frage immer wieder um die fehlenden Parkmöglichkeiten am Schloss. Die Ziele einer regionalen Leuchtkraft des Schlosses und einer steigenden Frequenz auf dem Schlossberg schienen den heutigen Rahmenbedingungen in Bezug auf das sehr geringe Parkplatzangebot zu widersprechen. Kostspielige Möglichkeiten wie ein Parkhaus im Berg wurden u. a. diskutiert, bis die Idee aufkam: der Standort der Freiwilligen Feuerwehr Hückeswagen an der Bachstraße wird an den neuen Standort an der Straße „Zum Sportzentrum“ verlegt (siehe Maßnahme 7.4.8). Dadurch wird in zentraler Lage und direkter Nähe zum Schloss Hückeswagen eine Fläche in Größe von 3.000 m² frei. Im Flächennutzungsplan ist die Fläche als Gemeinbedarfsfläche für die Feuerwehr deklariert.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Für den Standort der ehemaligen Feuerwehr an der Bachstraße soll der Bau eines Parkhauses geprüft werden. Aufgrund der besonderen Lage an der Bachstraße mit den großzügig angelegten Tuchmachervillen, der Blickachse hoch zum Schloss und in direkter Nähe zum Neubauprojekt „Wohnen am Schloss“ mit 33 Wohneinheiten muss der Baukörper des Parkhauses hohen ästhetischen Ansprüchen an Architektur und Dimensionierung genügen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass das Parkhaus auch das künftige Zugangsbauwerk zum Schloss (siehe Maßnahme 7.3.7) beinhalten soll. Ein repräsentativer, offener Charakter ist unbedingt erforderlich.</p>		
Projektlaufzeit	2024/2025		
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen		
Projektbeteiligte	Noch offen		
Kosten	Noch offen		
Fördermittel	Voraussichtlich keine, Kosten übernimmt die Kommune		



6.4 Handlungsfeld C: Die Altstadt ist das pulsierende Herz

6.4.1 „Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0“ – Konzept

Projekt	Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0 – Konzept	C1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das Handlungsfeld Wohnen und Arbeiten in der Altstadt ist eine der zentralen Aufgabenstellungen der Innenstadterneuerung in der Altstadt von Hückeswagen. Über die Eigentümerstruktur, die Planungsabsichten und Hemmnisse der Eigentümer liegen nur wenige Informationen vor. Daher ist es zum aktuellen Kenntnisstand nicht möglich, valide Aussagen über sinnvolle Unterstützungsangebote und Zukunftskonzepte zu treffen. Maßgeblich wird auch die künftige Entwicklung des Schlosses in die Chancen und Perspektiven für die Altstadt hineinspielen.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Die Zielsetzung eines Zukunftskonzepts Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0 ist es, auf kleinräumiger Ebene die verschiedensten Aspekte dieser Themen unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit zu beleuchten. Es werden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die als Grundlage für das weitere kommunale Handeln in der Altstadt dienen.</p> <p>Das Zukunftskonzept Wohnen soll extern vergeben werden und folgende Inhalte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Bestandsanalyse: Qualitative und quantitative Erfassung der Eigentümer- und Gebäudestruktur▪ Befragung aller Eigentümer nach den aktuellen Daten wie Alter der Gebäude, Sanierungstätigkeiten der letzten Jahrzehnte, Sanierungsabsichten, Verkaufsabsichten, Situation der Nachfolgeregelung, Probleme mit Denkmal etc. (in Zusammenhang mit den vorbereitenden Untersuchungen). Dieser Arbeitsschritt erfolgt in Abgleich mit den Vorbereitenden Untersuchungen, so dass selbstverständlich nicht zwei parallele Befragungen der Eigentümerschaft durchgeführt werden.▪ Prüfung Angebot und Nachfrage von neuen Trends und Bürgerwünschen wie „Mehrgenerationen-Wohnen“, „Senioren-Wohngemeinschaften“, „Wohnen im Denkmal“, „Wohnen und Kreatives Arbeiten“, Innenstadt als modernes Freilichtmuseum mit interaktiven Museumsinseln in leerstehenden Ladenlokalen, Gesundheitsdienstleistungen, öffentliche Einrichtungen mit einer hohen Kundenfrequenz und qualitätsvolle Gastronomiebetriebe mit Außengastronomie zur Belebung der Islandstraße, Modellprojekt neue Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt (siehe Maßnahme 7.5.6)▪ Definition von neuen Zielgruppen, die für die Altstadt und Innenstadt gewonnen werden sollen▪ Definition von Zielen für die Entwicklung des Wohnungsmarkts in der Hückeswagener Innenstadt	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Bearbeitungs- und Umsetzungsmöglichkeiten eines „Energiekonzepts für Altstadt und Innenstadt“ (Versorgung mit Strom und Wärme, Analyse von Energieeinsparmöglichkeiten) ▪ Prüfung der Möglichkeiten eines „Liegenschaftspools“ – Ankauf und Projektentwicklung schwieriger Objekte mit dem Ziel, denkmalgeschützte und/oder stadträumlich bedeutsame Liegenschaften zu sichern und ggf. mehrere Objekte im Zusammenhang zu entwickeln. Auch hier wäre die formelle Festlegung eines Sanierungsgebiets Altstadt sinnvoll. Denkbar ist dabei die Gründung einer Genossenschaft oder eines Immobilienfonds, an welchen private Eigentümer, Investoren, Banken und perspektivisch die Schloss-Stadt beteiligt sein können. ▪ Erarbeiten einer Kommunikationsstrategie für neue Zielgruppen und für neue Nutzer, z. B. durch einen Werbefilm oder eine Werbekampagne, die neue und alte Altstadtbewohner präsentiert und zeigt, dass auch eine kreative Liebhaberklientel in der historischen Altstadt ansässig ist. <p>Insgesamt soll für das Stadterneuerungsgebiet eine Strategie u. a. mit den o. g. Aspekten entwickelt und konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung gegeben werden. Um Nutzungsänderungen zu begünstigen, soll politisch beraten werden, ob für den Bereich der Altstadt eine Ausnahmeregelung vom Stellplatznachweis erarbeitet wird. Dies würde in Summe mit den weiteren diskutierten Maßnahmen und Angeboten in der Innenstadt den Prozess der Wiederbelebung der historischen Altstadt vorantreiben,</p> <p>Im Rahmen der Konzepterstellung sollen auch verschiedene Veranstaltungen mit den Eigentümern durchgeführt werden, um die Ergebnisse der Analyse, die Handlungsstrategie, Projekte, Maßnahmen und Methoden zur Belebung des Wohnungsmarkts in der Altstadt zu diskutieren. Als Ergebnis wird ein Handlungsleitfaden erwartet, der zu einer sukzessiven Sicherung, Aufwertung, Erneuerung und Verjüngung der Innenstadt führt.</p>
Projektlaufzeit	2022 – 2023
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Aktuelle Eigentümer und potenzielle Investoren, Kooperationspartner bei „Bauforum“: AggerEnergie GmbH (Heizung, Nutzung regenerativer Energie, Energie-sachverständige, Thermografie, Smart Home), Oberbergischer Kreis
Kosten	50.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung



6.4.2 Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt

Projekt	Vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet Altstadt	C2
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die denkmalgeschützte Altstadt der Schloss-Stadt Hückeswagen ist das Herzstück und Aushängeschild der Innenstadt. Der hoch attraktive Immobilienbestand ist überwiegend durch Fachwerkhäuser mit charakteristisch bergischen Merkmalen wie grünen Fensterläden und Schieferfassaden gekennzeichnet. Der Immobilienbestand weist zum Teil erheblichen Instandsetzungs- und Sanierungsbedarf auf. Über die bauliche Instandsetzung hinaus spielt eine zeitgemäße technische Modernisierung unter ökologischen Gesichtspunkten eine Rolle. Es ist davon auszugehen, dass eine denkmalgerechte Sanierung der Immobilien zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden sein wird, sodass einige Eigentümer voraussichtlich davon absehen werden, Investitionen zu tätigen. Neben der äußeren Aufwertung der Immobilien muss auch das Innere der Gebäude auf den Prüfstand gestellt werden. Themen wie attraktive Grundrisse für junge Familien oder ältere Menschen, Reduzierung von Barrieren, moderne Ausstattung oder auch veränderte Grundrisse für Ladenlokale müssen bearbeitet werden.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Das prägende und identitätsstiftende Erscheinungsbild der Altstadt ist für die Zukunft zu erhalten und in Wert zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist mit dem vorliegenden ISEK ein Bündel an Maßnahmen vorgesehen. Hierzu zählen das Hof- und Fassadenprogramm (7.5.4), ein Stadtteilarchitekt für die kostenlose Erstberatung (7.5.5) sowie das Modellprojekt für Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt (7.5.6).</p> <p>Die Vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB sollen zum Start der ISEK-Umsetzung zusätzlich erörtern, ob es sinnvoll ist, die denkmalgeschützte Altstadt als Sanierungsgebiet auszuweisen. Die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets ist ein gutes Instrument, um eine zügige Durchführung der Maßnahme zu gewährleisten. Auch im vereinfachten Verfahren gilt das gesetzliche Vorkaufsrecht der Stadt beim Kauf von Grundstücken, städtebauliche Gebote (nach den Paragraphen 177-179 BauGB) können von der Stadt gezielt eingesetzt werden. Gemäß § 7 h Einkommensteuergesetz kann der Steuerpflichtige in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet im Jahr der Herstellung und in den folgenden sieben Jahren jeweils bis zu 9 v. H. und in den folgenden vier Jahren jeweils bis zu 7 v. H. der Herstellungskosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Sinne des § 177 BauGB absetzen.</p>	

	<p>Entscheidend für die Sanierungsmaßnahme ist, dass ein öffentliches Interesse vorliegen muss, was im Falle der historischen Altstadt gegeben ist. Die Altstadt soll für neue Zielgruppen erschlossen werden, hierzu bedarf es vieler unterstützender Angebote.</p> <p>Die Vorbereitenden Untersuchungen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse der städtebaulichen Missstände ▪ Allgemeine und spezielle Zielsetzungen der Sanierung ▪ Befragung und Ermittlung der Mitwirkungsbereitschaft ▪ Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange ▪ Kostenübersicht ▪ Empfehlung für ein Sanierungsverfahren ▪ Beurteilung der Durchführbarkeit der Sanierung ▪ Bewertung der nachteiligen Auswirkungen auf die von der Sanierung Betroffenen ▪ Vorschlag zur Abgrenzung des formellen Sanierungsgebiets
Projektlaufzeit	2021 – 2022
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Immobilieeigentümer
Kosten	40.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung



6.4.3 Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm

Projekt	Gestaltungshandbuch für das Hof- und Fassadenprogramm	C3
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Insgesamt bietet sich vor allem in der Altstadt ein homogenes Bild der für die Region typischen Architektur mit schieferverkleideten Gebäuden mit weißen Fensterrahmen und grünen Fensterläden. Gleichzeitig wird an zahlreichen Gebäuden sowie auch im öffentlichen Raum Sanierungsbedarf erkennbar. Auch in der Bürgerschaft wurde der Wunsch geäußert, bei der Sanierung von teilweise denkmalgeschützten Immobilien unterstützt zu werden, beispielsweise mit Bildern von guten Gestaltungsbeispielen.</p> <p>Bereits 1984 wurde für die Altstadt eine Satzung für den Denkmalbereich „Stadtkern“ in der Stadt Hückeswagen festgelegt, der diesen Bereich unter Schutz stellt. Bei Veränderungsabsichten an Denkmälern berät bereits die entsprechende Ansprechpartnerin bei der Stadt auf Grundlage dieser Satzung.</p> <div data-bbox="534 1025 1372 1305" data-label="Image"></div>	
	<p>Ziele und Projektinhalte</p> <p>Ziel des Gestaltungshandbuchs ist es, anregende und umfassende Informationen einerseits zur Sanierung von Gebäuden und die Gestaltung von privaten Freiflächen zu geben, andererseits wichtige gestalterische Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Raums zu treffen. Damit soll der historische Charakter der Innenstadt gewahrt und gleichzeitig eine zeitgemäße Sanierung der Gebäude bzw. einladende Gestaltung mit Anreizen zum Verweilen geschaffen werden.</p> <p>Das Gestaltungshandbuch ist dabei auch eine Ergänzung zur Gestaltungsatzung. Mithilfe von Erläuterungen und bebilderten Best-Practice-Beispielen kann so die Akzeptanz der Gestaltungssatzung erhöht und die Satzungsziele konfliktfrei erreicht werden. Es erleichtert den Umgang mit dem Thema Denkmal und die Planung einer Modernisierung bzw. Sanierung. Ein ansprechendes Ortsbild ist nicht nur wichtig zum Erhalt bzw. den Ausbau der touristischen Attraktivität, sondern es ist gleichzeitig identitätsbildend und erhöht die Attraktivität aus Bewohner-sicht. Gleichzeitig müssen bei Sanierungen/Modernisierungen auch funktionale Kriterien und Ansprüche an die jeweilige Funktion (Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie) erfüllt werden.</p>	

	<p>Als wichtiges Hilfsmittel bei der Beratung der Eigentümerschaft und in der Umsetzung des Hof – und Fassadenprogramms sind folgende Themen zu betrachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erläuterungen zum Denkmalschutz allgemein ▪ Überblick über regionale Baukultur und die baugeschichtliche Entwicklung ▪ Herausstellen der baulichen Qualitäten und erhaltenswerten Besonderheiten ▪ Erläuterung baufachlicher Grundlagen und Gestaltungsanforderungen mit Beispielen ▪ Hinweise zu technischen Lösungen im Einklang mit Denkmalschutz ▪ Darstellung von positiven Beispielen und Sanierungsprojekten mit Anschauungsmaterial und Ideen für eine schönere Innenstadt (Häuser und Gärten) ▪ Aufzeigen von Lösungen für die Gestaltung von Gärten und Freiflächen unter Naturschutz-Aspekten (Vögel, Bienen, Auswahl heimischer Pflanzen etc.) ▪ Darstellung der rechtlichen Grundlagen, Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner <p>Das Gestaltungshandbuch soll extern vergeben werden. Wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit der unteren Denkmalbehörde. Auch die AGHSO, die Eigentümerschaft in der Innenstadt und die interessierte Öffentlichkeit sind zu beteiligen.</p>
Projektlaufzeit	2019 – 2021
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Externer Auftragnehmer (z. B. Architekt, Stadtplaner, Landschaftsarchitekt), Eigentümerschaft, interessierte Öffentlichkeit, AGHSO
Kosten	35.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung



6.4.4 Hof- und Fassadenprogramm

Projekt	Hof- und Fassadenprogramm	C4
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Um die Innenstadt baulich und stadtbildprägend aufzuwerten, soll ein Erneuerungsprozess der zum Teil denkmalgeschützten Wohnbestände und der Geschäftshäuser, damit verbunden auch eine Imageverbesserung, angestoßen werden. Dazu wird ein Hof- und Fassadenprogramm als Anreiz für Investitionen durch die Eigentümerschaft aufgelegt. Durch die finanzielle Unterstützung kann die notwendige Aufwertung der Wohn- und Geschäftsgebäude sowie eine Umgestaltung der privaten Freiflächen in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum werden die Altstadt und die Innenstadt insgesamt aufgewertet und erlebbar gemacht.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Zum Start des Hof- und Fassadenprogramms wird die Stadt Hückeswagen eine kommunale Richtlinie zur Anwendung des Programms erarbeiten. Die Umsetzungsmodalitäten des Programms sind passgenau auf die Gegebenheiten in der Altstadt und Innenstadt anzupassen. In der Richtlinie wird festgelegt, welche konkreten Ziele verfolgt und welche Gebäudetypen gefördert werden sollen (Nutzung, Alter, Geschossigkeit und/oder Anzahl Wohneinheiten), wie hoch die Förderhöhe für Teilmaßnahmen sein kann und wie die Rahmenbedingungen der Förderung aussehen werden.</p> <p>Mittels eines Flyers, Plakaten und des Gestaltungshandbuchs für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.2.1) soll das Förderangebot publik gemacht und über die Rahmenbedingungen informiert werden. Die Betreuung übernimmt der Stadtteilarchitekt (siehe Maßnahme 2.4.5)</p>	
Projektlaufzeit	2020 – 2027	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Stadtteilarchitekt, Eigentümer	
Kosten	Gesamtkosten:	1.000.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.4.5 Stadtteilarchitekt/in

Projekt	Stadtteilarchitekt/in	C5
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Hückeswagener Altstadt ist Teil der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW. Damit geht die Stadt auch eine Verpflichtung ein, das historische Erbe auf besondere Weise zu schützen. Heute sind viele Eigentümer aufgrund ihres Alters nicht mehr bereit, in die Immobilie zu investieren und machen nur die nötigsten Instandsetzungen. Andere finden keine Nachfolger und die Immobilie wird an Personen verkauft, die sich dem Erbe nicht verbunden fühlen oder die notwendigen Investitionen nicht tätigen können. Dieser Trend muss sich wieder umkehren. Das Ziel der Stadteilerneuerung ist daher, die Altstadt mit ihrem denkmalwerten bergischen Fachwerkhäuserbestand mit neuen Nutzungen zu beleben, um auch neue Eigentümer und Interessenten zu gewinnen.</p> <p>Ein zentrales Problem bei der Vermarktung bzw. Wiedernutzung von Denkmälern, Bestandsimmobilien und Altbauten ist die Einschätzung des Modernisierungsaufwands. Im Gegensatz zu Neubauten fehlt es den Bauherrn oft an fundierten Grundlagen für die Einschätzung der Kosten.</p> <p>Bereits im Vorfeld des Erwerbs fallen Kosten für erforderliche Gutachten zur Einschätzung des Bauzustands und der anstehenden Maßnahmen an. Dieser zusätzliche Aufwand kann sich als wesentliches Entwicklungshemmnis für die Reaktivierung von Altbausubstanz herausstellen.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Für die Immobilien, die dringend sowohl eine bauliche und denkmalgerechte Erneuerung als auch eine neue Nutzung benötigen, soll eine baufachliche Beratung eingesetzt werden. Mit einer aufsuchenden Arbeit soll der Stadtteilarchitekt Eigentümer ansprechen, beraten und sie auf den ersten Schritten zur Sanierung begleiten. Dies kann durch erste Nutzungsideen oder Gestaltungskonzepte oder auch eine denkmalfachliche Beratung erfolgen. Der Stadtteilarchitekt wird über Förder- und Finanzierungsangebote informieren, steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten der Investitionen bei selbstbewohnten Denkmälern erläutern und Hinweise zu Brandschutzrechtlichen Anforderungen bei Umnutzung geben. Ziel ist, insbesondere die denkmalgeschützten Bauwerke zu sichern, zu erneuern und für eine breite Klientel interessant zu machen. Bei der Sanierung und Nutzungsänderung sind die touristischen Belange und Ziele zu berücksichtigen.</p> <p>Wichtige „neue“ Zielgruppen für das Wohnen in der Innenstadt sind primär junge Familien und ältere Menschen. Um die Immobilienbestände für diese Zielgruppen erstrebenswert zu gestalten, wären Modernisierungen jenseits der Verschönerung der Fassaden wünschenswert, u. a. die Vergrößerung von Fenstern, Anbau von Balkonen, Änderungen des Grundrisses, Barrierefreiheit oder energetische Maßnahmen.</p>	



	<p>Ein weiterer Bestandteil der Beratung ist die Vermittlung und das Zusammenbringen von alten Eigentümern und jungen Käufern. Dazu ist ein Portal zu entwickeln, bei dem sich sowohl Miet- und Kaufinteressenten als auch verkaufsinteressierte Eigentümer anmelden können. Diese Aufgabe soll in Zusammenarbeit mit dem Citymanagement bearbeitet werden.</p> <p>Der Stadtteilarchitekt betreut auch das Hof- und Fassadenprogramm. Dieses umfasst sowohl Angebote für die historische Altstadt als auch für den Innenstadtbereich.</p> <p>Entsprechend der vielfältigen Aufgaben ist nicht davon auszugehen, dass eine einzelne Person als Stadtteilarchitekt in Frage kommt. Vielmehr ist es zielführend, wenn ein Architekturbüro diese Aufgabe übernimmt, das Kompetenzen u. a. in den Arbeitsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Denkmalsanierung und energetische Sanierung,▪ Architektur/Hochbau,▪ Stadtplanung,▪ Moderation, Bürgeransprache, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit <p>hat und eine regelmäßige Vor-Ort-Präsenz garantieren kann. Die Aufgabe des Stadtteilarchitekten soll extern vergeben werden. Das Aufgabenspektrum muss mit der Ausschreibung konkretisiert werden. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Bündelung und Koordination der Informationsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit mit vorhandenen und geplanten Beratungsstrukturen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde ist vorausgesetzt. Es ist geplant, dass der Stadtteilarchitekt eng mit dem Citymanagement und dem Stadtteilmanagement zusammenarbeitet.</p>
Projektlaufzeit	2020 – 2024
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Eigentümer
Kosten	Gesamtkosten 200.000€
Fördermittel	Städtebauförderung

6.4.6 Modellprojekt „Übernachtungsdestination Altstadt“ – Konzept und Umsetzung

Projekt	Modellprojekt „Übernachtungsdestination Altstadt“ – Konzept und Umsetzung	C6
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen liegt im Norden des Naturparks Bergisches Land. Die Chance, von den naturräumlichen Lagepotenzialen zu profitieren, ist groß. Die Nähe zu den zahlreichen Talsperren und der Wasserquintett-Radweg führen an den Wochenenden unzählige Fahrradtouristen auf den Radweg durch die Wupperauen und auf den Bahnhofplatz mit der Eisdielen. Touristische Themen wie Bewegung in der Natur und Freizeiterlebnis gewinnen an Bedeutung. Dieses Potenzial kann die Schloss-Stadt derzeit nicht hinreichend für sich nutzen. Die Fahrradinfrastruktur und die fußläufigen Wegebeziehungen in der Innenstadt sind ausbaufähig, die Plätze wenig einladend, der Blick zum Schloss aus vielen Richtungen versperrt. Fahrradfahrer, die den Weg zum Schloss dennoch finden, werden enttäuscht, weil das Schloss keine interessante Nutzung beherbergt. Ein gastronomisches Angebot sucht man vergebens. All diese Defizite werden im Rahmen der Handlungsfelder A und B behoben.</p> <p>Ansprechende Übernachtungsmöglichkeiten in der historischen Altstadt sind Mangelware. Im Rahmen der Akteurswerkstatt „Denkmalgerechte Attraktivierung der Immobilienbestände für Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen“ ist die Idee entstanden, eine weitere Not zur Tugend zu machen: Die Immobilienbestände in der Altstadt stehen vor den Herausforderungen einer zeitgemäßen Weiterentwicklung und Belebung. Eigentümer kämpfen mit Leerständen oder Vermietungsschwierigkeiten. Aus dieser herausfordernden Situation heraus ist die Idee gewachsen, die unter Denkmalschutz stehenden Immobilien zum Teil für touristische Zwecke als Übernachtungsmöglichkeit umzufunktionieren.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Basierend auf den Ergebnissen zur künftigen Nutzung des Schlosses, des Konzepts für Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0 und des Tourismus- und Marketingkonzepts soll ein konkretes Modellprojekt für innovative Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt entwickelt werden. In enger Zusammenarbeit mit den Immobilieneigentümern ist eine Strategie für die touristische Inwertsetzung der Denkmäler zu erarbeiten. Der Arbeitstitel lautet „Schlaf‘ mal im Denkmal“.</p> <p>Mehrere Entwicklungsstrategien sind zum jetzigen Zeitpunkt denkbar: erstens der Ankauf einer Immobilie durch die Stadt Hückeswagen, die diese zur Unterkunft ausbaut. Ein passendes Trägermodell wäre zu entwickeln.</p>	



	<p>Zweitens könnte die Strategie darin bestehen, eine Perlenkette einzelner Wohnungen für Übernachtungszwecke umzuwidmen, diese jedoch ganzheitlich zu vermarkten. In Zusammenarbeit mit lokalen Gastronomen sollte eine neuartige Infrastruktur für die Verpflegung der punktuell verteilten Gäste aufgebaut werden. Denkbar wäre auch eine Kombination beider Entwicklungsstränge: ein Haupthaus mit einer Rezeption und Frühstücksmöglichkeiten, ergänzt durch punktuelle Schlafstätten.</p> <p>Die dritte Option ist die, das Thema Übernachtungen im Denkmal in den Fokus der Innenstadtentwicklung für Hückeswagen zu nehmen, und zwar mit der Weiterentwicklung des Schlosses zu einem Hotel. Das Hotel böte als Haupthaus die gesamte Infrastruktur eines Hotelbetriebs mit Rezeption, Frühstücksraum und Abstellmöglichkeiten für Gepäck, die auch von den über die Altstadt verteilten Übernachtungsmöglichkeiten genutzt werden könnte.</p> <p>Die vorliegende Maßnahme beinhaltet die Erstellung eines Konzepts für die Übernachtungsdestination Altstadt. Das Konzept beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Analyse der vorhandenen Übernachtungspotenziale basierend auf der Eigentümerbefragung (siehe Maßnahmen 7.5.1/Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0 und/oder 7.5.2/Vorbereitende Untersuchungen) sowie den Ergebnissen des Marketing- und Tourismuskonzepts (Maßnahme E2)▪ Gesprächsrunden mit mitwirkungsbereiten Eigentümern, Investoren, Unterstützern, Tourismusverband – Gemeinsame Entwicklung einer sinnvollen Strategie▪ Erstellung eines Businessplans mit Kosten-Nutzen-Analyse – je nach Modellcharakter und Rentierlichkeit der Maßnahme ist zu prüfen, ob für die Umsetzung (Städtebau-)Fördermittel beantragt werden können. Andernfalls sind andere Finanzierungsmodelle zu entwickeln.
Projektlaufzeit	<p>Konzepterstellung 2022 (wenn Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie für das Schloss vorliegen sowie Konzept Wohnen, Arbeiten und [Er]leben im Denkmal 2.0 und das Tourismus- und Marketingkonzept)</p> <p>Kosten für die Umsetzung: noch offen</p>
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Eigentümer, Tourismusregion Remscheid, Solingen, Wuppertal
Kosten	Konzept und Umsetzung: noch offen
Fördermittel	Konzepterstellung: Städtebauförderung Umsetzung: noch offen

6.4.7 „Wohnen in Bergisch Grün“ – Genossenschaftliches Wohnen am Standort der ehem. Katholischen Grundschule

Projekt	Genossenschaftliches Wohnen am Standort der ehem. Katholischen Grundschule	C7
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Vorspann</p> <p>Im Rahmen der Maßnahme 7.4.2 Architektonische Machbarkeitsuntersuchungen für die beiden ehemaligen Schulstandorte und Bedarfs- und Standortanalyse für außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtungen wird Klarheit über die Standorte und Nutzungskonzepte geschaffen werden. Dies und eine Zukunftsperspektive für das Schloss sind Voraussetzung für die vorliegende Maßnahme. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen kann der Inhalt des Projektbogens modifiziert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Ausgangssituation</p> <p>Die Nutzung der Löwen-Grundschule, ehemals Katholische Grundschule an der Kölner Straße 25, wird im Dezember 2021 eingestellt. Das Gebäude befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Der kompakte Baukörper steht traufständig zur Kölner Straße wodurch das Gebäude selbst sich von der Straße abwendet und in das Wohngebiet und den Friedhof „grün“ eingebettet ist. Die Perspektive des Gebäudes ist völlig offen.</p> <p>Gleichzeitig haben die Analysen und Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen des ISEK-Prozesses ergeben, dass beim Themenfeld Wohnen für den Bereich der Innenstadt Nachholbedarf besteht. Die Analyse des Wohnungsmarkts hat gezeigt, dass in den letzten 20 Jahren in Hückeswagen relativ wenig Neubau erfolgte. Lediglich in zwei Kommunen des Oberbergischen Kreises, Bergneustadt und Lindlar, wurden im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger Wohnungen fertiggestellt. Um die allgemein rückläufige Bevölkerungsentwicklung positiv zu beeinflussen, bedarf es bedarfsgerechter Wohnraumangebote.</p> <p>Neben der Inwertsetzung der Altstadt für neue Zielgruppen kommt auch dem Mehrfamilienhaus-Segment eine hohe Bedeutung zu, um insbesondere jungen Familien und älteren Menschen in zentraler Lage modernen und attraktiven Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Mit dem Ziel, die Innenstadt auch langfristig als attraktiven Wohnstandort zu erhalten, soll vor allem für junge Familien und ältere Menschen Wohnraum im mittleren Preissegment angeboten werden. Eine interessante Möglichkeit, dies zu realisieren, ist ein genossenschaftliches Bauprojekt, bei dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses nicht nur an der Planungsarbeit beteiligt sind, sondern durch die finanzielle Beteiligung an der Genossenschaft deren Finanzierbarkeit sichern und dadurch lebenslanges Wohnrecht erwerben. Wohnungsbaugenossenschaften finanzieren sich über die Genossenschaftsanteile und Nutzungsentgelte der Mitglieder.</p>	



Der Standort der ehemaligen Katholischen Grundschule grenzt an den Friedhof und ist in ein intaktes Wohngebiet mit guter Versorgungsinfrastruktur eingebettet. In direkter Nachbarschaft wird voraussichtlich künftig das neue Bürger-Rathaus (Maßnahme 7.4.3) entstehen, zwei konfessionelle Kindertagesstätten liegen im direkten Umfeld und die Innenstadt ist in 9 Minuten/650 m fußläufig zu erreichen, das Kultur-Haus Zach in 4 Gehminuten. Einziger Nachteil des Standorts ist die bewegte Topographie zwischen der oberen Kölner Straße und der Innenstadt rund um den Etapler Platz und die Islandstraße, die vor allem für ältere Menschen zunehmend schwieriger zu überwinden ist.

Wie schon im Maßnahmenbogen für das Bürger-Rathaus beschrieben ist Voraussetzung für den Start der vorliegenden Maßnahme, dass Klarheit über die künftige Nutzung des Schlosses besteht. Hiervon wird maßgeblich abhängig sein, welcher Schwerpunkt jeweils auf der Weiterentwicklung oder Nachnutzung anderer Standorte liegen wird. Darüber hinaus wird die Machbarkeitsstudie für die beiden Standorte der Löwen-Grundschule Aufschluss über die Durchführbarkeit der Maßnahme geben.

Wenn Gewissheit über den Standort und die betriebswirtschaftliche Sinnhaftigkeit einer Sanierung im Bestand oder eines Abrisses und Neubaus besteht, wird die Planung vertieft. Hierzu bedarf es eines Kümmersers/eines Projektleiters. Diese Funktion könnte vom Stadtteilarchitekten übernommen werden, wobei in diesem Falle das Stundenbudget erhöht werden müsste. Sachlich erscheint es sinnvoll, dass der Stadtteilarchitekt als erster Ansprechpartner für Immobilieneigentümer und Miet-/Erwerbsinteressenten diese Aufgabe übernimmt. Er koordiniert den Prozess von der Bewerbung Interessierter bis hin zur baulichen Umsetzung. Noch offen ist, wer die finanzielle und planerische Abwicklung der Baumaßnahme insgesamt übernimmt.

Die Gründung der Genossenschaft und die bauliche Abwicklung erfolgt in folgenden Schritten:

1. Das Projekt wird veröffentlicht – Anwärter können sich bewerben und Wohnungen reservieren.
2. Nach der Bewerbungsphase wird sortiert und ausgewählt, welche Interessenten in Bezug auf die Alters- und Nachfragestruktur in das Wohnprojekt passen könnten. Diese Personen gründen gemeinsam eine neue Wohnungsbaugenossenschaft und zahlen ihre Beteiligungskosten. Der Stadtteilarchitekt unterstützt die formale Abwicklung der Genossenschaftsgründung.
3. Die Planungen werden konkreter. Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner können sich an diesem Prozess beteiligen. Anträge und Genehmigungen werden eingereicht (durch wen?).
4. Dann kann der Umbau/Neubau starten

Projektlaufzeit	2021 – 2025
Projektverantwortlich	Noch unklar
Projektbeteiligte	Stadtteilarchitekt, lokale Banken
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Noch offen

6.4.8 Gestaltungssatzung

Projekt	Gestaltungssatzung C8
Priorität	A
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Altstadt hat einen besonderen Charme. Dieser Charme ist Teil der lokalen Identität, der Erlebbarkeit der Innenstadt und zugleich touristisches Potenzial. Derzeit ist der Zustand der Gebäude sehr unterschiedlich. Liebevoll sanierte Fachwerkhäuser mit erneuerten Holzsprossenfenstern und frisch gestrichenen grünen Fensterläden sind ebenso präsent wie stark sanierungsbedürftige Gebäude oder solche, die notdürftig repariert wurden. Auch die Außenbereiche der Gebäude variieren von sehr ansprechend bis hin zu sehr vernachlässigt.</p> <p>Für die Altstadt von Hückeswagen gibt es seit April 1984 eine Denkmalbereichssatzung. Der Denkmalbereich umfasst das Schloss und die sich anschließende Markt- und die untere Kölner Straße mit ihren spätmittelalterlichen Wohngebäuden. Daran schließen die Weierbach-, Waidmarkt-, Island-, Bongard- und Friedrichstraße an. Der Straßenzug am Fuße des Schlossbergs von der unteren August-Lüttenau-Straße über die untere Friedrichstraße und Bach- und Bahnhofstraße bis zur vorderen Peterstraße ist durch die großzügig angelegten Villen aus dem 19. Jahrhundert geprägt.</p> <p>Die Satzung wurde erlassen, weil das Erscheinungsbild des Stadtkerns ein Spiegelbild der historischen und gesellschaftlichen Entwicklung Hückeswagens vom Mittelalter bis in die Neuzeit darstellt und als Zeugnis der Geschichte erhalten bleiben soll.</p> <p>Zum Schutz des historischen Erscheinungsbilds der Altstadt sind im Geltungsbereich der Denkmalbereichssatzung die Vorschriften des nordrhein-westfälischen Denkmalschutzgesetzes anzuwenden. Insbesondere unterliegen Änderungen von baulichen Anlagen oder Teilen baulicher Anlagen der Genehmigungspflicht nach § 9 DSchG NRW. Darüber hinaus enthält die vorliegende Richtlinie jedoch keinerlei spezifische Angaben oder Hilfestellungen in Bezug auf Materialität, Farbgebung oder andere ortstypische Besonderheiten.</p> <p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Das Ziel der Denkmalbereichssatzung ist es, Gestalt und Struktur des Orts und seine historische Bausubstanz als Einheit zu erhalten, die kontinuierliche Entwicklung während der vergangenen Jahrhunderte aufzuzeigen und in Zukunft zu bewahren. Die Erfahrungen in der Altstadt zeigen, dass viele Bürgerinnen und Bürger über unzureichende und zum Teil falsche Kenntnisse von Anforderungen, Zielen und Folgen der Denkmalbereichssatzung verfügen.</p>



	<p>Durch eine ausführliche Gestaltungssatzung können Anregungen gegeben, Missverständnisse vermieden und Fehlinformationen beseitigt werden. Dies trägt erheblich zu einer Erhöhung der Akzeptanz der Satzung und einer konfliktfreien Umsetzung der Satzungsziele bei.</p> <p>Zudem werden im Rahmen der Maßnahme A1 „Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum und das Hof- und Fassadenprogramm“ viele Anregungen, Best-Practice-Beispiele und Erläuterungen gegeben, die für die denkmalgerechte Attraktivierung der Immobilien hilfreich sind. Durch Gestaltungsbeispiele können Eigentümer inspiriert werden, über das Grundlegende „hinauszudenken“. Dabei dürfen die ausschließlich historisch-baukulturellen Kriterien nicht unreflektiert auf die heutige Situation übertragen werden. Der Fokus ist auf das ausgewogene Verhältnis zwischen heutiger und zukünftiger Funktion sowie historisch gewachsener Baukultur zu legen. Ein attraktiver Stadtteil kann die Gestaltungsansprüche nur bedienen, wenn die funktionalen Kriterien hinsichtlich aktueller Ansprüche an die Wohnfunktion und die Gastronomie beachtet werden. Auf der anderen Seite ist das ansprechende Ortsbild wichtig zum Erhalt der touristischen Attraktivität. Die Gestaltungssatzung hat folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Erläuterungen zum Denkmalschutz allgemein (Baudenkmäler/Denkmalbereich/Umgebungsschutz – Unterschiede)▪ Überblick über die baugeschichtliche Entwicklung und regionale Baukultur▪ Herausstellung der baulichen Qualitäten und erhaltenswerten Besonderheiten▪ Aussagen zur Materialität, zur Gebäudekubatur und zum Farbkanon für die Gestaltung der Fassaden in der Altstadt▪ Hinweise zu technischen Lösungen im Einklang mit dem Denkmalschutz <p>Die Gestaltungssatzung soll durch die Stadtverwaltung und in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde und dem Stadtteilarchitekten erarbeitet werden.</p>
Projektlaufzeit	2021/2022
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Untere Denkmalbehörde, Stadtteilarchitekt
Kosten	Keine
Fördermittel	Noch offen

6.4.9 Neubaugebiet Brunsbachtal

Projekt	Neubaugebiet Brunsbachtal C9
Priorität	A
Projektbeschreibung	<p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen möchte eine städtebauliche Perspektive für das westlich der Hückeswagener Innenstadt gelegene Brunsbachtal entwickeln. Derzeit ist der Bereich überwiegend durch Sport- und Freizeitnutzung geprägt, wobei einige dieser Nutzungen in einzelnen Bereichen aufgrund von veränderten Nutzungs- und Nachfragestrukturen nur noch bedingt zeitgemäß sind. Da die Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft (HEG) wesentliche Grundstücke im Brunsbachtal erwerben konnte, besteht nun die Möglichkeit, eine wohnbauliche Entwicklung voranzutreiben, die es – bei teilweiser Überplanung – in Einklang mit diesen bestehenden Nutzungen zu erbringen gilt. Neben einer relativ hohen Nachfrage nach freistehenden Wohngebäuden besteht Bedarf nach Geschosswohnungsbau im niedrigen und mittleren Preissegment. Darüber hinaus ist die Unterbringung eines neuen innerstädtischen Feuerwehrhauses für die freiwillige Feuerwehr im östlichen Teil geplant.</p> <p>Derzeit läuft dafür das Bauleitplanverfahren, das sich in der Phase des Vorentwurfs befindet (Stand September 2019). Es sind rund 65 neue Wohneinheiten geplant, die sich auf ca. 40 Einfamilienhäuser und vier Mehrfamilienhäuser aufteilen. Die Zielgruppe ist vor allem die der jungen Familien, die einen Wohnstandort in eigenem Haus in direkter Nähe zur Innenstadt bevorzugt.</p> <p>Ausschnitt Nutzungskonzept</p> 



Projektlaufzeit	2019 – 2023
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen und HEG
Projektbeteiligte	
Kosten	7.500.000 €
Fördermittel	Es ist geplant, ein Integriertes Quartierskonzept nach den Förderrichtlinien der KfW-Bank aufzustellen. Dabei wird mit Unterstützung des IfaS (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement) der Hochschule Trier geprüft, ob die neuen Gebäude über eine gemeinsame Energieversorgung mit dem Bürgerbad und der Mehrzweckhalle verbunden werden können. Auch anliegende Bestandswohngebäude werden in die Untersuchung einbezogen.

6.5 Handlungsfeld D: Planung, Partizipation und Projektbegleitung

6.5.1 Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt

Projekt	Erstellung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	D1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Die Voraussetzung für die Aufnahme in das Stadterneuerungsprogramm ist ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK). Dargestellt wird darin aufbauend auf einer Analyse der Potenziale und Handlungsbedarfe ein Maßnahmenprogramm, das in den kommenden Jahren sukzessive zur Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt umgesetzt wird. Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH mit dem hier vorliegenden Konzept beauftragt.</p> <p>Folgende Bausteine werden mit dem Handlungskonzept bearbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Startgespräch ▪ Auswertung vorliegender Gutachten und Aktualisierung der statistischen Daten ▪ Thematische Bestandsaufnahme ▪ Leitbild und Gesamtstrategie ▪ Handlungs- und Maßnahmenprogramm ▪ Erarbeitung eines Konzepts für die Projektumsetzung ▪ Kostenübersicht, Prioritäten und Zeitplanung ▪ Abschließende Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets und Abstimmung der Zwischenergebnisse mit Politik und Bezirksregierung ▪ Abschlussbericht <p>Darüber hinaus wurde eine umfangreiche Beteiligung durchgeführt, um sowohl Akteure als auch die breite Öffentlichkeit möglichst intensiv bei der Problemerkennung und den Lösungsstrategien zu beteiligen. Folgende Beteiligungsschritte wurden durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftaktveranstaltung ▪ Raumerlebnis-Aktionen ▪ Bürgerwerkstatt ▪ Jugendbeteiligung ▪ Expertencheck ▪ Abschlussveranstaltung 	
Projektlaufzeit	2018 – 2019	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH	
Projektbeteiligte	Innenstadtakteure und breite Öffentlichkeit, Bezirksregierung Köln	
Kosten	Gesamtkosten:	90.600 €
Fördermittel	Städtebauförderung	



6.5.2 Förderantragsmanagement 2019/2020

Projekt	Förderantragsmanagement 2019/2020	D2
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Die Erstellung eines prüffähigen Förderantrags für die Städtebauförderung umfasst eine Fülle von Aufgaben. Die Stadt beabsichtigt, das Förderantragsmanagement extern zu vergeben. Darunter können folgende Aufgaben fallen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Unterstützung der Schloss-Stadt bei der Erstellung prüffähiger Unterlagen für den Grundförderantrag und den ersten Jahresantrag 2021▪ Unterstützung bei der Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und Angebotseinholung▪ Erstellung von Richtlinien▪ Unterstützung bei der Konkretisierung von Nutzungskonzepten▪ Koordination und Abstimmung mit den Fachgutachtern▪ Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln▪ Fachliche Abstimmung mit der Verwaltung▪ Politische Abstimmung▪ Beteiligung von Akteuren in speziellen Beteiligungsformaten und Workshops▪ Erzielung der Mitwirkungsbereitschaft von Eigentümern▪ Erstellung bzw. Überarbeitung der Förderanträge▪ Erstellung von Kosten- und Finanzierungsübersichten (KuFs)▪ Aktualisierung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts	
Projektlaufzeit	2019 – 2020	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Externer Auftragnehmer	
Kosten		30.000€
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.5.3 Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung

Projekt	Stadtteil- und Citymanagement inkl. Projektsteuerung D3
Priorität	A
Projektbeschreibung	<p>Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat sich mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für die Innenstadt entschieden, einen umfassenden Erneuerungsprozess zu starten. Erfahrungsgemäß kommen damit umfassende neue Aufgaben auf die Stadt zu, die über die zeitlichen, personellen und organisatorischen Ressourcen hinausgehen. Das Stadtteil- und Citymanagement unterstützt daher die Stadt Hückeswagen, hier im Kern die Projektleitung und das städtische Projektteam, bei der Umsetzung des ISEK. Ein Stadtteilmanagement kann grundsätzlich die koordinierenden, steuernden und kommunikativen Aufgaben bei der Umsetzung des ISEK übernehmen, die die Stadt nicht abdecken kann. Dabei definiert die Stadt die Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die sie extern bearbeitet lassen möchte.</p> <p>Das Stadtteilmanagement soll vor allem Erfahrungen mit Stadterneuerungsprozessen vorweisen. Dabei sind Erfahrungen in städtebaulicher Planung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und in weiteren Aufgabenfeldern der Steuerung im Quartier ebenso wünschenswert. Gleichwohl sind Kenntnisse in Beteiligungsverfahren nachzuweisen. Es ist zu prüfen, inwieweit eine Einrichtung von festen Sprechzeiten vor Ort für Beratungen und Bürgerfragen zielführend ist.</p> <p>Zu den Aufgaben des zeitlich befristeten Stadtteilmanagements können u. a. gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeit bei der Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ▪ Unterstützung der Projektleitung ▪ Teilnahme an der Projektgruppe und Gremien ▪ Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen ▪ Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Beteiligungsverfahren ▪ Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit ▪ Beratung und Unterstützung der Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer ▪ Netzwerkbildung in Einzelhandel und Gastronomie, Leerstandsmanagement ▪ Beratung und Unterstützung bei Neuansiedlung innovativer Geschäftskonzepte ▪ Erarbeitung eines Evaluationsberichts <p>Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept basiert auf einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung. Dies ist besonders wichtig, denn nur wenn die Bewohner und Akteure in den Prozess einbezogen werden, wird eine hohe Akzeptanz erzeugt. Nach der Startphase soll auch die Umsetzungsphase durch eine intensive Bürgerbeteiligung begleitet werden. Insgesamt sind innovative, aufsuchende und motivierende Beteiligungsformen zu entwickeln und anzuwenden. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, werden projektbezogene, niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Multiplikatoren bei der Vorbereitung und Umsetzung der Beteiligungsprozesse einbezogen.</p>



	<p>Die Beteiligungen werden durch das Stadtteilmanagement initiiert und organisiert. Kernthemen der Öffentlichkeitsarbeit sind die städtebaulichen Projekte sowie die Aufwertung des Einzelhandelsstandorts. Die Material- und Sachkosten sind über das Projekt Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung abgedeckt.</p> <p>Das Stadtteil- und Citymanagement soll auch Aufgaben der Projektsteuerung übernehmen, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Fördermittelmanagement (Mittelabrufe, Zuordnung Ausgaben, Zwischenverwendungsnachweise, KuF)▪ Vorbereitung, Teilnahme, Nachbereitung von Abstimmungsgesprächen mit der Bezirksregierung Köln und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW▪ Bearbeitung elektronischer Begleitinformationen und jährliche Ausgabenplanung▪ Unterstützung bei Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise▪ Kostenverfolgung und -controlling (Aktualisierung und Fortschreibung der Kosten- und Finanzierungsübersicht (KuF), Pflege eines Kosten- und Maßnahmenplans (KoMa)▪ Kontinuierliche Fortschreibung der maßnahmenbezogenen Zeitpläne▪ Unterstützung bei Ausschreibungs-, Vergabe- und Wettbewerbsverfahren▪ Erstellung eines jährlichen Projekt- und Sachstandsberichts▪ Vorstellung des Umsetzungsstandes der Innenstadtentwicklung in politischen Gremien▪ Teilnahme an Arbeitsgruppen, Sitzungen <p>Das Stadtteilmanagement soll extern vergeben werden. Es wird ein Team gesucht, das Erfahrungen im Bereich der Stadterneuerung, im Vergaberecht, in der Erstellung von Verwendungsnachweisen sowie eine hohe kommunikative Kompetenz aufweist.</p> <p>Die Dauer des Projekts wird auf fünf Jahre angelegt. Es ist beabsichtigt, dass eine Person bzw. ein Team die Aufgabe der Projektbetreuung in einem eigenen Büro in der Innenstadt übernimmt.</p>
Projektlaufzeit	2021 – 2026
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Werbegemeinschaft Hückeswagen, Stadtmarketing Hückeswagen e. V., Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, breite Öffentlichkeit
Kosten	600.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung

6.5.4 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Projekt	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	D4
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Die intensive Beteiligung und Aktivierung von Innenstadtakteuren soll auch nach der Erstellung des ISEKs fortgeführt werden. Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept soll die Innenstadt von Hückeswagen umfassend aufgewertet und für neue Zielgruppen attraktiviert werden. Um dies zu erreichen, müssen die Akteure vor Ort und die Bewohner stetig an den Erneuerungsprozessen und Projektumsetzungen beteiligt und zur Eigeninitiative mobilisiert werden. Ebenso wichtig ist, durch umfassende Öffentlichkeitsarbeit auf den Prozess, aber auch auf die Veränderungen hinzuweisen und die neuen Strukturen zu bewerben. Insgesamt sind innovative, aufsuchende und motivierende Beteiligungsformen zu entwickeln und anzuwenden. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, werden projektbezogene, niedrighschwellige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Multiplikatoren bei der Vorbereitung und Umsetzung der Beteiligungsprozesse einbezogen. Die Beteiligungen werden durch das Stadtteilmanagement initiiert und organisiert.</p> <p>Für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung sollen separate Mittel beantragt werden. Denkbar sind dabei u. a. folgende Formate und Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme an besonderen Veranstaltungen mit außergewöhnlichen Aktionen wie „Tag der Städtebauförderung“ und Altstadtfest ▪ Erstellung von Plakaten und Broschüren ▪ Besondere Beteiligungsveranstaltungen, Stadtteilführungen mit Geschichtenerzählern, Fantasie-Veranstaltungen, Thementage zu Denkmal, Historie, Künstler/Musiker als Rahmenprogramm für Beteiligungsangebote ▪ Aufbau eines Patenschafts-Systems <p>Es werden Material- und Sachkosten angesetzt. Die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Beteiligung werden durch das Stadtteilmanagement umgesetzt.</p>	
Projektlaufzeit	2021 – 2025	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Stadtteilmanagement, Innenstadtakteure und breite Öffentlichkeit	
Kosten	Gesamtkosten:	60.000€
Fördermittel	Städtebauförderung	



6.5.5 Fortschreibung des ISEK Hückeswagen Innenstadt

Projekt	Fortschreibung des ISEK Hückeswagen Innenstadt	D5
Priorität	B	
Projektbeschreibung	<p>Erfahrungsgemäß ergeben sich im Laufe eines ISEK-Umsetzungsprozesses viele Veränderungen, die auch eine Anpassung des ISEK erfordern. Diese Anpassungen können Projekte betreffen, die aufgrund fehlender Mitwirkungsbereitschaft nicht umgesetzt werden konnten oder das Aufnehmen neuer Projekte, die sich erst im Laufe der Stadtteilerneuerung ergeben haben.</p> <p>Mit der Fortschreibung werden folgende Bausteine bearbeitet und dargestellt:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Projektstand▪ Darstellung der Erfahrung und der bisherigen Zielerreichung▪ Aufzeigen und Begründen der Notwendigkeit der Fortführung des Stadterneuerungsprogramms▪ Zieldefinition, Maßnahmen- und Projektbeschreibung, Kostenermittlung <p>Die Fortschreibung soll extern vergeben werden.</p>	
Projektlaufzeit	2024/2025	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Externer Auftragnehmer, Akteure und breite Öffentlichkeit, Bezirksregierung Köln	
Kosten		40.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung	

6.6 Handlungsfeld E: Mobilität und regionale Einbindungen

6.6.1 Regionales Strategiekonzept Hückeswagen

Projekt	Regionales Strategiekonzept	E1
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Aufbauend auf den Ergebnissen des ISEK-Prozesses soll im Rahmen eines regionalen Strategiekonzepts zunächst eine gesamtstädtische Analyse vorgenommen und ergänzende Handlungsbedarfe im gesamten Stadtgebiet ermittelt werden. Darüber hinaus sollen regionale Zusammenhänge betrachtet und regional wirksame Projekte für die Regionale 2025 abgeleitet und entwickelt werden.</p> <p>Die einzelnen Bausteine der Erarbeitung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftaktgespräch und Abstimmungstermine ▪ Analyse und Ermittlung der lokalen und regionalen Strukturen ▪ Analyse der demografischen und ökonomischen Entwicklung ▪ Analyse der wichtigsten Themenbereiche für die regionale Zusammenarbeit ▪ Zukunftsstrategie und Leitbild ▪ Definition von Regionale-Projekten ▪ Regionale Abstimmung und Zusammenführung der regionalen Interessen ▪ Bürgerkonferenzen/Beteiligungsveranstaltungen ▪ Zusammenfassung der regionalen Entwicklungsstrategie <p>Das regionale Strategiekonzept soll extern vergeben werden.</p>	
Projektlaufzeit	2019 – 2020	
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen	
Projektbeteiligte	Externer Auftragnehmer, Regionale-Agentur, Nachbarkommunen, Akteure und Multiplikatoren, breite Öffentlichkeit	
Kosten		33.700 €
Fördermittel	Städtebauförderung	



6.6.2 Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“

Projekt	Marketing- und Tourismuskonzept „Hückeswagen für die Region“	E2
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Stadtbild und in den Medien der Öffentlichkeitsarbeit finden sich diverse Slogans und Logos, die die Schloss-Stadt repräsentieren. Das Stadtlogo ist beispielsweise mit dem Slogan „Schloss-Stadt Hückeswagen: Leben und Lieben“ besetzt. Im öffentlichen Raum finden sich darüber hinaus Stadtwappen aus Cortenstahl sowie Werbeaufsteller mit dem bergischen Löwen und dem Slogan „Hückeswagen überrascht“. In verschiedenen Medien wird z. B. das Altstadtfest mit dem Slogan „Hückeswagen – Altstadt erleben“ beworben. Weiterhin war der Slogan „Hückeswagen macht`s – gemeinsam und gut“ im Umlauf.</p> <p>Für die verschiedenen Werbe- und Informationsmaterialien der Stadtverwaltung wurde ein Corporate Design entwickelt, das 2012 in einem Handbuch gebündelt und veröffentlicht wurde.</p> <p>Zum Welttag des Lächelns entwickelte die Werbegemeinschaft die Aktion „Hückeswagen lächelt“. Hierbei wurden gelbe Smileys in zahlreichen Schaufenstern bzw. an Eingangstüren zu Ladenlokalen angebracht.</p> 	
	<p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Das künftige Leitbild für die Schloss-Stadt Hückeswagen ist entscheidend von der Perspektive des Schlosses abhängig. Die im Rahmen des ISEKs diskutierten Leitbilder sollen im Rahmen eines Marketing- und Tourismuskonzepts weitergeführt werden. Es gilt, die Gesamtstadt mit ihren Qualitäten in den Fokus zu rücken, wie z. B. die historische Altstadt, die Radwege durch die abwechslungsreiche Landschaft und die Talsperren. Die Rolle der Schloss-Stadt innerhalb der Region soll herausgearbeitet und entsprechend vermarktet werden.</p>	

	<p>Das Tourismus- und Marketingkonzept besteht im Wesentlichen aus zwei Bausteinen:</p> <p>Entwicklung einer Corporate Identity für Hückeswagen, basierend auf dem im Jahr 2017 aktualisierten Logo für die Schloss-Stadt Sofern der Claim „Leben und Lieben“ beibehalten werden soll, ist ein ganzheitliches Konzept für die Haltung und Außenpräsentation der Schloss-Stadt zu entwickeln, das sowohl die endogenen Potenziale als auch die Regionale Einbettung betont. Das bestehende Corporate Design soll aufbauend auf die Leitbild-diskussion weiterentwickelt und konsequent genutzt werden. Hierbei könnten beispielweise ergänzende Vorlagen für (Veranstaltungs-)Plakate und weitere Werbemittel entwickelt werden.</p> <p>Strategien und Handlungsempfehlungen für eine touristische Inwertsetzung von Hückeswagen im Kontext der Region Grundlegend für die Akzeptanz und Nutzung des Konzepts ist die enge Zusammenarbeit mit entsprechenden Akteuren wie Tourismusverbänden und der Bürgerschaft. Gemeinsam sollen konkrete Strategien zur Vermarktung der Schloss-Stadt in der Region für verschiedene Zielgruppen entwickelt werden. Dies sind auf der einen Seite die Hückeswagener Bürger, deren Identifikation und Stolz auf die Heimatstadt es zu stärken gilt. Auf der anderen Seite soll das Marketingkonzept potenzielle neue Bewohner sowie Besucher und (Rad-)Touristen ansprechen. Regionale Kooperationen und die Einbettung in den Naturpark Bergisches Land sollen noch stärker als bisher genutzt werden. Im Rahmen des Marketing- und Tourismuskonzepts sollen die bestehenden Veranstaltungen überprüft und weiterentwickelt sowie ggf. neue Veranstaltungskonzepte entwickelt werden.</p> <p>Mit der Entwicklung des Marketing- und Tourismuskonzepts „Hückeswagen für die Region“ soll ein externer Dienstleister beauftragt werden. Die Erarbeitung findet gemeinsam mit verschiedenen Vertretern der Stadtverwaltung sowie der Akteurs- und Bürgerschaft statt.</p>
Projektlaufzeit	2021 – 2022
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Werbegemeinschaft Hückeswagen, Stadtmarketing Hückeswagen e. V., Gewerbetreibende, breite Öffentlichkeit, Naturarena Bergisches Land GmbH
Kosten	50.000 €
Fördermittel	Städtebauförderung

6.6.3 Mobilstation Hückeswagen

Projekt	Mobilstation Hückeswagen	E3
Priorität	A	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Rahmen einer Untersuchung des Nahverkehrs Rheinland wurden verschiedene Standorte potenzieller Mobilstationen untersucht. Die zentrale Haltestelle in Hückeswagen an der Bahnhofstraße wird aktuell durch verschiedene Buslinien bedient und von 1.000 bis 2.000 Fahrgästen pro Tag genutzt. Der Nahverkehr Rheinland hat die Haltestelle in die Netzkategorie „lokal“ eingeordnet. Dies ist die letzte von fünf Kategorien und steht im Gegensatz zu „städtisch zentral“. Hierbei werden als Kriterien die räumliche Lage, die Nähe zu weiteren Mobilstationen und die Anbindung an Schnellverkehre herangezogen.</p> <p>Die Haltestelle verfügt laut der Untersuchung über eine Mindestausstattung mit einem Aushangfahrplan, einer dynamischen Fahrgastinformation und Tarifbedingungen. Auch sind ein Wetterschutz, Sitzgelegenheiten, eine Uhr und Beleuchtung vorhanden. Der Bahnhofplatz verfügt über Stellplätze für Fahrräder, sodass ein Umstieg zwischen Fahrrad und Bus ermöglicht wird. Für die Mindestausstattung fehlen jedoch Maßnahmen zur Barrierefreiheit, eine Notrufsäule, eine Stele und Wegweiser.</p> <p>Darüber hinaus befinden sich eine Postfiliale und ein Taxi-Stand in unmittelbarer Nähe zur Haltestelle.</p>	
	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>	
	<p>Ziele und Projektbeschreibung</p> <p>Ziel ist es, die Haltestelle Bahnhofstraße zu einer Mobilstation weiterzuentwickeln. Damit soll die Attraktivität des ÖPNVs sowohl für die Hückeswagener erhöht, als auch für Besucher verbessert werden.</p>	

	<p>Es gilt, die Umsteigemöglichkeiten von verschiedenen Verkehrsmitteln zu erleichtern und damit den Bus als ein Element im Gefüge attraktiver zu machen. So könnten überdachte Fahrradstellplätze oder ein Fahrrad-Parkhaus vor allem Besitzer sehr hochwertiger Fahrräder, wie z. B. E-Bikes, dazu anregen, das Fahrrad am Bahnhofplatz abzustellen und dort den Bus zu nehmen oder zu Fuß die Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten am Bahnhofs- bzw. Etapler Platz zu nutzen bzw. die Altstadt zu erkunden. Verschiedene Sharing Angebote von (Lasten-) Fahrrädern, (E-)Autos und E-Rollern können die Nutzung der Mobilstation erhöhen. Möglichkeiten, E-Autos zu laden, sind bereits in der Nähe am Etapler Platz vorhanden und könnten um Lademöglichkeiten für E-Bikes ergänzt werden. Interaktive Monitore, ein Kunden-Service-Center sowie öffentliche Toiletten könnten das Angebot erweitern.</p> <p>Bei allen Einzelmaßnahmen zur Errichtung der Mobilstation sind insbesondere die Belange der Barrierefreiheit zu beachten und ein gutes Leitsystem für alle Besucher und Hückeswagener zu integrieren.</p> <p>Die Gestaltung der Mobilstation soll in engem Zusammenhang mit der Gestaltung des Bahnhofplatzes und der Bahnhofstraße erfolgen.</p>
Projektlaufzeit	Noch offen
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Nahverkehr Rheinland
Kosten	Noch offen
Fördermittel	Noch offen



Siebtes Kapitel

Konzeptumsetzung und Evaluation



7 Konzeptumsetzung und Evaluation

7.1 Projektkoordination und -umsetzung

Mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept liegt ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm vor, das für die Innenstadt von Hückeswagen die Entwicklungsstrategien für einen Zeitraum von acht und mehr Jahren aufzeigt. Die aus heutiger Sicht realistisch eingeschätzten Umsetzungszeiträume sind in den Projektbögen soweit möglich angegeben.

Zahlreiche Maßnahmen sind sowohl vom Fortschritt anderer Maßnahmen als auch von der Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft Externer (Einzelhändler, Gastronomie, Eigentümer, Akteure, Investoren etc.) abhängig, sodass zum heutigen Zeitpunkt nur eine erste Einschätzung der Umsetzungszeiträume erfolgen kann. Darüber hinaus sind den Projekten neben den Umsetzungszeiträumen Prioritäten zugeordnet, die nicht immer mit der Zeitschiene gleichzusetzen sind, Realisierungszeitraum und inhaltliche Priorität können aus verschiedenen Gründen voneinander abweichen.

Wenn die Aufnahme in die Städtebauförderung in Aussicht gestellt wird, sind weitere Planungsschritte zur Konkretisierung der Projekte (wie die Erstellung von Gutachten oder die Ausschreibung von Planungsleistungen) einzuleiten sowie Abstimmungen und Beteiligungsformate durchzuführen.

Zur Konzeptumsetzung und Durchführung des Entwicklungsprozesses empfiehlt sich der Aufbau einer umfassenden Projektstruktur:

Lenkungsgremium

Für die Entscheidungs- und Umsetzungsphase sollte ein Lenkungsgremium gegründet werden, das sich aus den leitenden Vertretern der Stadtverwaltung, der verwaltungsinternen Projektleitung und später auch dem Stadtteil- und Citymanagement zusammensetzt. Das Lenkungsgremium tagt regelmäßig, trifft Grundsatzentscheidungen, wie z. B. Projektpriorisierung oder Mittelverteilung, und übernimmt das abschließende Projekt- und Finanzcontrolling. Die Geschäftsführung obliegt der Projektleitung. Es

ist wichtig, dass bei der Umsetzung einer so umfassenden und ressortübergreifenden Stadterneuerungsmaßnahme, bei der alle Fachbereiche beteiligt sind, eine reibungslose Kommunikation zwischen den Ämtern und den Entscheidungsträgern gesichert ist.

Projektleitung

Die Projektleitung übernimmt die Kommunikation in die Verwaltung und koordiniert die projektübergreifende Zusammenarbeit der Fachverwaltung. Die kommunale Projektleitung setzt sich am besten aus zwei Personen zusammen, die im Team die Projektsteuerung übernehmen. Die Projektleitung ist auf der Arbeitsebene die wichtigste Schnittstelle zwischen Verwaltung und Stadtteil- und Citymanagement.

Stadtteil-/Citymanagement

Für die praktische Umsetzung des Handlungsprogramms ist ein Stadtteil- und Citymanagement einzusetzen. Die Aufgaben sind im Projektbogen beschrieben. Im Kern soll es das Maßnahmenprogramm mit umsetzen, die Kommunikation im Stadterneuerungsgebiet sicherstellen, Eigentümer- und Akteursschaft sowie Investoren unterstützen und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durchführen.

Netzwerkarbeit

Zur Stärkung der lokalen Strukturen sollen bestehende örtliche Netzwerke und Initiativen gestärkt und unterstützt werden. Es soll geprüft werden, ob zur Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungsprogramms weitere Netzwerke erforderlich sind. Zumindest können bestehende Gremien und Arbeitskreise zur Begleitung der Umsetzung des ISEK genutzt werden.

Innenstadtkonferenzen

Während der Umsetzung der Maßnahmen sollen die Bürger regelmäßig bei Bürgerbeteiligungen oder Informationsveranstaltungen über den Stand der Planung informiert bzw. an dieser beteiligt werden. Hierbei soll das im Rahmen des ISEK bewährte Beteiligungsformat des Planungswochenendes Anwendung finden. Zu allen Teilprojekten sind zielführende Formen der Beteiligung vorzusehen.

7.2 Evaluationskonzept

Ziel einer Evaluation im Rahmen eines Planungsprozesses ist es, ein Rückkopplungselement für die Prozesssteuerung zu implementieren, das überprüft, ob die Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden sowohl Daten der städtebaulichen Ausgangssituation und der Wahrnehmung der stadträumlichen Situation durch die Betroffenen als auch objektiv zu prüfende Erfolgsfaktoren. Die Evaluation soll somit eine Hilfe im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses sein, die Qualität des Prozesses sowie der Ergebnisse zu verbessern.

Die Evaluation des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts sollte prozessbegleitend erfolgen. Die Schloss-Stadt Hückeswagen sollte in Anlehnung an bestehende Evaluationskonzepte bei Stadterneuerungsmaßnahmen ein abgestimmtes und zielführendes Konzept erarbeiten, das von den maßgeblichen Akteuren akzeptiert wird.

Beispielhaft könnte das Evaluationskonzept für Hückeswagen folgende Bausteine umfassen:

- Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren
- Baustein 2: Innenstadt-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten soziodemografischen, sozioökonomischen und wirtschaftsbezogenen Kontextindikatoren
- Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-) Evaluation der einzelnen Projekte des Stadtentwicklungskonzepts
- Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Konzepts aus Sicht der Bewohnerschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadtentwicklungskonzepts anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung des Stadtteil- und Citymanagements im Rahmen einer externen Prozessbegleitung

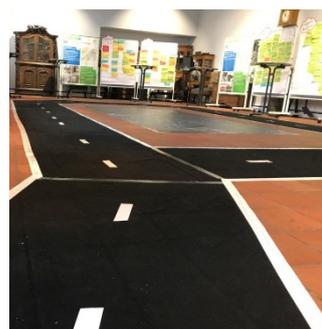
Für die Arbeit der Projektleitung kann dies auf die folgende Weise konkretisiert werden: Für jedes Projekt wird eine Projektdatei/Projektordner mit folgenden Inhalten/Dateiblättern eingerichtet.

- Datenblatt 1 – Projektbogen mit Priorität, geschätzten Kosten und Projektnummer
- Datenblatt 2 – Stammdaten: Daten zu Projektträger, Ansprechpartner, Verortung des Projekts, konkreter Projektbeginn, geplante Gesamtlaufzeit, anerkannte Projektkosten und Kurzprofil des Projekts
- Datenblatt 3 – Projektziele und Zielerreichung: Konkrete Leistungen, die der Projektträger zu erbringen hat und die angestrebten Ergebnisse, die hierdurch bewirkt werden, werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren, einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds zusammengetragen
- Datenblatt 4 – Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts ab, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Möglichkeit, Vorschläge für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten
- Datenblatt 5 – Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird die Vernetzung des Projektträgers, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadtentwicklungskonzepts dokumentiert
- Materialanhang: Unterlagen wie trägerinterne Projektdokumentationen, alle Planungen, Konzeptstudien, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Pressespiegel, Fotodokumentation



Die Projektleitung bei der Stadt Hückeswagen wird die Evaluation steuern und nachhalten. Die eigentliche Projektevaluation soll durch das Stadtteil- und Citymanagement durchgeführt werden. Die Erhebung und Auswertung der verschiedenen Kontextindikatoren zum Sozialraum-Monitoring erfolgt durch die entsprechenden Fachbereiche (Statistik) innerhalb der Verwaltung. Dabei ist auf eine geschlechtsspezifische Erhebung der Daten zu achten.

Entscheidend für den Erfolg des Controllings ist, dass der beteiligten Akteursschaft in und außerhalb der Stadt deutlich gemacht wird, dass sie nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, Effizienz und Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Der Akteursschaft muss daher zu Beginn des Erneuerungs- und damit auch des Evaluationsprozesses der Nutzen für die eigene Arbeit und damit Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem interkommunalen Projektteam vermittelt werden.



Achtes Kapitel

Ausblick



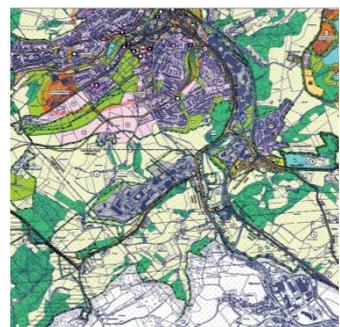
8 Ausblick

Die Schloss-Stadt Hückeswagen hat mit ihrer historischen Altstadt und ihrem Schloss einen bedeutenden Schatz. Allerdings fehlt bislang die regionale Strahlkraft. Mit den städtebaulichen Maßnahmen soll die Basis für die ökonomische Stabilität und Attraktivität der Altstadt sowie für private Investitionen geschaffen werden. Damit wird ein lebenslanges und glückliches Wohnen in Hückeswagen ermöglicht. Mit dem Umbau des Schlosses soll die Schloss-Stadt mit ihrer wertvollen Altstadt nun auch regionale Strahlkraft erhalten. Für Gäste und Besucher, für Bürgerinnen und Bürger wird mit der Umsetzung des Konzepts ein Meilenstein geschaffen.

Besonders beeindruckend in Hückeswagen waren für uns als Gutachter die hohe Identifikation mit der Innenstadt, der Stolz der Bürgerinnen und Bürger auf die schöne Altstadt und das große Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen. An dieser ausblickenden Stelle sei allen Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren und Akteurinnen gedankt, die uns mit Rat und Tat bei der Erstellung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts und den damit verbundenen Beteiligungsveranstaltungen so engagiert und flexibel unterstützt haben. Dieses Engagement ist eine wichtige und gute Voraussetzung, die Projekte umzusetzen und die Ziele zu erreichen.

Wir wünschen allen Akteuren, aber insbesondere den Bewohnern und Geschäftsleuten der Innenstadt, dass die vorgeschlagenen Projekte die gewünschten Ziele erreichen.

Viel Erfolg!



Neuntes Kapitel

Anhang – Planungsvorgaben



9 Anhang – Planungsvorgaben

9.1 Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan der Schloss-Stadt Hückeswagen aus dem Jahr 2004 weist für die Innenstadt hauptsächlich Wohnbauflächen (W), Mischgebiete (MI), Parkflächen (P) und zwei Kerngebiete (MK) aus. Die Altstadt unterliegt außerdem dem Denkmalschutz.

Neben dem Siedlungsschwerpunkt der Hückeswager Innenstadt sind vor allem im Stadtteil Wiehagen weitere Wohnflächen und einige Mischgebiete ausgewiesen. Im Westen und Süden grenzen gewerbliche Bauflächen an Wiehagen, ebenso wie im Norden und Südosten an den Siedlungsschwerpunkt Innenstadt.

Im südwestlichen Teil des Siedlungsschwerpunkts sind zudem drei Sonderbauflächen ausgewiesen. Es handelt sich um einen Schießstand, eine Wohngemeinschaft der Lebenshilfe Bergisches Land und einen Sport- und Freizeitbereich. Größere innerstädtische Grünflächen sind der Stadtpark und der Friedhof. Bei den Gemeinbedarfsflächen der Innenstadt handelt es sich zumeist um Standorte von Schulen oder kirchlichen Gebäuden.

Um den Siedlungsbereich sind viele kleinteilige Flächen für Wald oder Landwirtschaft verteilt, lediglich entlang der Talsperren und im Südosten des Stadtgebiets befinden sich größere zusammenhängende Waldflächen (*Quelle: Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für die Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH*).

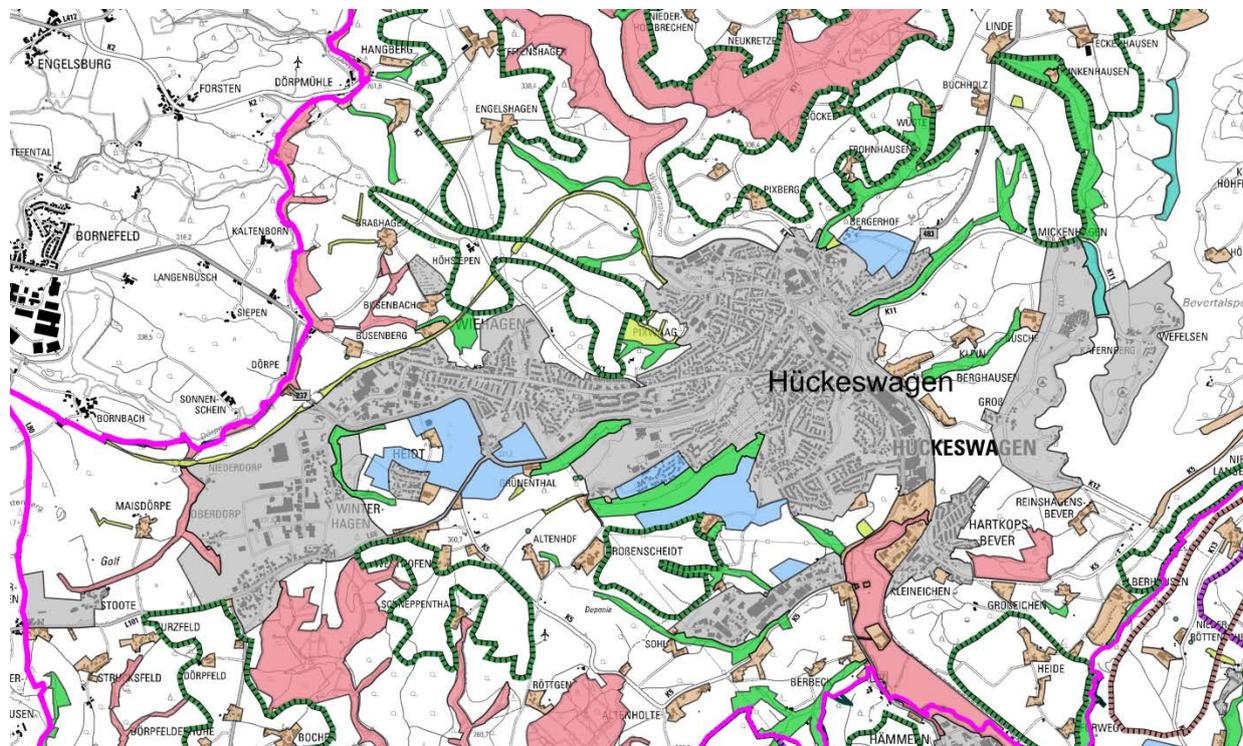
9.2 Landschaftsplan

Die Aufstellung des Landschaftsplans Nr. 8 wurde bereits 1991 im Kreistag des Oberbergischen Kreises beschlossen. 2006 wurde der Entwurf beschlossen und im Jahr 2012 geändert und ergänzt. Im Landschaftsplan werden anhand eines Erläuterungsberichts und von zwei Karten Entwicklungsziele für die Landschaft festgelegt und Schutzgebiete ausgewiesen. Das Entwicklungsziel 1 gilt für den gesamten Geltungsbereich des Plans. Dabei geht es um den Erhalt einer mit naturnahen Lebensräumen vielfältig ausgestatteten Landschaft. Weitere Ziele für bestimmte Gebiete sind die Anreicherung mit naturnahen Lebensräumen, die Erhaltung bis zur baulichen Nutzung oder die Entwicklung für Zwecke der Naherholung und Freizeitgestaltung.

Des Weiteren werden besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft, wie Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmäler festgesetzt. Um den besiedelten Kernbereich Hückeswagens liegen verstreut viele Landschafts- und Naturschutzgebiete. Direkt an das Siedlungsgebiet grenzen mehrere Gebiete, für die zukünftig eine bauliche Nutzung im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist. Der Bereich um die Bevertalsperre ist mit dem Ziel der Naherholung gekennzeichnet (*Quelle: Landschaftsplan Nr. 8 Hückeswagen des Oberbergischen Kreises, Oberbergischer Kreis, Der Landrat, Amt für Planung, Entwicklung und Mobilität*).



Abbildung 40: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan Nr. 8 Stadt Hückeswagen



Quelle: Oberbergischer Kreis über rio.obk.de, 2012

9.3 Bebauungspläne

Für den Bereich zwischen der Kölner Straße und der Straße zum Sportzentrum westlich der Innenstadt wird aktuell ein neues Wohnbaugebiet unter dem Namen Eschelsberg geplant. Neben neuen Wohnungen soll hier der Neubau der Löwen-Grundschule entstehen, da die Betriebserlaubnis für das jetzige Gebäude an der Kölner Straße Ende 2021 ausläuft.

Der entsprechende Bebauungsplan Nr. 79 „Löwen-Grundschule“ befindet sich aktuell (Stand Juni 2019) in der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden. Hierin wird die Fläche westlich der bestehenden Sporthalle als Gemeinbedarfsfläche für Schule und Sport festgeschrieben und eine westliche Verlängerung der Straße „Zum Sportzentrum“ geplant.

Abbildung 41: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 79 Löwen-Grundschule



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2019

Am südwestlichen Rand des bebauten Gebiets der Innenstadt am Hugo-Hagenkötter-Weg wurden Flächen für den Neubau geschaffen, wie im Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg dargestellt. Diese werden vor allem für die Entwicklung von Einfamilienhäusern genutzt. Von den insgesamt neun erschlossenen Grundstücken sind aktuell (Stand Juni 2019) acht veräußert, ein Grundstück befindet sich in der Vermarktung (Quelle: http://www.hueckeswagen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Bauen/Bebauungsplan/Bebauungsplan_Nr._39A_Hamb%C3%BChener_Weg/F%C3%BCr_Offenlage_unbedingt_verwenden_39A_2Aend_Entwurf_August_2015.pdf, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 42: Ausschnitt aus der 2. Änderung Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2015

Im Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße sind Bereiche für Wohnen südlich der Kölner Straße westlich der Innenstadt ausgewiesen. Hier sind seit dem Inkrafttreten des Bebauungsplans 2006 zahlreiche Wohneinheiten, vor allem in Einfamilienhäusern, auf 79 Grundstücken entstanden (Quelle: <http://www.hueckeswagen.de/umwelt-gesundheit/stadtplanung/bauleitplanung/>, abgerufen am 30.07.2019).

Abbildung 43: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2006

9.4 Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Im Jahr 2011 wurde ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Schloss-Stadt Hückeswagen erstellt. Es besteht aus einer Analyse des Einzelhandels, die unter anderem Kaufkraft und Einzugsbereiche erfasst, den Verkaufsflächenbedarf bis 2025 prognostiziert und die Innenstadt als zentralen Versorgungsbereich definiert. Ziel des Konzepts ist es, eine Umsetzungsstrategie für zukünftige handelsbezogene und bauleitplanerische Entscheidungen aufzuzeigen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts wurden 72 Betriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von ca. 15.240 m² erfasst. Hückeswagen ist als Grund-

zentrum eingestuft, die Innenstadt fungiert dabei als Hauptzentrum und ist der einzige zentrale Versorgungsbereich der Gesamtstadt. Er erstreckt sich in der Altstadt über die Goethestraße, Marktstraße, Islandstraße, Waidmarktstraße, den Schmittweg und den Anfang der Kölner Straße. Dieser Teil ist von inhabergeführten Fachgeschäften mit individuellen Warenangeboten geprägt. Durch die historische bergische Architektur und den gewachsenen Ortskern hat die Altstadt einen besonderen Charme. Laut dem Einzelhandelskonzept fehlen zum Zeitpunkt der Erstellung allerdings frequenzbringende Magnetbetriebe.

Im Stadtgebiet liegen zwei weitere Einzelhandelsstandorte, die Versorgungsfunktionen übernehmen (Wiehagener Straße, Stahlschmidsbrücke), aber aufgrund der Struktur der Komplementärnutzungen und der ÖPNV-Anbindung keine zentralen Versorgungsbereiche darstellen.

Als grundlegende Ziele werden im Konzept genannt:

- Sicherung und Ausbau der Funktion als Grundzentrum
- Verbesserung der Versorgung in den Warengruppen mit derzeit geringer Strahlkraft
- Ansiedlung zusätzlicher zentrenprägender Dienstleistungsangebote
- Stärkung zentrenrelevanter Einzelhandelsangebote im Hauptzentrum Innenstadt
- Ansiedlung möglichst vieler Einzelhandelsbetriebe mit zentren- und nahversorgungsrelevantem Kernsortiment unterhalb der Grenze zur Großflächigkeit im zentralen Versorgungsbereich
- Sicherstellung einer möglichst flächendeckenden wohnungsnahen Grundversorgung
- Konzentration des großflächigen Einzelhandels mit nicht zentrenrelevanten Sortimenten an ausgewählten Sonderstandorten

Das Hauptzentrum Innenstadt übernimmt Versorgungsfunktionen für die gesamte Stadt. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung haben ca. 68 % aller Betriebe der Stadt Hückeswagen ihren Standort im Hauptzentrum. Der Angebotsschwerpunkt des Hauptzentrums Innenstadt liegt dabei im überwiegend kurzfristigen Bedarfsbereich und im Bereich

Lebensmittel. Das vielfältige Angebot an Lebensmitteln wird von zwei größeren Lebensmittelmärkten, spezialisierten Fachgeschäften und Betrieben des Lebensmittelhandwerks abgedeckt. Es fehlt allerdings an Angeboten des mittel- und langfristigen Bedarfs.

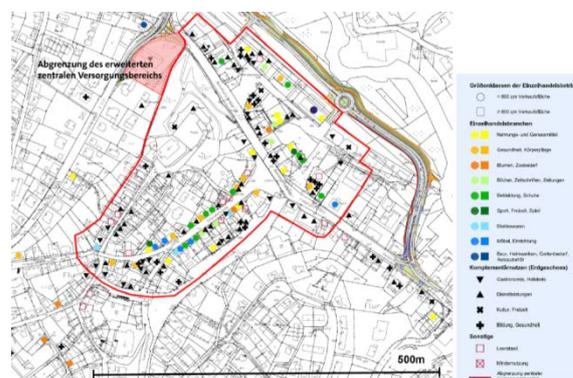
Das Hauptzentrum Innenstadt weist insgesamt eine Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen, öffentlichen Einrichtungen und Gastronomie auf und erfüllt wichtige Nahversorgungsfunktionen. Die Leerstandsquote liegt zum Zeitpunkt der Konzepterstellung mit 9 % leicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Einkaufsstädte.

Folgende Empfehlungen gibt das Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Sicherung und Weiterentwicklung des Hauptzentrums Innenstadt zum Zeitpunkt der Konzepterstellung:

- Angebotsbündelung innerhalb der Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs Innenstadt
- Stärkung der Angebotsstruktur durch Beseitigung von Leerständen und Mindernutzung sowie Ansiedlung größerer Einzelhandelsbetriebe
- Ergänzung der Verkaufsflächen entsprechend des Bedarfs
- Verbesserung der Qualität der Versorgungsangebote
- Städtebauliche Aufwertung

(Quelle: Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH)

Abbildung 44: Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs



Quelle: Stadt Hückeswagen, 2010

9.5 Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“

Das Stadtmarketing Hückeswagen initiierte im September 2015 eine Umfrage zur Zukunft Hückeswegens. Es kamen fast 600 Fragebögen ausgefüllt zurück, deren Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt wurden. Daraufhin bildeten sich mehrere Zukunftsteams, um die Anregungen unter dem Motto „Lebensraum gestalten – Identität stärken“ in konkrete Projekte umzusetzen und den Prozess weiterzuführen.

Jedes Team hatte dabei einen bestimmten Themenschwerpunkt. Es gab ein Team für Wirtschaft und Kommunikation, eines für Stadtgestaltung und Mobilität, eines für Einkaufen, Gastronomie und Tourismus, eines für Jugend, Sport und Kultur sowie eines für Soziales und Gesundheit. Die Teams bestimmten selbstständig Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Termine und hatten die Möglichkeit, zur Realisierung von Projekten Unterstützung von Fachleuten zu bekommen. Eine Steuerungsgruppe aus Bürgermeister, Rat und den Zukunftsteams fungierte als Schnittstelle, wo alle Informationen zusammenlaufen. Eine Koordinationsstelle der Standortentwicklung in der Stadtverwaltung ergänzte die Organisationsstruktur (Quelle: *Nachhaltige Standortentwicklung „Zukunft Hückeswagen“*, Egger Partner Standortentwicklung – Standortmanagement, Stadtmarketing Hückeswagen).

In den verschiedenen Zukunftsteams fanden diverse Treffen nach ihrer Gründung statt, konkrete Projekte sind jedoch nicht umgesetzt worden. Bitte an die Stadtverwaltung: 1-2 Sätze zum Sachstand ergänzen

9.6 Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018, Oberbergischer Kreis

Die Fortschreibung der Bedarfsplanung, die der Oberbergische Kreis 2018 erstellt hat, besteht aus der Vorstellung des Trägerrettungsprogramms und des Bundesinvestitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2017 bis 2020 mit einer Übersicht über im Kreis beantragte Maßnahmen. Es erfolgt eine detaillierte Bedarfsanalyse der einzelnen Kommunen.

In Hückeswagen stehen laut Bericht bis zum August 2018 470 KiTa-Plätze in 23 Gruppen in acht Einrichtungen zur Verfügung, wovon 110 für Kinder unter und 360 für Kinder über drei Jahren vorgesehen sind. Träger der KiTas sind die AWO (165 Plätze), die Katholische Kirche (120 Plätze), die Evangelische Kirche (140 Plätze), eine Elterninitiative (20 Plätze) und ein Verein (25 Plätze).

Im U-3-Bereich wird die Versorgungsquote laut Prognose zunächst von 35,7 % (2017/2018) auf 42,8 % (2020/21) ansteigen, während die Versorgungsquote im Ü-3-Bereich von 86,5 % (2017/18) auf 83,3 % (2020/21) fallen wird. Um der Nachfrage nachzukommen, sollte zum KiTa-Jahr 2018/19 eine bestehende KiTa um zwei neue Gruppen mit 40 Plätzen ergänzt werden (Quelle: *Fortschreibung Bedarfsplanung Tagesbetreuung für Kinder 2018*, Oberbergischer Kreis, Der Landrat, Kreisjugendamt).

9.7 Aktualisierung des Schulentwicklungsplans Hückeswagen 2011

2011 wurde eine Aktualisierung des Schulentwicklungsplans vorgenommen, um auf demografische Veränderungen zu reagieren.

Die Aktualisierung enthält eine Bewertung der Schullandschaft, einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung an den Grundschulen sowie verschiedene Szenarien zur Entwicklung der Schullandschaft in Hückeswagen. Es wird empfohlen, die Inklusion an den allgemeinen Schulen zu verstärken und die Grundschule Wiehagen zweizügig weiterzuführen, während die beiden Grundschulen im Stadtkern einen Verbund bilden könnten. Für eine Gesamtschule wird das Schülerpotenzial in Hückeswagen als zu gering eingeschätzt. Die Einrichtung einer drei- oder vierzügigen Sekundarschule wird unter den gegebenen Rahmenbedingungen jedoch als sinnvoll erachtet. Für die Erich-Kästner-Schule wird in Zukunft von einer hinreichenden Tragfähigkeit ausgegangen, auch wenn durch die fortschreitende Inklusion die Schülerzahl sinken wird (Quelle: *Aktualisierung des Schulentwicklungsplans für die Stadt Hückeswagen*, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH).



9.8 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, Voruntersuchung der Planungsvarianten 2014

Im Jahr 2014 wurde eine Voruntersuchung verschiedener Planungsvarianten für eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth durchgeführt. Dabei wurden drei Varianten der zukünftigen Entwicklung erarbeitet. Die erste Variante, die vom Status quo ohne geplante Änderungen ausgeht, ist die risikoreichste, da langfristig davon auszugehen ist, dass nur die Gymnasien weiter bestehen und die Haupt- und Realschulen nicht gesichert sind.

Die zweite Variante sieht vor, dass die Haupt- und Realschulen durch jeweils eine Sekundarschule ersetzt werden. In der dritten Variante wird die Errichtung einer Gesamtschule im Verbund mit einem Hauptstandort in Hückeswagen und einem Teilstandort in Radevormwald vorgeschlagen. Die Haupt- und Realschulen lösen sich auch in diesem Fall auf. Diese Variante wird empfohlen. Sie bietet den Vorteil, dass in Hückeswagen die Sekundarstufe II angeboten werden kann.

Was die Förderschulen angeht, so ist aufgrund geänderter Schülermindestzahlen in Zukunft nur noch eine einzige Schule für die drei Gemeinden tragfähig; eine Teilstandortlösung ist aber auch möglich. Es wird eine Förderschule „Nordkreis“ mit zwei Standorten, einem in Hückeswagen und einem in Radevormwald, vorgeschlagen (*Quelle: Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, komplette Arbeitsgemeinschaft kommunale Planung*).

9.9 Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Die Rahmenkonzeption zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen ist ein verbindlicher Mindeststandard für den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamts und zugleich die Legitimation für Finanzierungen. Generell rückt die Freizeitanimation von Kindern und Jugendlichen immer mehr in den Hintergrund, während Beziehungsarbeit und lebensbegleitende Hilfestellung immer wichtiger werden.

In der Rahmenkonzeption wird beschrieben, dass die Einrichtungen beispielsweise die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und zum Abbau sozialer Benachteiligungen beitragen sollen. Die Vermittlung von Werten und die Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln und zu Toleranz sind ebenfalls Teil des Auftrags.

Das Dokument gibt als grundlegende Handlungsstandards Offenheit, Freiwilligkeit, Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche sowie Bedürfnis-, Lebenswelt und Alltagsorientierung an. Weitere Anmerkungen werden zu Sachmitteln, zum Standort und den Räumlichkeiten und zu den Öffnungszeiten gemacht. Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen für die Besucher gut erreichbar sein. Gewünscht werden ein barrierefreier Zugang und eine multifunktionale Nutzbarkeit von Räumen (*Quelle: Rahmenkonzeption des OBK zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen, Oberbergischer Kreis, Der Landrat*).

9.10 Werkstattverfahren Etapler Platz

Im Jahr 2011 wurde unter Beteiligung der Öffentlichkeit ein Werkstattverfahren zur Umgestaltung des Etapler Platzes durchgeführt. Ziel des Verfahrens war es, Rahmenbedingungen für die Fläche des Etapler Platzes und des ehemaligen Raiffeisenmarkts zu entwickeln, um im Anschluss Gespräche mit Investoren zu beginnen. Es wurden zwei Bürgerwerkstätten durchgeführt.

Die stadtstrukturelle Analyse zeigt, dass der Platz zentral zwischen Schlosshagen und Wupperauen liegt. Nordöstlich wirkt die „Alte Ladestraße“ als neue Stadtstraße als Raumkante und Trennung zum Naturraum. Das Grundstück des ehemaligen Raiffeisenmarkts, das zwischen der Alten Ladestraße und dem Etapler Platz liegt, hat dabei eine städtebaulich wichtige Funktion als Stadteingang bekommen. Beim Start des Verfahrens handelte es sich beim Etapler Platz um eine reine Parkplatzfläche. Defizite waren gestalterische Mängel einiger Gebäudefassaden und der Platzeingänge. Bei der Umgestaltung sollte außerdem berücksichtigt werden, dass ausreichend Platz für Fahrgeschäfte bei Veranstaltungen bleibt.

In der ersten Bürgerwerkstatt wurden die Bürger zunächst über den aktuellen Stand informiert. Anschließend wurden in drei Arbeitsgruppen Ideen gesammelt. Den Bürgern war auf dem Raiffeisengelände ein zeitloses, aber markantes Gebäude mit Einzelhandelsnutzung im Erdgeschoss und Wohnen oder Dienstleistungen im Obergeschoss wichtig. Ein weiterer Wunsch war, die Sichtachse von der Wupperaue zum Schloss zu erhalten. Unschöne Gebäudeseiten sollten begrünt oder künstlerisch gestaltet werden, um dem Platz neben der Parkfunktion auch eine Funktion als Aufenthaltsort mit Sitzmöglichkeiten zu geben.

Aus den Vorschlägen der Bürger wurden drei Varianten für die zukünftige Platzgestaltung erarbeitet und in der zweiten Bürgerwerkstatt diskutiert. Die Ergebnisse der Werkstatt wurden durch das Planungsbüro in einer vierten Variante zusammengefasst und anschließend im Planungsausschuss der Stadt vorgestellt. Die finale Variante sieht auf der Raiffeisenfläche ein markantes Gebäude, das den Etapler Platz bespielt, und eine gleichwertige Nutzung des Platzes als Park- und Aufenthaltsbereich vor. Zur Islandstraße soll eine bauliche oder optische Verbindung geschaffen werden (Quelle: Dokumentation Bürgerwerkstatt Etapler Platz Hückeswagen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH).

Abbildung 45: Variante 4 als Ergebnis der Planungswerkstätten



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, 2011

Bis 2016 wurden weitere Änderungsvorschläge von Seiten der Politik in den Plan eingearbeitet und die Umgestaltung des Platzes schließlich im Bauausschuss beschlossen. Der Platz, der im November 2017 offiziell eröffnet wurde, dient heute immer noch hauptsächlich als Parkplatzfläche. Neben einer geänderten Wegführung und einer neuen Pflasterung sind Fahrradständer, zwei Sitzbänke, eine Friedensstele, Zierkirschen und Ladestationen für Elektroautos hinzugekommen.

9.11 Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen

Grundlage für die vorliegende Sonderauswertung der empirica ag ist eine im Oktober 2017 für den Oberbergischen Kreis erstellte Wohnraumanalyse, die ebenfalls von der empirica ag erarbeitet wurde. Hierin wird der Oberbergische Kreis in die drei Teilräume Nord, Mitte und Süd gegliedert. Hückeswagen bildet mit den Nachbarkommunen Radevormwald und Wipperfürth den Teilraum Nord.

Die Sonderauswertung wurde von der Stadt Hückeswagen beauftragt und im Februar 2019 im Ausschuss für Stadt- und Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung und Umwelt vorgestellt. Zunächst wird die Ist-Entwicklung der Wirtschaft, des Wohnungsmarkts und der Einwohner der drei Kommunen des Teilraums Nord im Vergleich dargestellt.

In den vergangenen 20 Jahren verzeichnet Hückeswagen ein relativ starkes wirtschaftliches Wachstum, dennoch bleibt Hückeswagen mit seinen starken Berufspendlerverflechtungen mit dem Umland vor allem ein Wohnstandort.

Bautätigkeit und Einwohnerentwicklung stehen miteinander im Zusammenhang: in der Vergangenheit war aufgrund von Abwanderungen und einem Sterbeüberschuss ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Ab 2011 sind einige Familien zugezogen. Da gleichzeitig jedoch nur wenig neu gebaut wurde, sind diese Familien, vor allem aus den Umlandkreisen und dem Ausland, in die Bestände gezogen.



Im Betrachtungszeitraum sind jedoch teilweise auch junge Familien beispielsweise in die Nachbarstadt Wipperfürth abgewandert, da hier eine höhere Bautätigkeit als in Hückeswagen zu verzeichnen war.

Im zweiten Teil der Auswertung wurden über Modellrechnungen bis zum Jahr 2030 verschiedene Zukunftsszenarien für den Teilraum Nord bzw. Hückeswagen entwickelt, die sich auf das Bauvolumen, die Einwohnerentwicklung und die Altersstruktur beziehen. Fazit ist, dass der Anteil der zukünftigen Neubaunachfrage beeinflusst werden kann. Diese hängt u. a. davon ab, was und wie viel in den beiden anderen Kommunen des Teilraums gebaut und angeboten wird. Die Modellrechnungen zeigen die Abhängigkeiten und kommunalen Einflussmöglichkeiten auf. Die Kombination von Bautätigkeit und Wohnbestandsattraktivität nimmt Einfluss auf die Einwohnerzahl und Altersstruktur bis 2030.

Die Szenarien zeigen, dass auch bei geringer Zuwanderung eine dauerhafte Neubaunachfrage im Teilraum Nord herrschen wird. In den unterschiedlichen Modellen wird von einer Bauleistung für Hückeswagen von +5 bis +20 Wohneinheiten pro Jahr bis 2030 ausgegangen. Auch ist eine Nachfrage nach sozialem Wohnungsbau gegeben; es ist eine politische Entscheidung über den zukünftigen Anteil der geförderten Wohnungen in Hückeswagen zu fällen.

Die Modellrechnungen zeigen, dass je nach Wiedervermarktbarkeit der freiwerdenden Wohnungsbestände bis zum Jahr 2030 zwischen 650 und 1.000 Wohnungen nicht mehr vermarktbar sind und leerfallen. Das heißt, die Leerstandsquote wird von 4,5 % in 2011 bis 2030 auf 14 bis 19 % ansteigen. empirica empfiehlt eine kontinuierliche Beobachtung der freiwerdenden Bestände sowie die Suche und Behebung von Gründen für Vermarktungsschwierigkeiten.

Darüber hinaus sollen junge Familien zur Abmilderung der negativen Folgen des demografischen Wandels durch attraktive Wohnungsangebote angezogen werden. Hierzu sollen in den nächsten Jahren Möglichkeiten geschaffen werden, um Ein- und Zweifamilienhäuser zu bauen, damit die relativ starken Jahrgänge Familien gründen und Hückeswagen als dauerhaften Wohnstandort wählen.

Der Neubau von Mehrfamilienhäusern kann Alternativen für die wachsende Anzahl der jüngeren Senioren schaffen. Dadurch beschleunigt sich auch der Generationswechsel in Beständen, und die freiwerdenden Bestände können wiederum von jungen Familien übernommen werden.

In allen Prognosen wird die Einwohnerzahl sinken, und es wird eine Überalterung prognostiziert. Die Zuwanderung entscheidet darüber, welchen Anteil zukünftig die Jüngeren an der Bevölkerung ausmachen werden.

empirica empfiehlt die Beobachtung des Wohnungsmarkts und der Präferenzen der Nachfrage sowie eine Kooperation der drei Nachbarkommunen und eine Abstimmung über Anzahl und Art der Neubauprojekte sowie die Eignung für bestimmte Zielgruppen (*Quelle: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Teilraum Nord des Oberbergischen Kreises, Hier: Sonderauswertung für die Stadt Hückeswagen*).



Abbildungen

Abbildung 1: Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet	15
Abbildung 2: Räumliche Einordnung	20
Abbildung 3: Tranchot 1801 – 1828	21
Abbildung 4: Uraufnahme (1836 – 1850)	21
Abbildung 5: TK25 (1936 – 1945)	22
Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag „Zwischen Rhein und Wupper zusammen – wachsen“	23
Abbildung 7: Bergischer Fahrradbus	25
Abbildung 8: Ausschnitt aus der Übersichtskarte des Knotenpunktnetzes der RadRegionRheinland	26
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen des Oberbergischen Kreises, 2017 gegenüber 2001, 2001 = 100 %	31
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen von 2001 – 2017 in absoluten Zahlen	32
Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, 2001 = 100 %	32
Abbildung 12: Bevölkerungsentwicklung der statistischen Bezirke der Innenstadt von Hückeswagen, 2018 gegenüber 2014, 2014 = 100 %	33
Abbildung 13: Wanderungssalden der Stadt Hückeswagen von 2001 – 2017, Angaben in absoluten Zahlen	33
Abbildung 14: Wanderungssalden in den Kommunen des Oberbergischen Kreises im Jahr 2017, Angabe in absoluten Zahlen	34
Abbildung 15: Altersstruktur in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017, Angaben in %	34
Abbildung 16: Prognose Bevölkerungsentwicklung Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2018 – 2040 im Vergleich, 2018 = 100 %	34

Abbildung 17: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Hückeswagen von 2018 – 2038, Angaben in %	35
Abbildung 18: Entwicklung des Anteils der Migranten zur Gesamtbevölkerung in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW von 2001 – 2017 im Vergleich, Angaben in %	35
Abbildung 19: Entwicklung des Anteils der Deutschen ohne Migrationshintergrund, der Aussiedler, der Eingebürgerten und der Migranten in Hückeswagen von 2014 – 2018 im Vergleich, 2014 = 100 %	36
Abbildung 20: Anteile der Deutschen ohne Migrationshintergrund, der Aussiedler, der Eingebürgerten und der Migranten in den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen im Jahr 2018, Angaben in %	36
Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der Haushalte in den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen in den Jahren 2014 bis 2018, 2014 = 100 %	37
Abbildung 22: Durchschnittliche Haushaltsgröße in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017 im Vergleich, Angabe in absoluten Zahlen	37
Abbildung 23: Durchschnittliche Haushaltsgröße in Hückeswagen und den statistischen Bezirken der Innenstadt von Hückeswagen im Jahr 2017 im Vergleich, Angabe in absoluten Zahlen	37
Abbildung 24: Anteile der Familienstände in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und Nordrhein-Westfalen am 09.05.2011, Angaben in %	38
Abbildung 25: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner im Jahr 2017	38
Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06. des Jahres in Hückeswagen, 2008 – 2017, Angaben in absoluten Zahlen	39
Abbildung 27: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner am 31.03.2016	39
Abbildung 28: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen, Stand: 30.06.2017	39
Abbildung 29: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Hückeswagen, Oberbergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2001 – 2018 im Vergleich, 2001 = 100 %	40



Abbildung 30: Gegenüberstellung der Ein- und Auspendler aus/nach Hückeswagen 2010 – 2017, in absoluten Zahlen	40
Abbildung 31: Pendlerströme Hückeswagen der Top15 Ziele/Quellen im Jahr 2017, Angaben in absoluten Zahlen	41
Abbildung 32: Gebäude im Wohnbau im Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung in Hückeswagen 2001 – 2017, 2001 = 100 %	41
Abbildung 33: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2016), Angaben in %	42
Abbildung 34: Wohnfläche pro Kopf in Hückeswagen, dem Oberbergischen Kreis und NRW 2001 – 2017 im Vergleich, Angaben in m ²	42
Abbildung 35: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen in der Stadt Hückeswagen, Stand 2011, Angaben in %	42
Abbildung 36: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2001 bis 2017	43
Abbildung 37: Touristisches Potenzial im nahen Umfeld der Schloss-Stadt	66
Abbildung 38: SWOT-Analyse des Stadtraums Innenstadt	74
Abbildung 39: Flächennutzungsplan der Stadt Hückeswagen	172
Abbildung 40: Ausschnitt aus dem Landschaftsplan Nr. 8 Stadt Hückeswagen	173
Abbildung 41: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 79 Löwen-Grundschule	174
Abbildung 42: Ausschnitt aus der 2. Änderung Bebauungsplan Nr. 39 a Hambüchener Weg	174
Abbildung 43: Ausschnitt aus dem Bebauungsplan Nr. 70 Kölner Straße	174
Abbildung 44: Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereichs	175
Abbildung 45: Variante 4 als Ergebnis der Planungswerkstätten	178